Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 535. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 15. November 1873.

Die Consolidation des Ministeriums.

Von den acht Ministern, welche die Zeit des Conflicts gesehen und den Conflict 1866 beseitigt haben, sind nunmehr noch zwei im Amte, nämlich außer dem Ministerpräsidenten der Minister des Innern. Die übrigen haben allmälig Männern von liberalerer Farbe Platz gemacht. Jetzt zum ersten Male droht oder drohte die Einberufung eines streng conservativen Candidaten in der Person des Herrn v. Blankenburg.

Die Anerkennung des parlamentarischen Princips, daß kein Minister die Verwaltung führen soll, welcher die Majorität des Hauses gegen sich hat, ist formell so streng als möglich vermieden worden. Dennoch ist der Einfluß des Abgeordnetenhauses auf die allmälige Neubildung des Ministeriums unverkennbar. Am besten wird man indessen die Ursache des allmäligen Wechsels bezeichnen, wenn man sagt, daß einer der zurückgetretenen Minister nach dem anderen seine Unfähigkeit zu schöpferischen Leistungen an den Tag gelegt habe.

In Betreff des Grafen Roon allein haben wir diese Behauptung geziemend einzuschränken. Er hat eine Zeit entschieden schöpferischer Thätigkeit hinter sich und nur in den letzten Jahren haben die Spuren des Alters ihn vielfach behindert. Bei aller Anerkennung, die ihm gebührt, muß doch offen ausgesprochen werden, daß Temperament und Geistesrichtung ihn stets verhindert haben würden, mit der Volksvertretung in einem entgegenkommenden Tone zu unterhandeln. Es war eine gewisse Unversöhnlichkeit in ihm zurückgeblieben. Als Ministerpräsident und politischer Leiter des Ministeriums hat er schwerlich über das unbehagliche Gefühl hinfortkommen können, nicht an seiner Stelle zu sein. Wir sehen seine Versetzung in den Ruhestand als eine Erlösung für ihn an, und hoffen, daß ihm noch eine lange Zeit beschieden sein wird, um sich von den Bürden, die er Jahre lang getragen, zu erholen. Seine Verdienste werden nicht vergessen werden, aber die letzten beiden Jahre seiner Amtsverwaltung haben den alten Verdiensten keine neuen hinzuzufügen vermocht. Sein Amtsnachfolger, General v. Kamecke, ist unter allen Generalen offenbar der, welcher am Meisten Geschick hat, in parlamentarischen Formen zu verkehren, und wird die schwierige Aufgabe, das Militärbudget endgiltig festzustellen, so gut wie möglich lösen.

Die fünf übrigen Minister aber sind sämmtlich ein Opfer ihrer politischen Unfruchtbarkeit geworden. Graf Itzenplitz trat unmittelbar nach einem parlamentarischen Angriff, den er hatte erdulden müssen, zurück. Aber dieser Angriff galt nicht den Parteimann, sondern ganz ausschließlich dem Verwaltungschef. Der Angriff galt nicht positiven, wenn auch verkehrten Maßregeln, sondern der Apathie, mit welcher der Minister sich die Dinge hatte über den Kopf wachsen lassen.

Die Herren v. d. Heydt und Selchow sind anscheinend aus constitutionellen Gründen zurückgetreten; der erstere wollte die Consolidation der Staatsschulden, der letztere die Kreisordnung nicht vertreten. Allein in beiden Fällen handelte es sich wohl mehr um einen Vorwand, als um die wirkliche Veranlassung des Rücktritts. Die wirkliche Veranlassung lag doch wohl darin, daß beide Herren die Ueberzeugung gewinnen mußten, ihre Stelle nicht mehr ausfüllen zu können.

Der Rücktritt der Herren Graf Lippe und von Mühler war selbst formell kaum ein freiwilliger. Sie hatten die schwersten parlamentarischen Angriffe zu erdulden gehabt, und hatten denselben die Stirn geboten. Die letzte Veranlassung zu ihrer Entlassung ist nicht öffentlich bekannt geworden, kann aber nur darin zu suchen sein, daß der Reichskanzler die Ueberzeugung gewonnen hatte, mit ihnen nicht fortarbeiten zu können.

Herr von Selchow wurde durch den Grafen Königsmark ersetzt, über welchen das Publikum vorher wenig unterrichtet war, und auch während seiner Amtsführung nicht besser unterrichtet worden ist. Während die Herren von Kamecke, Camphausen, Leonhard, Falk und Achenbach schnell eine sehr rege Thätigkeit entfalteten, blieb es in dem landwirthschaftlichen Ressort still. Bald zog sich der neue Minister gänzlich zurück; wie man sagt, haben persönliche Differenzen, welche dem politischen Gebiete nicht angehörten, ihn in seinem Wirken behindert.

Während nun seit 1866 stets der Grundsatz befolgt wurde, die Berufung neuer Minister von fachmännischer Tüchtigkeit und nicht von der politischen Parteifarbe abhängig zu machen, werden wir jetzt durch die Nachricht erschreckt, daß Herr von Blankenburg, das Haupt der Junkerpartei, in das Ministerium berufen werden soll. Die beiden Gründe, welche man für diese Wahl anführt, erscheinen sehr wenig stichhaltig. Man sagt nämlich, Herr von Blankenburg sei ein ausgezeichneter Landwirth. Da aber der landwirthschaftliche Minister keine Güter zu bewirthschaften hat, kommt es auf diesen Vorzug eben so wenig an, wie man bei dem Cultusminister auf seine Fähigkeit, eine Predigt zu halten, sieht. Der landwirthschaftliche Minister, so lange eine solche Würde überhaupt besteht, muß ein tüchtiger Administrativbeamter sein und, in gewissen Zweigen der Jurisprudenz, namentlich dem Wege- und Wasserrecht sich heimisch fühlen, und in dieser Beziehung hat Herr von Blankenburg sich keinen Ruhm erworben. Ferner macht man für ihn geltend, daß er ein intimer Freund des Reichskanzlers sei. Wir sehen aber nicht ab, warum eine unverdiente Ehre, welche Jemandem zugefallen, Veranlassung werden soll, ihm noch eine zweite zu erweisen.

Die Partei, welcher Herr von Blankenburg angehört, ist unfruchtbar; ein Minister, welcher überhaupt handeln will, kann mit derselben nicht vorwärts. Sollte sich diese in Aussicht genommene Berufung verwirklichen, so würde sich bald herausstellen, daß Herr von Blankenburg ein Hemmschuh ist.

Breslau, 14. November.

Unter der Ueberschrift „Kaiser und Papst“ bringt heute die „Germania“ einen Leitartikel, dem wir Folgendes entnehmen:

> Es bekämpfen sich zwei welthistorische Principien im gegenwärtigen Augenblicke. Dort (im Papstthum) das Mittelalter, die Finsterniß, der Glaubenszwang, die Beschränktheit und Bildungslosigkeit, verbunden mit der blinden Herrschsucht. Hier die Neuzeit, das Licht, die Glaubensfreiheit, die Aufklärung und wissenschaftliche Bildung der Gegenwart, welche das Glück und die freie Bewegung der Einzelnen höher stellt als die Begierde, ihren Willen zu regeln und einzuengen. Dort (im Papstthum) der Fluch und Haß, schlecht verborgen hinter der Maske der christlichen Liebe, hier offene Freundschaft gegen die Elemente der Rechtlichkeit und der Vernunft und offene Kampfbereitschaft gegen die Lüge, die Heuchelei und die Aufhetzung der Massen zu selbstsüchtigen Zwecken, kommen sie von rother oder schwarzer Seite.
>
> Mit dem Papste geht es zurück zur Verpönung alles Denkens, zur Unterdrückung der Wissenschaft, zur Inquisition und Folter, zu den schmählichen Fesseln des Syllabus und der Encyklika. Mit dem Kaiser geht es jetzt voran zur Freiheit des Geistes von jeder Bevormundung, zur Versöhnung der Menschheit ohne Unterschied des Glaubens, zur Abschüttelung aller Vorurtheile ausschließlicher Seligkeit.
>
> Ja, die Nemesis ist hereingebrochen über Jene, die sich die Quellen aller Weisheit dünkten. Durch ihren wahnsinnigen Hochmuth, der sie nach der Krone unfehlbarer Göttlichkeit greifen ließ, sind sie dem Fluche der Lächerlichkeit verfallen. Jeder, der nicht durch seine Geistesbeschränktheit oder durch seinen bodenlosen Ehrgeiz ihr Sclave ist, muß sie verachten und ihnen den Rücken wenden und sich der neu aufgehenden Sonne eines freien und aufgeklärten Deutschlands zuwenden.
>
> Moralisch vernichtet in den Augen aller Freien ist der kindische Greis, der trotz seiner Unfehlbarkeit die einfachsten historischen und nationalen Thatsachen nicht versteht und nicht kennt und noch ganz im Horizonte alter hingeschwundener Zeiten lebt, die nur noch wie die Erinnerung an ein Märchen, wie der ersterbende Glockenklang aus den Thürmen einer versunkenen Stadt an die Ohren der gegenwärtigen Menschheit tönen.

Alles das steht wortgetreu im Leitartikel der uns heute zugekommenen „Germania.“ Wir haben nicht eine Silbe daran verändert. Wir freuen uns aufrichtig, unsere volle Uebereinstimmung mit diesem Leitartikel der ultramontanen „Germania“ aussprechen zu können; er ist uns, so zu sagen, aus der Seele geschrieben. Daran ändert auch die Bemerkung der „Germ.“ nichts, daß der Artikel der Leipziger „Freimaurerztg.“ entlehnt ist; das ist uns vollkommen gleichgültig, zumal die „Germ.“ nicht mit einem Worte zu erkennen gibt, daß sie mit dem Artikel nicht einverstanden wäre. Wir wissen natürlich nicht, wodurch diese Sinnesänderung der „Germ.“ veranlaßt worden ist, aber die offene, kräftige und wahrheitstreue Sprache des obigen Artikels läßt erkennen, daß es nur die ernstesten Motive sind, auf welchen die Umkehr des ultramontanen Blattes basirt. Hätten wir die Macht der Sündenvergebung, so würden wir sagen: Da die „Germ.“, wie obiger Artikel beweist, den ernsten Willen bezeugt, von jetzt ab der Wahrheit zu dienen, so seien ihr ihre früheren Sünden sämmtlich vergeben.

In Oesterreich sollen die confessionellen Gesetze erst nach Neujahr im Abgeordnetenhause eingebracht werden. Bis zu dem genannten Zeitpunkte wird der Reichsrath durch die finanziellen Vorlagen vollkommen in Anspruch genommen sein.

Am Dinstag hat der türkische Botschafter Kabuli Pascha dem Grafen Andrassy eine Note überreicht, in welcher unter Anderem gesagt wird, daß „Se. Majestät der Sultan nichts sehnlicher wünscht, als die Fortdauer der langjährigen Beziehungen nachbarlicher Freundschaft zwischen der Türkei und der österreichisch-ungarischen Monarchie“. Zum Schluß wird die Hoffnung ausgesprochen, daß keine Mißverständnisse je diese Freundschaft stören werden.

In Italien findet die Eröffnung der neuen Session des Parlaments bestimmt morgen, den 15. Novbr., statt. Das Königl. Decret, welches die laufende Session des Senats und der Kammer für geschlossen erklärt, ist bereits am 10. d. durch das Amtsblatt veröffentlicht worden. Die italienischen Blätter enthalten in Folge dessen zahlreiche Einladungen zu Vorbesprechungen der Kammermitglieder. Die Ernennung der neuen Senatoren findet vielen Beifall. Von Sineo und Pescatore, den Veteranen der parlamentarischen Opposition — heißt es in der „Gazz. di Venezia“ — bis zu dem seltenen Talent Aleardo Aleardi, verdienten alle Ernannten die Ehre, welche ihnen die Regierung des Königs erwiesen hat, und dieser Fall wird einer der wenigen sein, wo derlei Ernennungen nicht auf mehr oder weniger lebhaften Widerspruch stoßen.“

Die Nachrichten aus Turin lassen nicht daran zweifeln, daß der Theil des Cavourfestes, welcher unter freiem Himmel stattfinden mußte, in Folge unaufhörlichen Regens gänzlich mißglückt ist. Unter den Schriften über Cavour, zu welchen die Enthüllung des Denkmals Veranlassung gegeben hat, ragt die jüngst erschienene umfangreiche Darstellung des Deputirten Massari: Il Conte di Cavour hervor, wenn sie auch von principieller Lobpreisung nicht frei ist.

In Neapel hatte man schon seit dem 24. Mai viel von einer beabsichtigten Schilderhebung der bourbonisch gesinnten Clericalen in den neapolitanischen Provinzen gemunkelt. Der Brief des Grafen Chambord, sagt nun die „Gazzetta von Genua“, hat diesem Gerede auch ein Ende gemacht. Die Regierung war übrigens auf alles gefaßt. An der Spitze der Verschwörung standen einige altaristokratische neapolitanische Familien, welche unter den Bourbonen höchst einflußreich gewesen sind und sich von der gegenwärtig regierenden Dynastie stets fern gehalten haben. Den Cardinal-Erzbischof hatten sie vergeblich in ihre Netze zu verstricken gesucht. Er ist bekanntlich liberaler Färbung und hält es, soweit es seine Stellung erlaubt, mit der italienischen Regierung. Man glaubt daher auch allgemein, wir lassen dahingestellt, ob mit Recht oder Unrecht, daß er im Fall der Erledigung des päpstlichen Stuhles der Candidat der italienischen Regierung sein wird.

In Rom war in der Nacht vom 6. auf den 7. d. Mts. in der Caserne Cimarra, die in dem ziemlich schmutzigen Rione dei Monti liegt, unter Soldaten des 62. Regiments, sodann aber auch unter der Civilbevölkerung der benachbarten Viertel die Cholera ausgebrochen. Bis zum 9. d. M. Mittags war indeß der Behörde kein weiterer Cholerafall gemeldet. Die von der Krankheit befallenen Soldaten befanden sich im Gegentheil auf dem Wege der Besserung.

In Frankreich hat der Erfolg, welchen das Cabinet anläßlich der Vertagung der Interpellation wegen der Ergänzungswahlen erlangt hat, die Hoffnung der Regierung, für das Verlängerungsproject eine Majorität zu erlangen, sehr gestärkt. Nichts desto weniger spricht sich die Correspondenz „Havas“ unter dem 12. d. sehr pessimistisch aus. Sie sagt nämlich: „Die Verlängerungs-Angelegenheit geht mit keinem Schritte einer Lösung entgegen. Alle gemachten Concessionen führen noch zu keinem Ergebnisse, man spricht bereits in parlamentarischen Kreisen davon, Changarnier's Antrag zurückzuziehen und den Status quo beizubehalten, natürlich mit einer veränderten Regierungs-Organisation und mit Vorlagen gewisser Gesetze, die Mac Mahon gewünscht hat.“ Broglie unterhandelt laut dieser nämlichen Quelle wieder lebhaft mit Rouher. Die „Union“ ist elegisch: „es wäre traurig“, meint sie, „wenn eine Gestalt wie Mac Mahon sich zur Rolle eines Thiers herabwürdigen wollte“; darum keine Hinterthür, kein Verläugnen, sondern Kampf der weißen Fahne gegen die rothe der Volksrepublik! Aber was helfen solche Phrasen jetzt, wo der „Roy“ einmal wieder als fünftes Rad hinten am Wagen hängt? Broglie's Blätter sind sehr erzürnt über Thiers, der überall seinen schlimmen Rath ertheile. Solche Klagen sind fast immer Anzeichen von Bedrängnissen auf der Rechten.

In England ist ein Schreiben, welches John Bright an einen Herrn G. W. Sanders in Stockton am Tees gerichtet hat und in welchem er seine Ansichten über die Bedeutung des Ausdrucks „freies Land“ mittheilt, die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade erregt. Er schreibt u. A.:

> „Freies Land“ bedeutet die Aufhebung des Primogenitur-Gesetzes und die Beschränkung des Erbfolge- und Witthums-Systems, so daß „lebenslängliche Interessen“ meistentheils beseitigt, und statt deren wirkliche Eignerschaft substituirt werden mögen. Es bedeutet auch, daß es eben so leicht sein soll, Land zu kaufen oder zu verkaufen, als es leicht ist, ein Schiff zu kaufen und zu verkaufen, oder wenigstens so leicht, wie es in Australien und in vielen oder allen Staaten der amerikanischen Union ist. Es bedeutet auch, daß großen Gütern und Farmen keine legale Ermunterung gegeben werden soll, und daß die natürliche Kraft der Ansammlung und Vertheilung freien Spielraum haben soll, wie sie solchen mit Bezug auf Schiffe, Actien, Maschinen, Waarenvorräthe und Geld hat. Es bedeutet ferner, daß, während der Advocat für seine Arbeit gut bezahlt werden soll, ihm nicht unnöthige Arbeit gemacht werden soll, die eine enorme Steuer auf alle Transactionen in Verbindung mit dem Kauf und Verkauf von Ländereien und Häusern involvirt. Eine gründliche Reform in dieser Richtung würde mit Bezug auf Land das von der Anti-Getreidegesetz-Ligue in 1846 vollbrachte Werk vervollständigen. Sie würde dem Minister, der sie bewirkt, endlosen Ruhm einbringen, und allen Klassen, die an ehrlicher Industrie interessirt sind und von derselben abhängen, zum unberechenbaren Segen gereichen.“

Die Lage der Dinge in Spanien hat sich noch immer nicht zu Gunsten der Regierung geändert. Aus Carthagena wird der „Daily News“ unterm 9. d. telegraphirt: „Admiral Chicarro, der vier Tage abwesend war, um sich mit Kohlen zu versehen, ist gestern mit dem Blokade-Geschwader zurückgekehrt. Die Insurgenten sprechen davon, zu seiner Bekämpfung auszuziehen. Admiral Yelverton hat den „Lord Warden“ und den „Swiftshurn“ nach Gibraltar geführt. Die Fregatten „Invincible“, „Spiteful“ und „Hart“ bleiben hier. Die Wahl einer neuen Junta endete am Sonnabend sehr ruhig. Etwa ein Dutzend der alten Mitglieder, darunter Galvez, Contreras und Roque Barcia, wurden wiedergewählt. Die militärische Partei ist in der neuen Junta ziemlich vertreten.

Die Freunde und Diener des Don Carlos scheinen sich alle Mühe zu geben, um seine Sache zu ruiniren. Ein Correspondent der „Daily News“ theilt den Inhalt einer Verordnung mit, die er an die Thür einer Kirche in Villafranca angeschlagen fand. In derselben wurde die allgemeine Beobachtung des dritten Gebotes der zehn Gebote anbefohlen, Derjenige, der an Festtagen zu arbeiten wage, mit schweren Strafen bedroht, und erklärt, daß dasjenige, was die Carlisten besonders zu bekämpfen und zu zerstören wünschen, die Freiheit der Gottesverehrung und alles, was damit in Verbindung stehe, sei, und daß Niemand diese Verordnung übertreten dürfe, weil er sich möglicherweise zu andern Meinungen bekenne oder einer andern Nationalität angehöre. Dieses ungewöhnliche Document trug die Unterschrift des commandirenden Generals Antonio Lizzaraga.

Wie dem Reuter'schen Bureau aus Madrid telegraphirt wird, hat der Bischof von Urgel ein Rundschreiben an das spanische Episkopat gerichtet, worin er demselben seine Absicht anzeigt, zu Don Carlos überzutreten, von dem er eingeladen worden, sein Bisthum zu verlassen, um den Verfolgungen, denen er ausgesetzt sei, zu entgehen. Nur fünf Bischöfe billigten seinen Entschluß; sechzig andere tadelten ihn. Die Haltung der letzteren hat die Sanction des Papstes erhalten.

Deutschland.

Berlin, 13. Novbr. [Die Ultramontanen zur Präsidentenwahl. — Oppositionstaktik. — Die Dänen im Abgeordnetenhause. — Budget-Commission. — Berliner Nachwahl. — Wahlprüfungen. — Strike der Conservativen im Herrenhause.] Die guten Centrumsleiter des Abgeordnetenhauses sind in hohem Grade unwirsch über die Zurücksetzung, welche sie bei der bevorstehenden Präsidentenwahl erfahren sollen. Sie nennen es eine vollständige Ungerechtigkeit, daß durch eine Verschwörung der Majoritätsparteien ihre an Zahl den Nationalliberalen zunächst kommende Fraction übergangen und die beiden Vice-Präsidenten aus den Reihen der Fortschrittler und der abgetakelten Conservativen genommen werden. Ein unterirdischer Versuch der Ultramontanen, das Compromiß zwischen den Nationalliberalen und der Fortschrittspartei noch in der elften Stunde zum Scheitern zu bringen, ist mißlungen. Einer der clericalen Gallopins mußte zu seinem Verdrusse hören, daß gestern die Delegirten der Fortschrittspartei, Abgg. Berger und Hähnel, mit jenen der nationalliberalen, Abgeordneten Lasker und Miquel conferirten und endgültig die Wahlen Bennigsens zum Präsidenten und Löwe's zum ersten Vice-Präsidenten beschlossen. Allerdings würden sich die Ultramontanen nicht sträuben, schlimmsten Falles einen der Ihrigen als zweiten Vice-Präsidenten von den Bänken des Centrums auf den Präsidentenstuhl gehoben zu sehen. Aber es ist gewiß, daß die Majoritätsparteien diese Concession nicht machen werden. Damit ist auch der Anlaß geboten, daß die Ultramontanen das Tischtuch zerschneiden werden, welches noch einen losen Zusammenhang zwischen ihnen und den Conservativen geboten hätte. Ihre Wortführer versprechen, rücksichtslos in der parlamentarischen Arena zu hausen und namentlich keine Gelegenheit vorübergehen zu lassen, gegen die inneren grausigen Verfolgungen der alleinseligmachenden Kirche und ihrer Diener zu protestiren. Sie addiren bereits die Summen der Geld- und event. Gefängnißstrafen, zu welchen ihre hohen Priester von preußischen Gerichten verurtheilt worden; auch werden sie demnächst Gelegenheit finden, die Aussetzung des Prozesses in Köln gegen den Weihbischof Baudri, welcher Mitglied des Abgeordnetenhauses ist, in üblicher Weise zu verlangen. Ihre Kampfhähne wünschen daran jedoch eine Discussion zu knüpfen, was allerdings nicht zu den Herkömmlichkeiten des Hauses gehört. — Die Nordschleswigschen Abgeordneten Ahlmann und Krüger sind hier angekommen. Die beiden dänischen Candidaten haben seit 1871 die Annahme der Wahl abgelehnt, so daß anzunehmen war, sie würden auch die neue Legislaturperiode mit ihrer Gegenwart und ihrem Protest verschonen. Das dürfte kaum geschehen. Man sagt zwar, daß die Gerüchte von

einer Vermittlung der nordschleswig'schen Frage, vielleicht auch die liberale Zusammenstellung des Hauses die Vertreter des Dänenthums nach der Reichshauptstadt gezogen hätten. Aber wie wir hören, sind die Herren Ahlmann und Krüger entschlossen, abermals den Eid zu verweigern. Sie wünschen nur, ihre Ausnahmsstellung in möglichst unverständlichen Reden vor dem Hause darzulegen. Ob die Majorität auf diese Experimental-Politik eingehen und eine abgethane Frage nochmals aufs Tapet bringen lassen wird, darüber hören wir Zweifel aussprechen. — Erhebliches Gewicht wird in der gegenwärtigen Session auf die Zusammensetzung der Budget-Commission und die Wahl des Vorsitzenden gelegt. Die in den vergangenen Jahren stets zweifelhafte Majorität der Commission wird jetzt zu Gunsten der liberalen Parteien ausfallen. Es wird sich also wohl nur um die Wahl eines befähigten Vorsitzenden handeln, welchen Posten in letzten Jahren der Abgeordnete v. Bennigsen mit vielem Geschick einnahm. Man bezeichnet als seinen Nachfolger die Abgg. Miquel, Eugen Richter, Wulfsheim u. A. Letzterer ist bekanntlich vortragender Rath im Ministerium des Innern und auch persona grata der Fortschrittspartei. Seine Wahl in Potsdam wurde diesmal von ihren Parteigenossen empfohlen, um Herrn Engelcken zu beseitigen. — Für den 2. Berliner Wahlbezirk wird durch Dr. Löwe's Annahme des Mandats für Bochum eine Nachwahl nöthig. Als Candidaten der Fortschrittspartei werden genannt die früheren Abgg. Hoppe und Maibauer, Kreisrichter Bergmann und Lehrer Boom. — Aus Anlaß des bekannten Rescripts des Ministers des Innern betreffs der Steuer-Qualification der hauptstädtischen Wähler wird es bei den Prüfungen Berliner Wahlen im Abgeordnetenhause jedenfalls zu lebhaften Debatten kommen. Indessen erscheint die Besorgniß, als ob die Berliner Wahlen deshalb cassirt werden sollen, nichts weniger als begründet. Man wird sich begnügen, einen Antrag auf Zurückziehung des Eulenburg'schen Rescripts anzunehmen. Wie sich die Regierung zu dieser Frage stellen wird, ist noch nicht bekannt. — Der Strike unserer conservativen Lords am oberen Ende der Leipziger Straße hat heute zur Beschlußunfähigkeit des Herrenhauses geführt, und der Präsident war nicht einmal in der Lage, den nächsten Sitzungstag zu bestimmen. Die Mitglieder der neuen Fraction des Hauses haben zwar noch keine Fractionsversammlung anberaumt, aber sie werden sich dazu und zur Einberufung sämmtlicher Collegen entschließen müssen, um die bei den Präsidentenwahlen geschlagenen und verschnupften Altconservativen durch Zuzug ihrer Mitglieder zu ersetzen. Im Abgeordnetenhause meint man, daß die Reform des Herrenhauses durch den Strike der Conservativen in seine erste Phase tritt.

Wilhelmshafen, 12. November. [Der Capitän zur See, Herr Werner,] tritt jetzt, nachdem er sich gesund gemeldet, die ihm übertragene Stelle als Ober-Werftdirector zu Wilhelmshafen an. Der Antritt des Herrn Werner ist einfach die Ausführung eines demselben gewordenen militärischen Befehls, der wegen der eingetretenen Krankheit des Ersteren von demselben nicht eher konnte ausgeführt werden. Das Provisorium des Capitän v. d. Goltz ist hierdurch beendet. Zu der Affaire wird der „Elb. Ztg." übrigens geschrieben: Die vielfach in der Presse vor einiger Zeit circulirende Nachricht, daß der Capitän Werner nach Beendigung des gegen ihn eingeleiteten kriegsgerichtlichen Verfahrens seinen Abschied aus dem Reichsdienste zu nehmen gedenke, gleichviel wie die Entscheidung des Kriegsgerichts auch ausfallen möge, dürfte zur Zeit zweifelhaft sein. Wenigstens erfahre ich von zuverlässiger Seite, daß der Feldmarschall Graf Moltke bei seinem während der Uebungsreise des Generalstabs in Wilhelmhafen abgestatteten Besuche den Capitän Werner von diesem Entschlusse abzubringen versucht und ihm die Zusicherung ertheilt habe, daß eine eventuelle Verurtheilung durch das Kriegsgericht nur als eine Formalität anzusehen sein würde."

Paderborn, 11. November. [Competenz-Conflict.] Die wegen Schließung und Versiegelung der Hörsäle der hiesigen philosophisch-theologischen Lehranstalt seitens des Bischofs gegen die Regierung erhobene Besitzstörungsklage sollte am 11. d. vor dem hiesigen Kreisgericht zur Verhandlung kommen. Inzwischen hat der Oberpräsident als Vertreter der Regierung den Competenz-Conflict erhoben, d. h. die Einrede gemacht, daß die vorliegende Sache sich nicht zur richterlichen Entscheidung eigene. Das Verfahren ist darauf einstweilen eingestellt. Das betreffende Schriftstück des Oberpräsidenten geht nun mit den gutachtlichen Aeußerungen des hiesigen Kreisgerichts und Appellationsgerichts an den Königlichen Gerichtshof zur Entscheidung der Competenz-Conflicte in Berlin. (Westf. Volksbl.)

Aus Sachsen, 10. November. [Die Civilliste.] welche beim König Friedrich August 500,000 Thaler betrug, beim König Johann aber, mit Rücksicht auf dessen Prinzessinnen Töchter auf 750,000 Thlr. festgesetzt wurde, soll nach dem „Dr. Anz." für König Albert, der bekanntlich kinderlos ist, auf eine Million erhöht werden.

Würzburg, 12. November. [Traurige Folgen des Jesuiten-Einflusses in Baiern.] „An ihren Früchten werdet Ihr sie erkennen", ein Satz, der überall, wo die Patres societatis Jesu versagt, um so mehr zu Geltung zu kommen droht, je mehr die Aussaat jesuitischer Lehren in einem jeweiligen Lande sich ausgebreitet hat, zeigt sich in Franken von ganz eminenter Bedeutung. Als Beleg hierfür gelte folgende Adresse, welche eine Anzahl von der Geistlichkeit dominirter und commandirter katholischer Frauen Frankens an den König von Baiern gerichtet hat.

Allerdurchl. Gr. K. ꝛc.

„Wenn die unterthänigst und gehorsamst unterzeichneten katholischen Frauen aus dem häuslichen Kreise treten und sich ehrfurchtsvoll dem Throne Ew. Majestät nahen, so ist es die berechtigte Angst vor naher Gefahr, die Erkenntniß von der Nothwendigkeit außergewöhnlicher Hülfe, was ihnen zu diesem Schritte den Muth giebt.

Mit noch niemals getäuschtem Vertrauen sucht wiederum das schwer bedrängte Mutterherz den Beistand des mächtigen Beschützers und Sachwalters aller heiligen Interessen des Vaterlandes; denn es gilt nicht allein das Glück, es gilt den Bestand der Familie. Mit der Ausdehnung des sogenannten Jesuitengesetzes und mit der drohenden Rechtskraft der preußischen Kirchengesetze soll in unserem Vaterlande auch der letzte Rest selbstständigen Wirkens der katholischen Kirche beseitigt werden. Die wenigen noch geduldeten Klöster, Horte des segenbringenden Gebetes, der opferwilligen Nächstenliebe und Mission, die geistlichen Seminarien, die Pflanzstätten frommer, erleuchteter Seelenhirten, die katholischen Unterrichtsanstalten, denen unsere Eltern und Kinder, wie wir selbst, den unvergänglichen Schutz christlicher Grundsätze verdanken, die Heiligkeit des Ehebündnisses, unserer Gewissens-Freiheit, — alle diese Güter sollen uns entrissen werden.

Wenn dann die Grundlagen eines gesunden Familienlebens zu wanken beginnen, wer fühlt dies klarer, als das empfindliche Gemüth des Weibes? Was unsere Dichter so begeistert besangen: die Frauenehre, die Frauenwürde, sind ja die Tugenden, welche vorzugsweise den Institutionen unserer heiligen Kirche ihre Entstehung verdanken, und haben wir dieses Kleinod treu zu bewahren gelobt. Muß da nicht der Angstruf am Throne Ew. Majestät berechtigt erschallen: Die Ehre der Frauen, ihre Würde ist in Gefahr!

O möge derselbe nicht unerhört verhallen, möge Ew. Majestät hochherzig des Wort den Agitationen Halt gebieten, deren menschenfeindliches Ziel immer mehr hervortritt." Ew. Maj. ꝛc.

Die (wer weiß mit welchen Mitteln zur Unterzeichnung bewogenen) Frauen Frankens, haben nur versäumt, am Schlusse unserem Könige gegenüber die Bitte beizufügen: „Herr, verzeihe uns, denn wir wissen nicht, was wir thun!"

Straßburg, 10. November. [Die Universität.] Wie man auf clericaler Seite über unsere Universität denkt, zeigt uns ein Artikel des bekannten „Volksfreundes". Derselbe nimmt Anstoß daran, daß einer, der über den Rhein gekommen ist und als Professor seinen guten Antheil hat an den 910,000 Frcs., welche die Universität kostet, in einem wissenschaftlichen Vortrage die Abstammung des Menschen vom Affen angenommen und vertheidigt hat. Der Angriff ist sehr geschickt auf die Leser des „Volksfreundes" berechnet; es kommt einer über den Rhein: das wirkt auf den Stolz der Eingeborenen, ist ein guter Antheil an einer hohen Geldsumme: das ist ein derbes Zugpflaster für Leute, die mit kleinen Summen und unmittelbar greifbaren Nutzen rechnen, und nun läßt er gar den Menschen vom Affen abstammen. Wenn es sich blos um eine Plänkelei des „Volksfreundes" mit dem einzelnen Professor handelte, so wäre die Sache nicht der Erwähnung werth. Aber hier offenbart sich mehr, die Abneigung gegen die ganze Hochschule, die zunächst nur als ein kostspieliger Luxusgegenstand angesehen wird, welcher noch dazu von dem bösen Wurm der modernen Wissenschaft angefressen ist. Die Frage liegt nahe, was für Urtheile gefällt werden, wenn die Universität für ihre künftigen Bedürfnisse sich an eine elsässische Landesvertretung mit ultramontaner Mehrheit zu wenden hat. Wir sehen es dabei als selbstverständlich an, daß das Land eine eigene Vertretung erhält, mag dieselbe nun als Ornament oder als nützlicher Landeshausrath dienen, und wir sehen es weiter als höchst wahrscheinlich an, wenigstens für den Anfang, daß darin eine ultramontane Mehrheit tagen wird: dafür sorgen unsere Landkreise. Wir fürchten, daß vor einer solchen Landesvertretung die Universität übel bestehen wird. Es wäre zu wünschen, der Universität ständen feste Fonds zu Gebote, durch welche sie unabhängig von der zufälligen Strömung des Augenblicks gemacht würde. Im Bedürfnißfalle kann noch immer der außergewöhnliche Zuschuß gemacht werden. Für die Bibliothek scheint sich das Bedürfniß eines sichern Gründungsfonds bereits geltend gemacht zu haben, für die Universität im Ganzen gilt genau dasselbe. (K. Z.)

Straßburg, 11. November. [Zu den Reichstagswahlen im Elsaß] schreibt man der „Karlsruher Ztg." Die von mehreren Zeitungen in der letzten Zeit gebrachte Nachricht, als sollten die Neuwahlen zum Reichstag schon zu Ende dieses Jahres stattfinden, hat unter der hiesigen Einwohnschaft, die, was den eingeborenen Theil betrifft, sich von jeher durch großes Mißtrauen auszeichnet, große Beunruhigung hervorgerufen. Da nämlich die Reichsverfassung für Elsaß-Lothringen erst mit dem 1. Januar k. J. in Kraft tritt, könnte allerdings im Laufe dieses Jahres hierzulande keine Reichsboten-Wahl vorgenommen werden. Eine Nachwahl für Elsaß-Lothringen mit dem Beginne der Giltigkeit der Reichsverfassung hätte seine begründeten Bedenken und erscheint fast unmöglich. Nun räsonnirt aber der biedere Straßburger gleich, daß man bei dieser Sachlage nur beabsichtige, das Reichsland noch eine Legislaturperiode lang ohne Vertreter zu lassen, und daß man es bequemer finde, mit der — im Uebrigen ganz schmerzlosen Dictatur weiter zu regieren. Man weiß auch die Gründe, warum eine Vertretung des Reichslandes wenigstens für die nächste Zeit unterbleiben soll: die Reichsregierung fürchtet die Ueberhandnahme des reichsfeindlichen Elements in der Kammer und die schweren Vorwürfe, welche ihre wegen der Annexion von der Rednerbühne aus elsaß-lothringischem Munde entgegengeschleudert werden. Wenn solche Gründe zwar vor der wahrheitsliebenden Forschung nicht bestehen können, so läßt sich doch nicht verkennen, daß, im Falle die Reichstagswahlen wirklich noch in diesem Jahre statthaben sollen, das Reichsland in eine eigenthümliche Lage gerathen müßte. Ebendeshalb scheint auch die desfallsige Nachricht noch sehr der Bestätigung zu bedürfen und die Befürchtung unserer Bevölkerung mehr als verfrüht zu sein.

Oesterreich.

Wien, 13. Nov. [Adresse.] Der Adreßausschuß des Herrenhauses hat dem vom Grafen A. Auersperg (Anastasius Grün) verfaßten Adreßentwurfe seine Zustimmung gegeben. Derselbe, im Allgemeinen eine Paraphrase der Thronrede, äußert sich über die wirthschaftliche Krisis folgendermaßen:

Das Herrenhaus hat in der vorausgegangenen Periode den unverkennbaren volkswirthschaftlichen Aufschwung des Reiches mit der freudigsten Theilnahme begleitet; darum kann es auch heute angesichts des jüngsten beklagenswerthen Rückschlages, welcher dem Volkswohlstande tiefe Wunden schlug, sein schmerzliches Bedauern nicht unausgesprochen lassen. Noch ist die elementare Gewalt der Erschütterung nicht gebrochen und zittert in weiteren, noch unabsehbaren Kreisen nach. Der Ruf nach Hilfe ist ein vielstimmiger und unüberhörbarer. Das Herrenhaus anerkennt gerne die bereits zu Tage getretene Bereitwilligkeit der Regierung, innerhalb der ihr durch das Gesetz gezogenen Schranken für die dringendste Nothlage vorläufige Abwehr zu verschaffen. Doch so großen Bedrängnissen gegenüber kann nur eine ausgiebige und nachhaltige Hilfeleistung zur Rettung führen. Das Herrenhaus versieht sich von Euerer Majestät Regierung baldiger und geeigneter Maßnahmen, um die dem Handel und der Industrie

---

Literarische Revue.

[**Berthold Auerbach.**] Während die Zeitungen von einem neuen größeren Roman Berthold Auerbachs berichten, kommt aus Rom: Lorle. Racconto di Bertoldo Auerbach. Prima versione italiana dal tedesco, fatta con l'approvazione dell'autore da Eugenio de Benedetti. Roma. Typografia Eredi Botta 1873. Eugenio de Benedetti hat bereits früher den ersten Band Dorfgeschichten und den Roman „Auf der Höhe" unter dem Titel „In Alto" übersetzt, und nach einem raschen Ueberblick erscheint uns die Uebersetzung des „Lorle" ebenso treu und sprachlich schön wie die früheren. Es ist eine erfreuliche Wahrnehmung, daß diese Erzählungen, die schon Jahrzehnte alt sind, sich noch ebenso frisch lesen als wären sie jetzt zum erstenmal erschienen. So eben kündigt auch die J. G. Cotta'sche Buchhandlung prachtvolle Miniaturausgaben von „Lorle", „Joseph im Schnee" und „Barfüßele" an. Auf der Rückseite des Titels ist „Lorle" als 8. Auflage und 55stes Tausend bezeichnet.

[**Verleihung.**] Dem Berliner dramatischen Dichter Dr. Klein hat der König von Würtemberg die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Kronen-Ordens verliehen.

[**Ein unerquicklicher Zwist**] hat sich über dem geschlossenen Grabe des gemüthlichen Dichters Roderich Benedix entsponnen. Die „Gartenlaube" forderte bekanntlich kurz vor dem Tode des Dichters zu einem Ehrensolde für ihn auf; einige markantere Sätze des Aufrufs ließen mit ziemlicher Sicherheit auf eine bedrängte Lage des Dichters schließen. Als außerdem die Zeitungen in ihren Nekrologen das Erdenloos des Dichters beklagten, gelangten aus den Kreisen der Familie Benedix Schreiben an die Oeffentlichkeit, welche mit Lebhaftigkeit den Nachrichten über eine Nothlage des Dichters entgegentraten. Der Sohn des Verblichenen, Herr Hugo Benedix, Regisseur am Wiener Carl-Theater, bestätigte dieses auch. Da die „Gartenlaube" fortwährend bei ihrer Behauptung bleibt, daß hier Hilfe noththue und sich gleichfalls auf die genaueste Kenntniß der Verhältnisse beruft, so scheinen offenbar zwei Strömungen in der Familie Benedix zu herrschen: die Einen sind mit einem Appell an die öffentliche Milde einverstanden; den Anderen widerstrebt es, den Namen des Heimgegangenen zur Vergrößerung eines „Bettelpfennigs" auszunützen. Die „Gartenlaube" hält ihre Sammlung aufrecht und zwar, wie sie sich nun ausdrückt, für eine „Benedix-Dotation."

[**Die Literatur und das Publikum.**] In einem Vortrage, den Julius Rodenberg zum Besten der Schillerstiftung in Brünn gehalten und im neuesten Hefte des „Salon" unter obigem Titel veröffentlicht hat, finden sich einige Daten, welche auf die Haltung des deutschen Publikums gegenüber der Literatur kein besonders günstiges Licht werfen. Rodenberg ist der Ansicht, die Bezeichnung der Deutschen als des „Volks der Denker und der Dichter" sei mindestens ein halber Irrthum, wenn man sich vergegenwärtige, was Deutschland in der Literatur producire und consumire. „In England", sagt er, „ist die literarische Thätigkeit, obschon einige der größten seiner Schriftsteller vorzeitig geschieden sind, doch immer noch eine so große, daß beständig ein junger Nachwuchs kommt, der die Lücken wenn nicht deckt, so doch weniger empfindlich macht. Es liegt mir nun eine statistische Uebersicht der literarischen Production beider Länder, Englands und Deutschlands, während der letzten vier Jahre vor und ich will aus diesen Jahren die Production auf jenem Gebiete in Vergleich stellen, auf welchem recht eigentlich der moderne Geist seine Form gefunden und welche sich daher der ganz besonderen Gunst des Publikums erfreut, dem des Romans. Die Romanproduction in beiden Ländern ergiebt in dem genannten Zeitraum für jedes Jahr die Durchschnittszahl von 800. Aber die Gleichheit ist nur äußerlich denn ich glaube nicht, daß es zu viel ist, wenn ich sage, daß wir in Deutschland von unsern 800 reichlich die Hälfte vom Ausland beziehen, sei es in der Form von Uebersetzungen, sei es in der von berechtigten Nachdrücken. Zwei große und renommirte Firmen, die eine in Leipzig, die andere in Berlin, reproduciren Woche für Woche, was immer an guten oder wenigstens lesbaren Romanen in England erscheint; die bekannte Tauchnitz-Edition hat in den dreißig Jahren ihres Bestehens die Zahl von 1300 Bänden überschritten, während Asher's Collection in weniger als einem Jahre die von 100 fast erreicht hat. Rechnen Sie dazu eine dritte Leipziger Firma, welche amerikanische und eine vierte, welche französische Romane massenhaft reproducirt, ferner die Uebersetzungen aus dem Englischen, aus dem Französischen, aus dem Dänischen, Holländischen, Russischen, aus allen Sprachen, mit einem Wort, in denen gegenwärtig Romane geschrieben werden, und sagen Sie selber, wie wenig, wie verschwindend wenig für den deutschen Originalroman übrig bleiben kann!" Dieser geringen Production entspricht in absteigender Linie ein noch geringerer Consum, wie aus folgenden den Ermittelungen des Statistikers Dr. G. Hirth entnommenen Zahlen hervorgeht. „Der wirkliche Gesammtbedarf des deutschen Buchhandels", sagt er, „d. h. der Netto-Umsatz desselben zwischen Verlags- und Sortiments-Buchhändler, wird auf 8 Millionen veranschlagt. Wie viel Setzer, Drucker, Maschinen, Buchbinder, Papierfabrikanten ꝛc. hievon bestritten werden müssen, welch ein Verlustconto außerdem bei mißglückten Speculationen auf dieser Summe lastet, indem durchschnittlich kaum das sechste Verlagsunternehmen einen nennenswerthen Gewinn abwirft, und wie verschwindend wenig dem deutschen Schriftsteller davon übrig bleibt, ist unschwer zu ermessen. Für unsern Kaffee zahlen wir an das Ausland etwa viermal so viel, als unsere Literatur herzustellen kostet, während der Betrag der Kaffeesteuer den in Rede stehenden Productionskosten etwa gleichkommt. Die Branntweinsteuer wiegt in Norddeutschland allein eine doppelt so große Summe auf. In den jährlichen Productionskosten der deutschen Baumwollenindustrie sind die Kosten des Verlagsbuchhandels mindestens sechsmal enthalten, in dem deutschen Reichs-Militäretat etwa elfmal. Aus den Zinsen der französischen Kriegs-Contribution würden sich die Kosten unserer Literatur nach jetzigem Stande für acht Jahre, aus der gesammten Contribution aber für mehr als hundertsechzig Jahre, also beiläufig bis zum Jahre 2030, bestreiten lassen." In der Gesammt-Einfuhr des Zollvereins verhalten sich nach Hirth die Productionskosten des deutschen Buchhandels wie 70 zu 1. Erwähnen wir noch, daß die Rabatteinnahmen der 2400 bestehenden Sortimentsbuchhändler die Summe von 3 Mill. Thlr. nicht übersteigen, so erscheint der jährliche Durchschnittsreingewinn eines solchen mit 1250 Thlrn. als keineswegs glänzend oder genügend oder gar der mühevollen, geistigen Thätigkeit des „Trägers der Wissenschaft" entsprechend. Alles in Allem aber berechnet Hirth die Aufwendungskosten eines Deutschen für seine literarischen Bedürfnisse pro Kopf auf 8 Sgr. „Acht Silbergroschen" — sagt Rodenberg — „das ist keine sehr ermuthigende Summe für die deutsche Literatur!"

[**Franz v. Kobell.**] Aus München meldet man: Der beliebte Dialect-Dichter Franz v. Kobell beging bekanntlich am 19. Juli sein siebzigstes Geburtstagsfest, wozu von nah und fern die innigsten Zeichen der Theilnahme erfolgten. Da es aber am 25. October 50 Jahre wurde, daß Herr v. Kobell als Adjunct beim Conservatorium der mineralogischen Sammlungen des Staates seine erste Anstellung erhielt, so fällt heuer auch das goldene Jubiläum seiner Dienstzeit. Se. Majestät König Ludwig II. beehrte den gelehrten Professor der Mineralogie, der als bekannter Waidmann in rüstiger Frische noch der Jagd im oberbaierischen Hochlande zu Miesbach obliegt, mit nachfolgendem Telegramm: „Herrn Universitäts-Professor Dr. v. Kobell. Zur Vollendung Ihres 50jährigen Dienstjahres als akademischer Lehrer sende ich Ihnen, mein lieber Professor v. Kobell, die wärmsten Glückwünsche, und hoffe, daß Sie, eine Zierde der Münchener Hochschule, derselben noch lange erhalten bleiben. Ludwig. Garmisch, 24. October."

[**Ernst Feydeau.**] Während ganz Paris durch den Brand der großen Oper alarmirt wurde, starb still und — wie der „Berl. Börsen-Cour." wohl mit Recht meint — ziemlich unbetrauert, eine der literarischen Sumpfblüthen, man verzeihe uns dies Durchbrechen der Regel de mortuis nil nisi bene, denn „zu Zeiten sind erquickend wie Gewitter goldne Rücksichtslosigkeiten" — eine der Sumpfblüthen, wie sie das Frankreich unserer Zeit so zahlreich zu Tage gefördert, Ernest Feydeau. Wir Deutschen haben am Wenigsten Ursache, den Tod dieses Herrn zu beklagen; es will etwas heißen, wenn wir sagen, daß im Zeitalter der About und Consorten Niemand mit mehr Haß, Unverstand und — Unkenntniß jemals über Deutschland geschrieben, als Ernest Feydeau. Von seinem Rollstuhle aus, in dem er im Kurgarten und im Park von Homburg umhergefahren wurde, machte er seine Beobachtungen über Deutschland. Was Wunder, daß die Meinungsäußerungen dieses Mannes, dessen Erfahrungen über unser Land im Hotel anfingen, im Kurhause ihren Mittelpunkt hatten und am Brunnen aufhörten, der Ausdehnung des Bodens, auf dem sie gesammelt, völlig entsprechen. Wer kannte ihn nicht, den jungen Greis von 52 Jahren, der gelähmt im Wagen nur in Homburg umhergefahren wurde, während ihn seine coquett aufgeputzte, nicht mehr ganz jugendliche Gattin begleitete, die Dame, von der die Chronique scandaleuse sich allerlei zu erzählen wußte und über die sich die jeunesse dorré von Homburg tausend Picanterien zuflüsterte. Von hier aus schrieb Herr Feydeau jene famosen Berichte über den Einzug der deutschen Truppen in ihre Heimath, bei dem Wagen voll geraubter Möbeln als Trophäen mitgeführt sein sollten und bei der als Krönung des Festes die geraubten Kostbarkeiten vertheilt seien. Von hier aus wußte er von den „plattfüßigen Deutschen Frauen mit den groben Gesichtszügen" zu erzählen, hier schrieb er jene Artikel für Pariser Blätter, die selbst bei den Verständigen seiner Nation ein spöttisches Lächeln hervorrief. Das war aus dem jungen Dichter geworden, der als Dreiundzwanzigjähriger mit seinen Gedichten „Les Nationales" ein gewisses Aufsehen erregte. Doch aus dem Dichter war bald ein Börsenspeculant geworden und als auch auf diesem Gebiete ihm das Glück nicht hold, legte er sich auf das Romanschreiben. Sein Roman „Fanny" machte ihn mit einem Schlage zum Manne des Tages. Das Buch erlebte 16 Auflagen in 10 Monaten. Später hielt er es einmal angezeigt, sich dagegen zu verwahren, daß seine Romane unmoralische Tendenzen verfolgen sollten. Auf der Bühne hat Feydeau keine Triumphe gefeiert. Nach dreimaliger Aufführung auf der Bühne der „Vaudevilles" verschwand sein Stück „Monsieur de St. Bertrand" — es war vor etwa 8 Jahren — zu den Todten. „Le lion devenu vieux" hieß sein letzter Roman. Nun ist der alt gewordene Löwe der Pariser Literatur von 1858 selbst zu den Todten gegangen. In Frankreich beweint man ihn nicht und wir haben keinen Grund, einen Gegner zu beklagen, der stets bereit war, uns mit Koth zu bewerfen.

[**John Stuart Mill's**] langerwartete Autobiographie ist nunmehr im Verlage von Longman in London erschienen.

[**Oliver Goldsmith.**] Wie verlautet, geht man in London damit um, eine Geldsammlung zu veranstalten, um dem berühmten Verfasser des „Vicar of Wakefield", Oliver Goldsmith, ein Denkmal zu errichten. Sollten die freiwilligen Beiträge nicht ausreichen, dann soll an dem 100. Jahrestage seines Todes, am 4. April nächsten Jahres, eine große Feier im Krystallpalaste veranstaltet und der Erlös zu dem genannten Zwecke bestimmt werden.

[**Emanuel Deutsch.**] Im Verlage von Murray erscheint demnächst der „Literarische Nachlaß" des leider nur zu früh verstorbenen Gelehrten Emanuel Deutsch aus Schlesien. Derselbe war, wie man sich erinnern wird, an dem britischen Museum in dem Departement für orientalische Sprachen als Bibliothekar angestellt und ist auf einer Urlaubsreise zu Anfang des Sommers in Egypten gestorben. Emanuel Deutsch hat besonders durch seine Broschüre über den Talmud in England und auch in Deutschland die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Welt auf sich gelenkt.

[**Welhaven.**] Der norwegische Dichter Johann Sebastian Cammermeyer Welhaven, welcher am 21. d. M. gestorben ist, war der eigentliche Förderer der neueren norwegischen Literatur, indem er mit seiner hohen Bildung und seiner scharfen Kritik die jugendliche Rohheit und Zügellosigkeit, welche in Norwegen die Oberhand zu gewinnen suchte, zurückdrängte. Seine literaturhistorischen Studien haben ein neues Licht auf mehrere Punkte in der gemeinschaftlichen Literatur der nordischen Reiche geworfen. Als Professor an der Universität war er der hochgeschätzte Freund aller Studenten und sein Einfluß ging stets in idealer Richtung. In den letzteren Jahren lebte er ein stilles, zurückgezogenes Leben unter liebevoller Pflege einer treuen Tochter.

geschlagenen Wunden zu heilen oder doch zu lindern, sowie um jene Kräfte, Capital und Credit, deren Ueberschätzung und Ueberspannung Euere Majestät selbst als das eigentliche Grundübel bezeichnen, in die angemessenen Schranken zurückzuführen, ohne die wirklich gedeihliche Freithätigkeit auf diesen Gebieten zu beirren. Eines der wesentlichsten Heilmittel vermag unleugbar dem national-ökonomischen Bereiche eine erleuchtete Gesetzgebung zu bieten. Von der Bereitwilligkeit durchdrungen, zur Bewältigung und Abwendung der Wiederkehr solcher volkswirthschaftlicher Unfälle mitzuwirken, sieht das Herrenhaus mit gerechtfertigter Ungeduld den angekündigten Vorlagen entgegen, welche die volkswirthschaftliche Gesetzgebung den Bedürfnissen der Gegenwart anzupassen und das Verkehrsleben auf gesunde Grundlagen zurückzuführen bestimmt sind.

Bemerkenswerth ist nur noch der auf das Concordat bezügliche Passus, welcher lautet:

Einer auch von diesem Hause längst ausgesprochenen Erwartung wird durch die baldige Vorlage jener Gesetzentwürfe entsprochen, welche nach Lösung der mit dem heiligen Stuhle geschlossenen Convention zur Ausfüllung der in der bezüglichen Gesetzgebung fortbestehenden Lücken erforderlich sind. Das Herrenhaus hegt die begründete Ueberzeugung, daß die endliche gesetzliche Regelung dieses widerspruchsvollen, die Gewissensfreiheit beirrenden, das bürgerliche Leben mannigfach bedrohenden Zustandes im Interesse der katholischen Kirche selbst nicht minder als in jenem des Staates geboten erscheine.

Der Adreßausschuß des Abgeordnetenhauses hat Dr. Herbst mit der Ausarbeitung des Adreßentwurfes betraut.

[Dementi.] Das Preßbureau schickt der „N. Fr. Pr." ein Dementi der von diesem Blatte gebrachten Nachricht zu, daß dem österreichischen Finanzminister von einer Berliner Finanzgruppe ein schriftliches Anerbieten für die Uebernahme des projectirten neuen Anlehens gemacht und von demselben principiell angenommen worden sein soll. Das Preßbureau erklärt, von unterrichteter Seite vernommen zu haben, „daß diese Nachricht der Begründung entbehre."

[Die Kaiser-Stiftung für das Kleingewerbe.] Das Comite, welches zur Realisirung der Stiftung für das Kleingewerbe, die aus Anlaß des Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers gegründet wird, zusammengetreten ist, erläßt einen Aufruf zu Beiträgen.

Wien, 13. November. [Abgeordnetenhaus.] Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stand die erste Lesung der Regierungsvorlage über die Aufnahme eines Silber-Anlehens. Der Antrag, den betreffenden Gesetzentwurf einem besonderen aus sechsunddreißig Mitgliedern bestehenden Ausschusse zuzuweisen, wurde angenommen. Gleichzeitig trat die Rechte des Hauses zum erstenmale in die Action ein. Abgeordneter Lienbacher und Genossen (die ultramontanen und föderalistischen Abgeordneten) brachten nämlich den selbständigen Antrag ein, es sei ein Ausschuß von 15 Mitgliedern zur Erforschung der Ursachen und behufs Prüfung der finanziellen Krisis niederzusetzen. Dieser Antrag wird in einer der nächsten Sitzungen zur ersten Lesung gelangen.

Graz, 12. November. [Der hiesige Gemeinderath] bittet den Kaiser in einer Petition um Transferirung des Regimentes Jellacic, in welchem 23 Cholerafälle gleich nach dessen Ankunft in Graz vorgekommen sind. Die Petition appellirt an die gewohnte Theilnahme des Kaisers und an die Rücksicht, welche um so nothwendiger ist, weil das Vertrauen der Bevölkerung in das Kriegsministerium schwer erschüttert ist, welches die Remonstration der Grazer Gemeindevertretung gegen die Transferirung einer Garnison aus verseuchten Gegenden als unmotivirt zurückwies.

Schweiz.

Bern, 10. November. [Aus dem Nationalrathe. — Aus Pruntrut.] Die Debatte über den vom Unterrichtswesen handelnden Artikel 25 der Bundesverfassung will — so schreibt man der „K. Z." — im Nationalrathe noch nicht immer zu Ende gelangen. Heute Mittag 12 Uhr waren noch 19 Redner eingeschrieben, so daß der Präsident die Mahnung erließ, sich kurz zu fassen, was um so mehr am Platze, als die vorliegende Materie schon bei der letzten Bundesrevision so gründlich erschöpft worden ist, daß über dieselbe kaum noch etwas Neues zu sagen sein dürfte. — Laut uns heute zugegangenen Telegramms ist gestern in Pruntrut die Installation des von der Berner Regierung an die Stelle des abgesetzten Pfarrers Hornstein gewählten neuen Pfarrers, so wie das zur Installationsfeier folgende Banket ohne jede Ruhestörung verlaufen. „Die gestern hier eingetroffene telegraphische Nachricht von der Verhaftung des seitherigen Kirchenraths, weil er sich geweigert, die Kirchenschlüssel auszuliefern, war, wie nachträglich berichtet wird, irrig. Der Präfect hatte die Verhaftsbefehle allerdings ausfertigen lassen, vorläufig sich aber nur mit ihrer Mittheilung an die Betreffenden begnügt, worauf diese klein beigaben.

Italien.

Rom, 10. November. [Neue Niederlassung der Jesuiten.] Das „Diritto" schreibt: Der berühmte päpstliche Kriegsminister und Ex-General Kanzler hat dieser Tage die großartige Villa Bellavista bei Borgo a Buggiano im Thale di Nievole in Toscana, wie man sagt, für Rechnung des Paters Beckx gekauft, um daselbst eine Niederlassung für die Mitglieder der Gesellschaft Jesu zu begründen. Die Villa liegt zwischen Pistoja und dem Badeort Montecattini hart an der Eisenbahn und fällt den vorüberfahrenden Wegen ihrer Größe auf.

[Der Bischof Valsecchi von Bergamo] ist von dem dortigen Zuchtpolizeigerichte zu 400 Frs. Strafe und zur Tragung der Proceßkosten verurtheilt worden, weil er gegen die Landesgesetze und trotz des ausdrücklichen Verbotes der Behörden die nach ihm benannte Unterrichtsanstalt offen gehalten hat.

[Die Bibliotheken der aufgehobenen römischen Klöster] haben meist sehr reiche Archive, welche für die Geschichte von hoher Bedeutung sind. Der Minister des Innern hat deshalb den Director der römischen Staatsarchive Com. Miraglia, der zugleich Mitglied der Liquidations-Commission ist, beauftragt, die in den Klösterarchiven befindlichen historischen Schätze sorgfältig zu prüfen. Da aber diese Archive in den verschiedensten Klöstern zerstreut liegen, so sollen sie alle im Kloster des Campo Marzio untergebracht werden. Dasselbe wird gegenwärtig zum General-Depot aller Klosterarchive hergerichtet.

[Zur Aufhebung der Klöster.] Die „Gazetta Ufficiale" veröffentlicht eine Uebersicht über den Fortgang des Verkaufes von liegenden Gründen die sich vormals im Kirchen- oder Klosterbesitz befunden haben. Im Laufe des Monats October 1873 sind 1939 Loose zum Preise von 5,605,330 L. und in den zehn ersten Monaten des Jahres zusammen 13,272 Loose zum Preise von 41,518,465 L. verkauft worden. Der Gesammtbetrag, den die seit dem 26. October 1867 verkauften Grundstücke erzielt haben, beträgt 435,716,159 L. Da die Zahl der Loose im Ganzen 90,769 L. betragen hat, so läßt sich schließen, daß die Einzelne von kleinem Umfange gewesen ist.

[Finanzielles.] Der Präfect von Genua hatte aus eigenem Antriebe dem Minister für Handel, Gewerbe und Ackerbau Vorstellungen über die traurigen Creditverhältnisse dieses Platzes gemacht, worauf ihm der Minister nachstehende Depesche zuschickte: „Die Regierung hat, um den Bedürfnissen des Handels, so weit es in ihren Kräften steht, nachzukommen, der Nationalbank 10 von den 25 Millionen Franken erlassen, welche letztere ihr den Statuten gemäß vorzustrecken hatte, und sie hofft, der Bank im nächsten Monate auch die anderen 15 Millionen erlassen zu können.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 11. Nov., Abends. [Zur Verfassungsfrage. — Der Depeyre'sche Antrag.] Die letzten Nachrichten aus Versailles sind dermaßen confuse und widersprechend, daß ihnen nichts zu entnehmen ist. Die Verwirrung ist auf ihrem Gipfel. Die Einen sprechen von sicherer Aussicht auf eine Verständigung zwischen der Rechten einerseits und einem Theile der Bonapartisten wie des linken Centrums andererseits; die Andern verkünden den Rücktritt Mac Mahons, in dessen Stelle die Rechte den Herzog von Aumale setzen würde u. s. w. In der Fünfzehner-Commission hat, so viel man hier jetzt hört, Depeyre einen Vorschlag eingereicht, welcher gestern Abend zwischen der bonapartistischen Minderheit der Commission und ihrem de Broglie vereinbart worden ist, und wonach in dem Changarnier'schen Antrage Mac Mahon den Titel Präsident der Republik erhält. Es scheint jedoch, daß dahinter eine Arglist verbirgt und daß dieser Titel nur so lange gelten soll, bis die constitutionellen Gesetze votirt sind. Was diese Gesetze betrifft, so beantragt Depeyre, wie es heißt, die Ernennung eines Ausschusses zur Ausarbeitung derselben binnen 3 Tagen nach Verlängerung von Mac Mahons Vollmachten. Die Rechte setzt große Hoffnungen auf den Depeyre'schen Antrag. Urtheilen Sie nach dem Vorstehenden über den Geisteszustand der National-Vertretung.

⊙ **Paris**, 12. November [Aus der Nationalversammlung. — De Broglie. — Die Fünfzehner-Commission. — Beschluß der Reunion Colbert. — Eine Predigt des Bischofs von Versailles — Rochefort.] Die Nationalversammlung verhält sich noch passiv, sie hat auch in ihrer gestriegen Sitzung nichts von Bedeutung vorgenommen. Die kürzlich vollzogene Wahl der Herren de Remusat und Turigny wurde ohne Wiederspruch bestätigt und inmitten der größten Unaufmerksamkeit verlas man alsdann die Berichte über eine Reihe von Potitionen. Die Minister waren anwesend, aber Herr de Broglie unterließ es, den Antrag auf Vertagung der Interpellation zu stellen. Er soll mehreren Deputirten der Rechten seine Absicht ausgesprochen haben, heute mit diesem Antrage vor die Kammer zu treten; am Abend jedoch hieß es, daß er überhaupt auf denselben verzichte, in der Ueberzeugung, wenn er eine Mehrheit finde, um die Vertagung durchzusetzen, so werde er auch eine Mehrheit finden, um die Interpellation siegreich abzuschlagen. Dies wäre keineswegs richtig gefolgert; indeß haben alle diese Gerüchte nicht den geringsten Anstrich von Zuverlässigkeit, und nach wie vor muß man auf alle Eventualitäten vorbereitet sein. — Das größte Wort führt noch die Fünfzehner-Commission. Sie hielt gestern wieder eine lange mühevolle Sitzung in 2 Abschnitten; aus den Debatten ergab sich, daß die Verständigung, von der seit zwei Tagen die Rede war, bisher nicht weit gediehen ist, daß man wenigstens in den Commissionsverhandlungen nicht ihre Bestätigung suchen darf. Im ersten Theil der Sitzung wurde kein Beschluß gefaßt; man discutirte lang und breit über den Depeyre'schen Antrag, wonach in dem Changarnierschen Project dem Namen Mac-Mahons der Titel „Präsident der Republik" hinzuzufügen ist. Die Mitglieder der republikanischen Mehrheit erklärten dies Zugeständniß für völlig ungenügend. Die Redner der Rechten, und namentlich Lambert Sainte-Croix versuchten darzuthun, daß die Zulassung des erwähnten Titels Alles sei, was man von den Monarchisten verlangen könne. Dieselben können nicht auf alle ihre Hoffnungen verzichten. Leroyer entgegnete darauf, daß die Annahme der republikanischen Staatsform für die Monarchisten eine Nothwendigkeit geworden sei, seit der Versuch einer Restauration gescheitert, daß man also darin durchaus kein Zugeständniß sehen könne. — Im zweiten Theil der Sitzung wurde etwas mehr erzielt. Zunächst warf de Remusat nochmals die Frage auf, ob es nicht zweckmäßig sei, mit Mac-Mahon in directe Verbindung zu treten. Einige Mitglieder schlugen vor, den Marschall zu einem Besuch im Commissionszimmer einzuladen, wie man es öfter mit Thiers gemacht; man hielt ihnen aber entgegen, daß Mac Mahon, nicht wie Thiers, Deputirter sei, und der Präsident de Remusat wurde beauftragt, bei Mac Mahon anzufragen, ob er der Commission eine Audienz gewähre. (Bemerken wir hier gleich, daß im Laufe des Abends der Marschall die Herren de Remusat und Bethmont empfangen hat, und daß seine Unterredung mit der Commission auf heute 1 Uhr festgesetzt ist.) Nach Erledigung dieses Punktes schritt man zur Abstimmung über das Tags vorher von C. Perier eingebrachte Amendement, dessen Sinn bekanntlich dieser ist: Die bevorstehenden constitutionellen Gesetze erst werden bestimmen, unter welcher Form die Ernennung Mac Mahons zu geschehen hat; bis dahin behält der Präsident der Republik einfach seine jetzigen Vollmachten bei. Das Amendement ward mit 8 gegen 7 Stimmen angenommen, (wie man sieht, bleibt das Verhältniß, der Parteien genau dasselbe). Mit der nämlichen Mehrheit wurden einige andere Amendements verworfen und wurde Laboulaye zum Berichterstatter der Commission gewählt. — Für den weiteren Verlauf der Commissions-Arbeiten wird jedenfalls viel auf die heutige Unterredung mit Mac Mahon ankommen. Die Gruppen der Rechten legen immer größere Feindseligkeit gegen die Fünfzehn an den Tag, und die gemäßigte Rechte, die sogenannte Reunion Colbert, hat

---

* [Literarisches.] Joh. Ronge hat gegenwärtig seine Wirksamkeit vornehmlich dem Gedanken einer deutschen National-Jugend-Erziehung zugewendet. Jetzt hat derselbe eine Schrift herausgegeben, welche, ursprünglich in englischer Sprache verfaßt, nun für die deutschen Zustände bearbeitet und vermehrt worden ist:

„Dr. Fröbels Kindergartensystem als Grundlage einer zeitgemäßen Nationalerziehung 2c." (im Selbstverlag durch jede Buchhandlung, u. A. durch Limbarth in Wiesbaden zu beziehen.)

In dieser Schrift, durchweht von Liebe zum deutschen Vaterlande, entwickelt Ronge dieses Erziehungssystem geschichtlich und logisch. Es ist nicht zu verkennen, daß ein Geschlecht, welches auf dieser Grundlage erzogen worden ist, welches gleich in zarter Jugend die richtigen Vorstellungen von der umgebenden Welt empfangen hat, nicht mehr empfänglich sein wird weder für den Aberglauben der ultramontanen und pietistischen Seelenseligmacher, noch auch für die Extravaganzen der communistischen Glücksverkünder. Es wird ein anderes Geschlecht sein, wir werden nicht mehr soviel Aberglauben und Rohheit um uns her erblicken. Dieses neue Geschlecht kann aber nur aus der Erziehung der Mütter, welche die ersten Lebensjahre der Kinder zu überwachen haben, hervorgehen. Daher wendet sich der Verfasser vornehmlich an die deutschen Mütter und Erzieherinnen und macht die natur- und vernunftgemäße Erziehungslehre durch beigefügte Abbildungen so deutlich, daß jede Mutter dieselbe selbst bei ihren Kleinen in Anwendung bringen kann, auch wo kein Kindergarten vorhanden ist. Die Schrift erscheint demgemäß als ein Familienbuch und ist als solches jeder Mutter und Erzieherin zu empfehlen.

---

* [Siegwart Morgenländer.] Roman von Georg von Kunda. 4 Bde. Berlin. (Wedekind & Schwieger) Der ewige Zwiespalt zwischen Christenthum und Judenthum wird in diesem interessanten Roman in ergreifender Weise wiedergegeben. Wir erschrecken vor der starren Unduldsamkeit desjenigen, der sich so nachdrücklich „Christ" nennt, ohne christlich zu denken, und bedauern ebenso den erbitterten Haß, welchen der Jude dem entgegenbringt, was christlich ist, nur weil es christlich ist. Die Opfer dieser religiösen Zwiste sind hier der Jude Siegwart und die Christin Clara, welche sich in heißer Treue lieben, aber von Eltern, von der Convenienz, von dem Glauben, von den Vorurtheilen ihrer Eltern getrennt, auseinander gerissen werden. Beide Familien, die christliche sowohl als die jüdische, müssen dem Tod erst einige Opfer überlassen haben, beide Liebende müssen durch das Fegefeuer der Trennung, durch die Hölle einer unglücklichen Ehe gehen, um endlich, nachdem der Tod hier als Befreier aufgetreten, sich wieder zu finden und — in der Civilehe auf immer zu verbinden. Trefflich geschildert ist Siegwarts hartnäckiges Festhalten am Judenthum. — Es ist dies der Zug des echten Juden, der, obwohl christlich gesinnt, doch dem Judenthum anhängt als „dem Glauben seiner Väter", dem er kein Haupt rauben will. Clara, die fromme Christin, der alte Nathan, die frivole Rosalie, welche sich zum Christengott bekehrt hat, um einem Manne weg- und einer Fürstenkrone nachzulaufen, der liebenswürdige Fürst Arthur, sie alle sind lebenswarme Gestalten, welche das Interesse des Lesers fesseln und ihm noch zu denken geben, wenn er das Buch aus der Hand legt.

** [Wiener Weltausstellung.] Von dem im Verlage von E. A. Seemann in Leipzig erscheinenden Prachtwerke „Kunst und Kunstgewerbe auf der Wiener Weltausstellung" unter Mitwirkung von Br. Bucher, R. v. Eitelberger, A. v. Enderes, Jac. Falke und anderen Fachschriftstellern und Sachkennern herausgegeben von Carl v. Lützow, ist nunmehr die zweite Lieferung erschienen, welche sich nach Inhalt und Ausstattung der ersten auf das würdigste anreiht. Der einleitende Artikel, von C. v Lützow, verbreitet sich über die innere und äußere Decoration der Ausstellungsbauten. Sodann folgt der Anfang eines, nach den verschiedenen Unterrubriken der Ueberschrift zu urtheilen, sehr umfassenden Artikels von Jacob Falke: „Das Kunstgewerbe auf der Weltausstellung" dessen erster Abschnitt „die Wohnungsausstattung" behandelt. Der Verfasser faßt zunächst die moderne Wohnung der europäischen Culturvölker ins Auge und entwickelt ein höchst interessantes, feingezeichnetes Bild von der Entwickelung, welche die „Kunst zu wohnen", d. h. die Häuslichkeit schön und behaglich einzurichten, in Frankreich, England, Deutschland und Oesterreich in neuerer Zeit genommen hat. Mit Spannung wird der Leser der Fortsetzung dieses anregenden Essays entgegensehen. Unter den Abbildungen, deren die zweite Lieferung im Ganzen vierundzwanzig enthält, heben wir, ohne den Werth der übrigen damit herabdrücken zu wollen, als ganz besonders gelungen hervor: Thür zu einem Speisezimmer von F. Schönthaler, Tafelaufsatz von Glas und geschnitztem Holz, nach einem Entwurf von Th. v. Hansen, verschiedene Krüge von Merkelbach in Grenzhausen, das Südportal der Industriehalle und als ein Prachtstück ersten Ranges der nach Zeichnungen von F. Laufberger und J. Storck ausgeführte Deckel eines Albums mit Emailmalerei, im Besitze des Erzherzogs Rainer.

[Leitfaden zur Bergbaukunde.] Nach den Vorlesungen von Bergrath Heinrich Lottner bearbeitet und herausgegeben von Dr. Albert Serlo, Berghauptmann.

Zweite verbesserte und bis auf die neueste Zeit ergänzte Auflage. Zweiter Band, mit 262 in den Text gedruckten Holzschnitten und 6 lithographirten Tafeln. Berlin 1873 Verlag von Julius Springer.

Wenige Monate nach dem Erscheinen des ersten ist dieser zweite Band des vorgedachten Werkes in den Händen der Abnehmer und damit die neue Auflage zum Abschlusse gediehen.

Alles, was wir beim Erscheinen der ersten Hälfte lobend hervorheben konnten: Knappe Einschaltung der sämmtlichen bis Ende April 1872 bekannt gewordenen neuen Erfahrungen auf dem Gebiete der Bergtechnik, vollständige Einarbeitung des neu hinzugetretenen Stoffes, zahlreiche Vermehrung der zweckmäßig ausgewählten und klar und sauber ausgeführten Abbildungen ist auch in diesem zweiten Bande anzuerkennen.

Namentlich die Kapitel über Förderung, Wetterführung und Wasserhaltung erscheinen bedeutend erweitert und durch Aufführung der zahlreichen Verbesserungen und neuen Erfahrungen auf diesen Gebieten bis auf die heutige Zeit ergänzt, sowie einige bereits in der ersten Auflage und dem Ergänzungsbande erwähnte neue Erfindungen durch speciellere Beschreibungen und Beigabe von Abbildungen näher erläutert.

Einer weiteren Empfehlung bedarf das allgemein als höchst brauchbar anerkannte Werk nicht mehr. So viel wir erfahren, bereits auch in dieser Auflage vergriffen, berechtigt es zu der Erwartung, daß bald eine weitere ergänzte Auflage erscheinen und den Fachgenossen in bequemer Weise die in der Literatur zerstreuten wesentlichen Neuerungen zur Kenntniß bringen wird.

Adelstolz. Roman von Schmidt-Weißenfels. Berlin, Wedekind u. Schwieger.

Der Roman behandelt ein Thema, das unsere neueren Autoren mit Vorliebe zum Vorwurf ihrer Dichtungen machen. Es ist, wenn man zugiebt, daß der beste Roman der ist, der ein möglichst treues Spiegelbild der Zeit, in welcher er spielt, giebt, kein Wunder, wenn der Stoff den Schriftsteller lockt. Die Handlung des vorliegenden Romans führt den Leser in einen schlesischen Badeort, man erkennt unschwer das reizende Warmbrunn, das Schmidt-Weißenfels geschickt ausgewählt hat, denn trennen sich irgendwo die Stände, so ist es hier — Gallerie und Kursaal: Aristokratie und Bürgerstand, da ist auch kaum ein Berührungspunkt aufzufinden. Ein schlesischer Gutsbesitzer und Edelmann, Oberst von Tornow verarmt, ohne daß ein Mensch eine Ahnung hiervon hat, sieht seine einzige Rettung in der Verbindung seiner schönen und geistvollen aber in allen Vorurtheilen ihres Standes erzogenen Tochter Ida mit einem reichen Schwiegersohne. In die adlige Gesellschaft wird der Sohn eines reichen Gründers eingeführt, dessen plebejische Manieren es dem Mädchen nicht schwer machen, ihn abzuweisen — wohl aber rächt sich ihre Erziehung, als ein tüchtiger bürgerlicher Fabrikbesitzer ihre ganze heimliche Zuneigung erwirbt und sie doch seine Bewerbungen zurückweisen muß, weil ihre eigenen Grundsätze und der Hohn der ganzen adligen Sippe die Mesalliance verbieten. Der Vater ist endlich ruinirt, ein Schlaganfall läßt ihn seinen Sturz nicht überleben, die Heldin ist auf das Loos der Gouvernante angewiesen durch die furchtbarsten Kränkungen auf den Adelsschlössern kommt sie endlich in die ruhige, behäbige Wohlhabenheit des Bürgerhauses und lernt, daß nicht Geburt, sondern Character und Geist den Menschen adelt. — Es wird Niemand das Buch unbefriedigt aus der Hand legen.

---

* [Weber's Illustrirter Kalender für 1874], ein uns nunmehr seit neunundzwanzig Jahren lieb gewordener Hausfreund, ist auch dieses Jahr bei uns wieder eingekehrt und hat durch seine gewohnte Reichhaltigkeit aufs Neue dargethan, in welch' vollkommener Weise er sein Ziel zu erreichen bestrebt ist. Sein Kalendarium dürfte in Rücksicht auf Ausführlichkeit und Gründlichkeit von keinem anderen Kalender erreicht sein; die Illustrirte Chronik giebt einen reich illustrirten Ueberblick über alle Hauptereignisse, Zustände und Bestrebungen des verflossenen Jahres auf dem Gebiete der Tagesgeschichte, des öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens, der Wissenschaften, Künste und Gewerbe; die dritte Abtheilung des Illustrirten Kalenders: das Statistische Jahrbuch, ist seiner Reichhaltigkeit wegen längst für Viele als Nachschlagebuch unentbehrlich geworden.

[Eine merkwürdige Theater-Recension] als „Eingesandt" bringt das „Weißenburger Wochenblatt", die wir als Curiosum mittheilen: „Ueber die drei letzt gegebenen Vorstellungen, Lady in Trauer von Dr. Traun, Störenfried von Röderich Benedix und Tochter der Hölle von Kneisel, müssen wir einige Zeilen der Anerkennung widmen. Im ersten Stück brülirten Frau Bittler als Lady Windham und wir waren von der Innigkeit des Tones und glänzenden Spieles geradezu hingerießen. Herr Bittler spielte den plaßierden leichtsinnigen und doch wieder auf seine Familie stolzen Lord mit Feinheit und Noblesse. Frau Schroth die muntere Betti mit übersprudelten Humor und Liebenswürdigkeit. Herr Gold den frömelden geizigen schleichenden Handkorp mit Meisterschaft, ebenso Herr Wörner den alten biederen Onkel Ralop. Das Ensembel war ausgezeichnet und man sah es den Uebrigen an, daß sie mit Lust und Liebe bei der Sache waren. So können wir mit Recht sagen die Vorstellung war eine gelungene. Nicht minder glatt und abgerundet wurde das ausgezeichnete Lustspiel Störenfried uns vorgeführt. Frau Trautmann als Geheimräthin war sehr gut, nicht minder Herr Gold als Pathe Lebrecht. Frau und Herr Bittler als Theller und Lonau. Fräulein Collin gefiel uns an diesem Abend, sie spielte die Alwine recht kindlich und hatte auf ihre Rolle viel Fleiß verwendet. Frau Schroth hatte die Rolle der Babette sehr gut wiedergegeben. Die Tochter der Hölle war eine ausgezeichnete Novität mit tratischer Handlung. Der Kranz des Abends gebührte Frau Bittler durch ihr elegantes Spiel und pompese Garderobe. Herr Trautmann als schüchterner biederer Candidat zeigte sich als tüchtiger Darsteller. Herr Bittler als Warenberg, Herr Gold als Gallapfel, Frau Gold als Frau v. Bernack spielten recht brav so daß wir mit Recht sagen können wir haben vergnügte Abende zugebracht, und bei der bewährten Thätigkeit der Gesellschaft sehen wir noch jedenfalls nach vielen schönen Theaterabenden entgegen. Nächsten Sonntag wird Philippine Welser von Oscar Redewitz über unsere Bühne gehen, da die Titelrolle durch Frau Bittler so würdig vertreten hoffen wir, einen sehr genußreichen Abend zu haben."

[Die beiden Hindernisse.] Ein junger Yankee-Hausirer machte einer wohlhabenden jungen Wittwe in Pennsylvanien den Hof und ließ bei seiner Liebeserklärung den Wink fallen, daß ihrer ehelichen Verbindung nur zwei Hindernisse im Wege ständen. — „Nennt sie!" versetzte die verliebte Wittwe. — „Das erste ist, daß es mir an Mitteln fehlt, mir einen Kramladen einzurichten," sagte der Hausirer; und die Wittwe schickte ihm den andern Morgen einen Wechsel für die hierzu nöthige Summe. Als sie wieder einander trafen, hatte der junge Mann sich einen Laden gemiethet und einen Waarenvorrath eingelegt und die lächelnde Schöne wollte nun auch das andere Hinderniß wissen, welches ihrer Verbindung im Wege stehe. — „Das zweite Hinderniß ist, daß ich schon eine Frau habe," erwiderte der speculative Hausirer.

gestern einen Beschluß von großer Tragweite gefaßt. Sie fordert nämlich die royalistische Minderheit der Commission auf, unverzüglich, und unbekümmert um die Beschlüsse der Mehrheit, ein Project mit der Regierung zu vereinbaren, zu dessen Annahme die Reunion Colbert sich verpflichtet. Es ist dies ein offenbarer Eingriff in die Vorrechte der Commission. Die Herren thun sich keinen Zwang an. Andererseits spricht man von einem Antrag der Rechten, wodurch die Fünfzehn zu sofortiger Vorlegung ihres Berichtes gedrängt werden sollen.

Der Bischof von Versailles hat in der Hochmesse für die Nationalversammlung in Gegenwart vieler Deputirten und Mac Mahons eine Predigt gehalten, die als Seitenstück zu dem jüngsten Hirtenbriefe des Pariser Erzbischofs gelten kann. Er dankt darin der Versammlung dafür, „daß sie schon die letzten socialen Elemente vor dem Schiffbruch behütet habe", betheuert ihre souveräne Gewalt und sagt: „Alle ehrlichen Herzen werden mit Entzücken zu den kraftvollen und entscheidenden Handlungen, welches das allgemeine Interesse von Ihnen verlangt, Beifall rufen."

Man hat Nachrichten von der „Virginie", auf welcher Henry Rochefort nach Neu-Caledonien eingeschifft worden ist. Das Schiff war bei der Insel Sanct-Catharine angekommen; Rochefort hatte vom 22. August bis 26. September beständig krank gelegen und man fürchtete für ihn den Rest der Ueberfahrt.

Nachdem gestern der Tod des Admirals Tréhouart gemeldet worden, erfährt man heute den Tod des Vice-Admirals Cocille. Er war 86 Jahre alt. Als Deputirter im Jahre 1848 und als Senator unter dem Kaiserreich hat er auch eine, übrigens wenig hervorragende politische Rolle gespielt.

Prozeß Bazaine.

Schluß der Sitzung vom 11. November.

Henri de Buny, Escadronschef vom Generalstabe, der während der Belagerung dem Platzcommandanten attachirt war, sagt aus, daß er niemals irgend welche auf Lebensmittel, Munition oder die Vertheidigung bezügliche Ordres seines unmittelbaren Chefs zu vermitteln hatte. In alledem wurde der Stab Coffinieres beiseite gelassen.

General Sarras wird abermals an die Schranke gefordert.

Fr.: Was können Sie dem Kriegsgerichte bezüglich der Befehle, deren Vermittelung Sie zwischen dem Marschall und dem Platzcommandanten zu besorgen hatten, mittheilen?

Ant.: Es fällt mir schwer, mich dieser Ordres zu entsinnen. Drei Jahre liegen dazwischen.

Fr.: Ertheilten Sie Ordres aus eigener Initiative?

Ant.: Nein, dazu hatte ich kein Recht. Wenn ich übrigens Ordres zwischen Bazaine und Coffinieres vermittelt haben sollte, so müßte deren Anzahl eine sehr geringe sein; denn der General und der Marschall sahen sich jeden Tag.

Auch in Bezug auf die Fremden und die unnützen Mäuler hat er keine Ordres zu vermitteln gehabt. Vieles geschah ohne sein Zuthun.

Sarras tritt ab und General Coffinieres nimmt seinen Platz an der Barre ein. Er wird gefragt, welche Instructionen er von Bazaine vom Augenblicke seiner Uebernahme des Platzcommando's in Metz ab erhalten hat, und erwidert in ganz incongruenter Weise, die fast an seinem Verstande zweifeln läßt, daß er alle seine Maßregeln getroffen habe, welche das Reglement für feste Plätze im Belagerungszustande vorschreibt. Am 17. August schon war die Festung in genügendem Vertheidigungszustande, auch die Forts waren widerstandsfähig. Die zu frühe Occupirung der Forts durch die Armee hat die Vervollständigung ihrer Vertheidigungswerke behindert.

Vom 12. bis zum 19. August hat er sich trotz den Reglements nicht mit dem im Bereiche der Festung manövrirenden Oberbefehlshaber in Verkehr gesetzt, weil es in der Absicht des Kaisers und Bazain's lag, ihm in dieser Beziehung volle Freiheit zu lassen.

Auf die Bemerkung des Präsidenten, daß er den 1. Artikel des Reglements, welcher dem Platzcommandanten vorschreibt, sich mit den Civilautoritäten behufs der Regelung der Alimentation zu verständigen, nicht beobachtet habe, meint Zeuge, daß Metz von vornherein keine eigenen Vorräthe besaß. Später glaubte er, daß die Festung auf 6 Monate mit Lebensmitteln versehen sei, da sie 18 Millionen Rationen besaßen und nur 100,000 Personen zu ernähren hatte. Der gute General vergißt dabei nur, daß die Armee allein über 120,000 Mann stark war, und daß trotzdem bis in den letzten Tagen, wo es zu spät war, überhaupt nicht rationirt wurde. Mit den Civilbehörden hat er sich nicht benommen, weil er in ihrer Einmischung eine Gefahr zu erblicken glaubte. Den außerhalb der Festung befindlichen Proviant hat er nicht einbringen lassen, weil es ihm an Transportmitteln fehlte 2c. 2c.

Oberst Ville Noisy, derselbe, der durch seine Petition an die Kammer die Einsetzung jener Enquete-Commission hervorrief, welche schließlich zur Kranklagezustandversetzung Bazaine's führte, und der zur Zeit der Einschließung in der Applicationsschule von Metz die Fortification docirte, tritt hierauf an die Barre und bestreitet sich darzuthun, daß am 17. August der Platz vollkommen fähig war, einem Sturmangriffe zu widerstehen. Ueberdies erklärte er, daß man den Feind seine Einschließungsarbeiten ausführen ließ, ohne ihn im Geringsten daran zu verhindern. Nicht ein einziges Mal wurde er dabei belästigt, selbst nicht an den unbedichtetsten Punkten. Uebrigens waren diese auf den ersten Anblick bestehenden Fortificationswerke im Grunde genommen ganz harmloser Natur. Nie hatte der Marschall ernstlich die Absicht, einen Ausfall zu machen. Am Abende nach dem Treffen von Rezonville sagte Bazaine wörtlich zu einem Stabsoffizier: „Auf Wiedersehen! Morgen wird mein Hauptquartier unter Metz installirt sein."

Hierauf läßt Lachaud an den Zeugen die Frage richten, ob nicht er es war, der im Vereine mit Bewohnern von Metz eine Petition an die Regierung richtete, in welcher um die Anordnung einer Untersuchung über die Capitulation dieser Festung gebeten wird, eine Petition, welche von dem damaligen Kriegsminister, General Le Flô, in so bezeichnender Weise charakterisirt wurde. „Ja", erwidert Ville-Noisy mit großer Kraft. „Ich habe diese Petition unterzeichnet, weil ich schon mit der Untersuchung zweier anderer Festungscapitulationen beauftragt war, und durch diesen Schritt eine heilige Pflicht, eine Pflicht der Ehre und des Patriotismus zu erfüllen glaubte und noch glaube."

Diese Aussage brachte auf das anwesende Auditorium einen großen Eindruck hervor.

Vice-Intendant de Cévilly tritt nach ihm an die Schranke. Er hat am 13. August an General Coffinieres geschrieben, um von ihm die Einberufung eines Vertheidigungsrathes zu verlangen. Seiner Reclamation wurde keine Folge gegeben und die Lebensmittel von Metz wurden nicht von denen der Armee getrennt.

Fr.: Haben Sie Ihr Verlangen wiederholt?

Antw.: Ja, aber nicht gesagt. Die Soldaten konnten nach Belieben ihre Rationen verschleudern und bei den Bäckern Weißbrod kaufen. Ich ließ dann auf eigene Verantwortung die Bäckereien durch Schildwachen hüten.

Fr.: Wußten Sie, wie groß die Hilfsquellen der Einwohner an Nahrungsmitteln waren?

Antw.: Da kein Vertheidigungsrath bestand, so wußten wir das niemals genau.

Der Regierungscommissar: Hätten Sie nicht jene Lebensmittel einbringen lassen können, die sich außerhalb von Metz befanden?

Antw.: Nicht ich. Mein Wirkungskreis beschränkte sich auf das Innere der Festung.

Fr.: Ich glaube, Sie haben den Versuch gemacht, die Forts zu reapprovisioniren?

Antw.: Dazu fehlte es mir an Transportmitteln, ich fand nur hundert Wagen.

Das Recht zu kaufen hatte er wohl, er durfte aber nicht requiriren. Das that ihm vielen Eintrag, denn öfters wurden von ihm gekaufte Lebensmittel auf dem Wege durch Corps-Intendanten requirirt. Von den Vorräthen in Fort Plappeville hatte er Kenntniß; sie reichten vollständig bis zum Ende der Belagerung. In Metz selbst waren keine Lebensmittel-Depots vorhanden. Nach dem 29. war nichts mehr zur Ernährung der Armee vorhanden. Die letzten Rationen wurden den Genie-Caserne entnommen. Am 30. war ich genöthigt, für meine Kranken Lebensmittel vom preußischen Generalstabe zu verlangen.

Um 5 Uhr wird die Sitzung aufgehoben.

[Sitzung vom 12. November.]

Der erste Zeuge an der Schranke ist Intendant Mony, der die Oberleitung der Lebensmittel hatte. Er sagt aus:

Ende Juli konnte man auf die 1869er Ernten rechnen, die noch nicht ausgebraucht waren. Wir zogen Nachrichten über die bestehenden Vorräthe in den Rheinprovinzen und in dem übrigen Süddeutschland im Hinblick auf unseren Vormarsch ein. Es war nichts vorhanden, die Armee mußte sich also auf die zwischen Metz und der Grenze befindlichen Vorräthe beschränken. In Metz angelangt, constatirten wir, daß der Hafer in Lothringen noch grün und nicht zur Abmähung gelangt war. Wir machten indessen daselbst doch Einkäufe: 20,000 Centner Mehl, d. i. auf 20 Tage Brod bei gewöhnlichen Rationen, und 30,000 Centner Hafer, die zehntägige Futtermenge für unser Pferdematerial. Am 7. August wurde Metz in Belagerungszustand gesetzt, und wir verlangten für die Festung ein aus Reis, Speck, Kaffee und Mehl bestehendes Approvisionement. Am 11. desselben Monats wurden die Communicationen unterbrochen, und was in dem Platze an Vorräthen sich vorfand, gehörte der Armee an. Die Eisenbahnlinien waren so überladen, daß nichts zur Zeit eintreffen konnte. In der Umgebung von Metz stand noch die ganze Weizen- und Haferfrucht auf dem Halme. Um sie rechtzeitig einzubringen, wären tausend Wagen erforderlich gewesen. Es war nicht möglich, sie zu beschaffen. Die Bewegungen der Armee in der zweiten Hälfte August machten diese Einheimsung übrigens schon an und für sich zu einem Dinge der Unmöglichkeit. Am 19. August waren für die Armee noch auf 41 Tage Lebensmittel und auf 25 Tage Hafer vorhanden. Am 1. September wurde die Vertheilung der Heurationen eingestellt und diese durch Hafer ersetzt. Auch die Salzration wurde reducirt, weil an diesem Gewürze Mangel einzutreten begann. Zu Beginn des Feldzuges bestand die Fleischration aus 400 Gramm; später brachte man sie auf 250 Gramm herunter, ohne daß die Truppen darunter gelitten hätten. Der Marschall hatte Eclaireur's Compagnien organisirt mit der Bestimmung, in den umliegenden Dörfern Lebensmittel zu requiriren. Sie brachten nur geringe Resultate zu Wege.

Die Fortificationszone bot gar nichts. Die Moselufer waren überfluthet und das Plateau von Plappeville occupirt. Blieben noch die Dörfer St. Julien, Montigny, des Sablons und Woippy, die aber nicht viel zu leisten im Stande waren. Der Oberbefehlshaber gab deutlich die Absicht zu erkennen, seine Cavallerie so lange als möglich zu erhalten, was unsere Vorräthe um so schneller der Erschöpfung zuführte. Es mußte zur Rationirung geschritten werden. Da hielten wir es denn für unsere gebieterische Pflicht, den Marschall auf diese Lage der Dinge aufmerksam zu machen. Da aber unserer Reclamation keine Folge gegeben wurde, so schlossen wir daraus, daß der Marschall seine Armee, Mannschaft wie Pferde, intact erhalten wolle. Wir schlugen daher secundäre Maßregeln vor, da wir trachten mußten, mit dem Vorhandenen so gut als möglich auszureichen. Wir erlangten, daß Alles requirirt wurde, weiße und grüne Bohnen, rothe Rüben 2c Auf diese Weise brachten wir eine noch auf weitere 18 Tage reichende Proviantmenge zu Stande.

Am 19. September ermächtigte uns der Oberbefehlshaber, zur Ernährung der Civilbevölkerung über einen Theil seines Pferdematerials zu verfügen. In diesem Momente wurde die Brotration auf das Minimum — 300 Grammes — herabgesetzt. Gegen Ende August hatte der Marschall angeordnet, daß alles vorhandene Getreide vermahlen werden solle. Zur Ausführung dieser Maßregel hätten wir aber über 100 Mühlen verfügen müssen — die Getreidemenge betrug 15,000 Centner — und wir besaßen deren nur 30.

An dem schon oben erwähnten 19. September wurde zur Prüfung des vorhandenen Getreidevorrathes geschritten. Diese Prüfung wurde am 21. beendet. Sie ergab als Resultat 11,000 Centner Getreide. Es war also schon die Hälfte des Proviants bis dahin aufgebraucht worden. Am 15. September war in den Cantonirungen nichts mehr vorhanden; mehrere Communen besaßen weder Mehl noch Fleisch mehr und es mußten ihnen diese Alimente aus unseren Vorräthen geliefert werden. Gegen Ende September glaubte ich den Marschall von dieser Lage durch Oberst Gaffiot in Kenntniß setzen zu sollen. Bazaine erwiderte ihm, daß er für den 1. October einer Antwort entgegen sehe und daß an demselben Tage eine auf mehrere Tage reichende Haferaustheilung werde stattfinden müssen. Diese Antwort deutete auf einen Ausfallsplan hin. Ich ließ dem Oberbefehlshaber erwidern, daß diese Vertheilung geschehen würde; denn noch war sie möglich.

Am 3. October erhielten wir Befehl, an die ganze Armee Lebensmittel zu vertheilen; wir hielten demnach den Augenblick für gekommen. Da aber auch am 7. in dieser Richtung noch nichts geschehen war, so machten wir Bazaine wiederholentlich Vorstellungen; denn wir besaßen nur noch für 8 Tage Lebensmittel. Der Marschall gestattete hierauf die Fällung einer ziemlich großen Anzahl von Pferden. Auf die Hilfsquellen der Stadt war nicht zu rechnen, da sie, wie man mir sagte, sich in einer mit der der Armee identischen Lage befand. Am 16. October ließ mich General Coffinieres wissen, daß die Rationsvertheilung an die Armee mit dem 18. aufhören werde. Vom 20. ab ernährten sich die Soldaten von den in ihren Tornistern befindlichen, auf 4 Tage reichenden Reserve-Vorräthen. Durch Hinzufügung von supplementären Pferdefleisch-Rationen wurde noch bis zum 27. gewirthschaftet. Durch Herabsetzung der Brotration auf 250 Grammes konnte man noch bis zum 30. langen. Am 28. und 29. wurde der Speck unter die Armee vertheilt. Nach der Capitulation waren nur noch die zehntägigen, auf deren Besatzungen berechneten Reserve-Vorräthe der Forts vorhanden, aus welchen die letzte Brotvertheilung vorgenommen wurde. Die gewisse Menge vorgefundenen Specks hatte für die Ernährung einer Armee keine Bedeutung und Mehl war fast gar nicht mehr vorhanden.

Der Präsident bemerkt dem Zeugen, es gehe aus seiner Aussage hervor, daß die Lebensmittel der Armee niemals von denen des Platzes getrennt wurden. — Zeuge erwidert, daß, wenn dies auch geschehen wäre, der Widerstand der Festung dadurch um keine 2 Tage verlängert worden wäre.

Fr.: Konnte man die Anzahl der Mühlen nicht vermehren? — Ant.: Auf unsere Bemerkungen hin ist das auch später geschehen.

Auf eine weitere Frage des Präsidenten erklärt Zeuge wiederholt, daß durch die Truppenbewegungen der Einbringung von außerhalb befindlichen Lebensmitteln unbesiegbare Hindernisse entgegengestellt worden seien.

Der Angeklagte bemerkt hierauf, daß er den Corpscommandanten schon am 29. August Befehle, die sich auf auswärtige Verproviantirung bezogen, ertheilt hatte.

Damit tritt dieser Zeuge ab.

Vice-Intendant Gaffiot ergänzt in einigen Punkten die vorhergehende Deposition. Dieser Zeuge hatte einen wahren General-Intendanten-Dienst zu versehen. Die damit verbundene Verantwortlichkeit schreckte ihn oft und er behielt den Posten nur deswegen bis zu Ende bei, weil er immer noch glaubte, daß die Armee die Festung verlassen würde.

Zu Beginn wurden alle Divisions-Ambulanzen in Metz concentrirt; später aber mußte von dieser Maßregel Umgang genommen werden, weil die Ueberhäufung der Spitäler zu große Dimensionen annahm. Eine seiner größten Sorgen bildete der Mangel an Salz. Die den Pferden abgegebene Getreidemenge hat zwar die Brotrationen um 6 Tage verkürzt, das gestattete aber, 1400 Pferde länger zu erhalten. Am 28. September begab sich Zeuge zu dem Marschall, um ihm anzuzeigen, daß jede Hoffnung zu weiterer Erhaltung der Cavallerie verloren war, da es absolut an Fourage gebreche. Der Marschall wandte sich hierauf zu seinem Adjutanten und frug ihn: „Wann wird die Internationale kommen?" Diese Aeußerung frappirte den Zeugen. Bazaine verlangte hierauf von ihm, um jeden Preis für den 1. October eine 4tägige Haferration zu reserviren, was einen Ausfallsplan bei ihm voraussetzen ließ.

Intendant Lebrun hatte vom 19. September ab die Functionen eines General-Intendanten. Er berichtet mit anderen Worten ganz wie seine Vorgänger.

Spanien.

Madrid. [Wunderbare Hilfe für die Carlisten.] Der Correspondent der „Köln. Ztg." im carlistischen Hauptquartier erzählt folgende etwas wunderlich klingende Geschichte:

Am 15. October, Mittags, verließ die „Ville de Bayonne" in Begleitung des holländischen Schoners „Nina" den hiesigen Hafen. Sie gehörte meist deutschen Kaufleuten in Frankreich und ihre Ladung bestand aus Harzwaaren, Terpentin, 4000 Gewehren des Systems Berdan nebst einer Million Patronen. Waffen wie Munition waren aus französischen Arsenalen gekauft unter der Bedingung, sie nicht direct nach Spanien zu senden. Hierher nach Frankreich waren jene während des letzten Krieges aus Frankfort in Amerika geliefert (sie trugen den Stempel „Arsenal von Frankfort"). Dies hat denn auch wohl zu einer Verwechslung mit einem deutschen Frankfurt Veranlassung gegeben. Das Schiff war mit seiner ganzen Ladung nach Antwerpen eingeschrieben und dorthin unterwegs, doch schon am Tage seines Auslaufens, Abends gegen 8 Uhr, brach Feuer in dem unter der Maschine gelegenen Raume aus, das, mit rasender Schnelligkeit um sich greifend, die Mannschaft nöthigte, den Maschinenraum zu verlassen. Das Schiff schien verloren, zumal man der Lage des Feuers wegen keine Löschversuche machen konnte. Der Capitain, der dennoch auf seinem Posten verharren wollte, wurde, wie die Untersuchung ergeben hat, von seinen Matrosen gewaltsam gezwungen, das Schiff zu verlassen, das jeden Augenblick mit seiner unheimlichen Ladung auffliegen konnte, und die Rettung in zwei Booten bewerkstelligt; das eine bestieg der Capitän mit sieben Matrosen, das andere die übrigen neun unter dem Steuermann. Die dem holländischen Schoner, der einige Meilen voraus war, gegebenen Signale blieben ohne Erfolg, und so war man genöthigt, sich selbst zu helfen.

Noch einmal versuchte der Capitän seine Matrosen zu bewegen, wenigstens in der Nähe des Schiffes zu bleiben, aber vergeblich. Die Todesfurcht hatte die Bande der Disciplin zerrissen, hoch auf leuchtete das brennende Schiff und jeder Moment konnte die furchtbare Explosion bringen. Auch trennte die eingetretene Dunkelheit bald beide Boote von einander. Das eine, in ihm der Capitain, gewann rudernd die französische Küste, wo es am 16., Mittags 3 Uhr, bei Contis landete. Das andere benützte den frischen Nordwestwind, um vor diesem herzusegeln; es kam so gleichfalls am andern Abend den 16., 11 Uhr Nachts, bei Biarritz an, beide verbreiteten die Nachricht vom Untergang der „Ville de Bayonne" und Niemandem fiel es ein daran zu zweifeln.

Da plötzlich trifft am 20. eine überraschende Doppel-Nachricht hier ein. Zwei spanische Kauffahrer, aus Santander kommend, wollten auf ihrem Wege den fliegenden Holländer, jenem gespenstigen Schiff, das im Seemanns-Aberglauben eine so schauerliche Rolle spielt, begegnet sein. Gleichzeitig läuft von den Carlisten jubelnd die Kunde ein, die „Ville de Bayonne" wäre mit ihrer ganzen Ladung ohne Besatzung im Hafen von Ondarroa angekommen. Was Wunder, wenn das gläubige Volk von Navarra hierin ein Zeichen des gütigen Gottes erblickt. Und fürwahr, merkwürdig genug ist die Begebenheit. Vier volle Tage wird das herrenlose Schiff auf dem Meere umhergeschleudert, nachdem das Feuer auf unaufgeklärte Weise erloschen, und landet dann an dem einzigen Punkte der ganzen weiten Welt, der es in die Hände der Carlisten liefert, für die seine Ladung doch wohl von vornherein bestimmt gewesen sein wird."

Die Nutzanwendung aus dieser Geschichte werden wir vielleicht nächstens in der „Germania" zu lesen bekommen.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 11. November. [Das Lord-Mayors-Bankett.] In der Guildhall fand gestern das Inaugurations-Bankett, das der jedesmalige Lord-Mayor am Tage seiner Installation zu geben pflegt, statt. Es waren Gedecke für 800 bis 900 Personen gelegt, und unter den hervorragendsten Gästen befanden sich der Premierminister Gladstone und fast sämmtliche Cabinetsminister, sowie zahlreiche Vertreter des diplomatischen Corps, darunter die Botschafter Deutschlands und Oesterreichs. Der neue Lord-Mayor, Aldermann Lusk, führte den Vorsitz an der Festtafel. Den üblichen Toasten auf die Königin, den Prinzen und die Prinzessin von Wales und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie, sowie Heer und Flotte, welche letztere beide der Kriegsminister Cardwell und der Erste Lord der Admiralität, Göschen, der Reihe nach beantworteten, folgte der Toast auf die auswärtigen Gesandten. Denselben beantwortete Graf Beust mit einer kurzen Rede, in welcher er u. A. sagte:

„Dies ist nicht das erste Mal, daß ich die Ehre hatte, auf diesem Platze zu erscheinen. Viele Jahre sind seitdem verstrichen. Ich war zu dieser Zeit der Vertreter eines kleinen, doch in diesem Lande geachteten Königreiches, und es würde mir als ein Traum erschienen sein, daß ich bei der nächsten Gelegenheit als der Repräsentant eines großen Reiches erscheinen sollte, das in alten Zeiten der natürliche Bundesgenosse Englands genannt zu werden pflegte. Wohlan, ich hoffe, daß diese Benennung, die einst dem absolutistischen Oesterreich beigelegt wurde, nun im besten Sinne dem liberalen und regenerirten Oesterreich nicht versagt werden wird, daß, wie vor Jahrhunderten die Heere beider Länder neben einander kämpften, in unserer Zeit Oesterreich nun gestattet werden wird, mit diesem Lande in dem Wettkampfe des friedlichen Fortschritts zu concurriren. (Beifall.) Dem regenerirten Oesterreich verdanke ich die Ehre, es hier zu vertreten, und auch den Vortheil, in diesem Lande zu leben und zu lernen, denn ich erachte es für meine Hauptaufgabe, nicht allein England zu lieben, sondern mich auch zu bestreben, es zu verstehen. . . . Welche Veränderungen auch stattgefunden haben, so blickt Europa noch immer zu dem Lande empor, wo die Freiheit nicht wie die Lava aus einem vulkanischen Krater hervorstürzt, sondern wo sie klar wie ein Born aus dem Felsen des Gesetzes und der Gerechtigkeit fließt. Aus diesem Grunde kann England stets auf die Sympathie der entgegengesetztesten Parteien auf dem Continent, unter Liberalen wie Conservativen, und insbesondere unter Liberal-Conservativen rechnen. . . . England hat neulich einen Vertrag geschlossen, welcher den drei Regeln Sanction ertheilt. Ob diese Regeln allgemein angenommen werden dürften, ist eine offene Frage; aber es giebt drei andere Regeln, die in einem alten deutschen Sprüchwort enthalten sind: „Fürchte Gott, handle recht und scheue Niemand". Es war stets ein alter englischer Brauch, diese drei Regeln zu befolgen, und indem England dies thut, mag es sicher sein, niemals auf irgend welche Opposition zu stoßen."

Der nächste Toast galt dem Hause der Lords, den der Lordkanzler in einer sehr würdevollen Rede beantwortete, worauf der Lord-Mayor das Wohl „Ihrer Majestät Minister" mit dem Bemerken ausbrachte, daß die Versammlung sich freuen würde, etwas über die geheimen Beschlüsse des Cabinets zu vernehmen. Dieser freundlichen aber vielmeinenden Einladung leistete Herr Gladstone indeß nicht Folge, indem er freimüthig erklärte, daß es zu den Pflichten eines Ministers gehöre, zu studiren, nicht wie viel, sondern wie wenig er sagen könne.

Der Premierminister beschränkte sich nur auf die Mittheilung, daß England mit allen civilisirten Nationen der Welt auf dem besten Fuße lebe und daß es aus allen Theilen der Welt Versicherungen der Freundschaft und Achtung empfange. Eine unglückliche Ausnahme mache nur die Lage der Dinge an der Goldküste von Afrika. Aber er wage mit Bezug auf die Zukunft dieses Landes zu sagen, daß selbst die beklagenswerthen Ereignisse, die jüngst in jenen Breitegraden stattgefunden, nicht ohne ihren Nutzen sein würde; wenn sie dazu dienen sollten, der Nation die Regel einzuschärfen, mit Bezug auf die ersten Schritte zur Herstellung von Beziehungen mit uncivilisirten Nationen große Vorsicht auszuüben. (Hört, hört.) „Ich wünsche herzlich" — fuhr der Premier fort — „daß wir die ruhige und stabile Lage der Institutionen und der Gesellschaft dieses Landes in dem Zustande eines jeden anderen Landes in Europa abgespiegelt finden könnten. Unglücklicherweise ist dies nicht der Fall. In einigen Theilen finden wir Verwickelungen; in anderen eine Annäherung zu politischem Chaos. Es gab Zeiten, wo der blinde und unmenschliche Aberglaube vorherrschte, der die Bürger eines jeden Landes lehrte, zu glauben, daß ihr eigenes Land stark und mächtig sein müsse, in dem Maße, als andere Länder entzweit und schwach seien. Wir wenigstens haben diesen Aberglauben längst hinter uns geworfen. Es ist kein Vergnügen für uns, auf der Sicherheit des Gestades stehend, Andere im Sturme ringen zu sehen. (Beifall.) Wir wünschen einem jeden Lande, welches auch immer für den Augenblick seine Politik sein mag, sowie jenen, die momentan mit der Aufgabe beschäftigt sind, Gesetz und Ordnung aufrecht zu halten oder wiederherzustellen, herzlich und cordial Erfolg in ihren legitimen und patriotischen Anstrengungen und je mehr sie in jedem Falle die Lage ihres eigenen Landes fördern können, desto größer und inniger wird die Eintracht sein, die sie unter den verschiedenen Klassen ihrer Bürger herstellen können, desto fester wird die Grundlage sein, die sie ihren Einrichtungen geben können, desto wirksamer und reichlicher wird die Entwickelung sein, die sie für ihre materiellen Interessen sichern können, und desto größer wird das Vergnügen und die Befriedigung sein, mit welcher wir die Nachrichten von ihrem Wohlergehen vernehmen werden." (Beifall.)

Von auswärtigen Dingen zu inneren Angelegenheiten übergehend, wies Herr Gladstone in maßvollen Ausdrücken den in der jüngsten famosen Disraelischen Epistel enthaltenen Vorwurf, daß die Laufbahn des liberalen Ministeriums eine plündernde und Schnitzer machende gewesen sei, zurück, und behauptete, daß die Nation niemals so stark, friedlich und gedeihend war, wie gerade jetzt. Der Premier schloß seine oft mit Beifallsspenden unterbrochene Rede mit der Versicherung, daß die Regierung, die jetzt eine alte und zuweilen geringschätzig eine hinfällige genannt werde, in der Ausübung ihrer Amtspflichten sich stets bestrebt habe, nach den Principien, unter welchen sie ihre Aemter erhielt, zu handeln, und daß sie während der Dauer ihrer ministeriellen Existenz eingedenk ihrer Verantwortlichkeit dem Parlament des Landes gegenüber fortfahren würden, dies zu thun.

Die übrigen Toaste galten dem Lord-Mayor, dem Hause der Gemeinen, den Herr Lowe, der Minister des Innern, beantwortete, den Richtern, den Aldermen und Scheriffs von London, dem Solicitor-General und dem englischen Advokatenstande, dem Recorder der City und der Lady Mayoreß.

[Pater O'Keefe] hat einen Brief an die nationale Unterrichts-Commission, die ihn seines Amtes als Schuldirector in Callan entsetzt, gerichtet,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

worin er die gegen ihn vorgebrachten Beschuldigungen als unbegründet, verleumderisch und boshaft erklärt. Ferner bemerkt er, daß er an die Regierung appelliren werde gegen die erneuerte Ungerechtigkeit, den Lehrern seiner Schulen die ihnen rechtmäßig gebührenden Salaire vorzuenthalten. Im Uebrigen giebt er vorbehaltlich dieses Appells dem Vorschlage der Commission, die Schulen unter die Aufsicht der Agenten des Lord Clifden zu stellen, seine Zustimmung. „Ich thue dies" — schließt er — „im Interesse des Unterrichts und um des Friedens und der Mildthätigkeit halber."

[Der carlistische Blokadebrecher „Deerhound",] der in Folge seiner Beschlagnahme durch ein spanisches Kanonenboot eine Zeit lang viel von sich reden machte, ist von Corunna nach Plymouth zurückgekehrt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. November. [Tagesbericht.]

H. [Der Stadthaushalts-Etat für die Stadt Breslau pro 1874], welcher in den Tagen vom 14. bis 22. November c. in dem rathhäuslichen Generalbureau zur Einsicht ausliegt, schließt mit einer Gesammt-Einnahme von 1,945,040 Thlr. und einer Gesammt-Ausgabe in gleicher Höhe ab. Der Etat pro 1873 setzte in Einnahme und Ausgabe je 1,479,790 Thlr. aus, das Jahr 1874 weist sonach in Einnahme und Ausgabe ein Mehr von je 465,250 Thlr. nach.

Von den Einnahmen kommen A. Im Ordinarium:

I. Bei der Verwaltung der gesammten städtischen Armenpflege und zwar 1) bei der Verwaltung der Haupt-Armen-Kasse a) zur allgemeinen Armenpflege 27,460 Thlr., b. zur Legat-Vertheilung 12,365 Thlr., zusammen 39,825 Thlr., darunter an Brutto-Ueberschuß an der Verwaltung des Stadt-Leihamtes 4910 Thlr.; 2) bei der Verwaltung des städtischen Armenhauses 3810 Thlr.; 3) bei der Verwaltung des städtischen Arbeitshauses und der Gefangenen-Kranken-Anstalt 21,050 Thlr., darunter an Arbeitsverdienst der Inhaftaten 18,300 Thlr., überhaupt also 64,685 Thlr., gegen 59,725 Thlr. im Etat pro 1873.

II. Bei der Verwaltung der städtischen Domainen und Forsten und zwar 1) bei der Verwaltung der Kämmereigüter a. Ransern 6673 Thlr., b. Riemberg 933 Thlr., c. Nieder-Stephansdorf 5311 Thlr., d. zinspflichtige Ortschaften aus Morgenau 221 Thlr., zusammen 13,140 Thlr.; 2) bei der Verwaltung der Kämmerei-Forsten a. Ransern 3938 Thlr., b. Riemberg 9915 Thlr., c. Neumarkt'sche Burglehnsgüter 3565 Thlr., zusammen 17,420 Thlr.; 3) bei der Verwaltung des städtischen Grundeigenthums 29,860 Thlr.; 4) bei der Verwaltung der Jurisdictions- und Polizei-Angelegenheiten 4760 Thlr., darunter an Strafgeldern 4530 Thlr.; 5) bei der Verwaltung der Polizei-Gefängniß-Angelegenheiten 1500 Thlr., darunter an zu erstattenden Haftkosten 1014 Thlr. überhaupt also 66,680 Thlr, gegen 63,730 Thlr. im laufenden Etat.

III. Bei der Verwaltung der städtischen Unterrichts-Anstalten,

und zwar bei der Verwaltung:

1) der Lehrer-Besoldungen, Pensionen 2c. —; 2) des Gymnasiums zu St. Elisabet 17,160 Thlr. (gegen 17,765 Thlr. im Etat pro 1873), darunter an Schulgeldern 13,9[illegible]1 Thlr.; 3) des Gymnasiums zu St. Maria Magdalena 19,3[illegible]0 Thlr. (pro 1873: 19,6[illegible]0 Thlr.), darunter an Schulgeldern 17,884 Thlr.; 4) des Johannes-Gymnasiums 12,28[illegible] Thlr. (gegen 10,450 Thlr.), an Schulgeld 12,120 Thlr.; 5) der Realschule am Zwinger 19,620 Thlr. (wie 1873), an Schulgeld 16,900 Thlr.; 6) der Realschule zum heiligen Geist 18,170 Thlr. (wie im laufenden Etat), Schulgeld 17,630 Thlr.; 7) der höheren Mädchenschule I. an der Taschenstraße 12,535 Thlr., (gegen 12,510 Thlr), darunter an Schulgeld 12,360 Thlr; 8) der höheren Mädchenschule II. am Ritterplatze 13,565 Thlr., (gegen 13,060 Thlr.), an Schulgeld 11,915 Thlr.; 9) der evangelischen Mittelschule I. 7,030 Thlr., (gegen 7,680 Thlr.), an Schulgeld 6720 Thlr.; 10) der evangelischen Mittelschule II. 4,900 Thlr., (gegen 5,300 Thlr) an Schulgeld 4,900 Thlr.; 11) der katholischen Mittelschule 3,490 Thlr., (gegen 3,110 Thlr.), an Schulgeld 3,490 Thlr.; 12) der Elementar-Unterrichts-Angelegenheiten 18,470 Thlr., (gegen 17,945 Thlr), darunter an Schulgeldern 15,552 Thlr.; 13) der Turn-Unterrichts-Angelegenheiten 865 Thlr.; 14) der Stadt-Bibliothek und des Stadtarchivs 230 Thlr; 15) der städtischen Volks-Bibliotheken —; überhaupt 147,655 Thlr., gegen 147,235 Thlr. pro 1873;

IV. Bei der Verwaltung der Communal-Begräbnißplätze 2670 Thlr. gegen 2035 Thlr. im laufenden Etat; darunter an Pachtgeld für zu Kirchhofszwecken nicht benutzte Ackerparzellen 713 Thlr., an Grabstellengeld 1505 Thlr.

V. Bei der Verwaltung der städtischen Steuern, Handels-Abgaben und Gefälle, und zwar an a. directen Communalsteuern 593,085 Thlr. (gegen 512,875 Thlr. pro 1873), b. indirecten Communalsteuern 80,710 Thlr. (pro 1873 74,810 Thlr.), c. Zuschlag zur Staatssteuern 319,000 Thlr. (1873 292,640 Thlr.), d. an Handels-Abgaben und Gefällen 33,795 Thlr. (1873 28,305 Thlr.), überhaupt 1,026,690 Thlr., während der Etat des Vorjahres nur 908,630 Thlr., also 118,060 Thlr. weniger ansetzte.

VI. Bei der Verwaltung des städtischen Sicherungswesens, und zwar 1) bei der Verwaltung des Nachtwachtwesens —, 2) bei der Verwaltung des Feuerlöschwesens 3870 Thlr., darunter an Beitrag der städtischen Feuer-Societät 2000 Thlr. und an Miethen für Benutzung des Feuerwehrhauses an der Stockgasse und der Carmeliter-Kaserne 1815 Thlr., 3) bei der Verwaltung der Straßenbeleuchtung 5 Thlr., überhaupt also 3,875 Thlr.

VII. Bei der Verwaltung des städtischen Marstalls 5815 Thlr.

VIII. Bei der Verwaltung der städtischen Bauten 5410 Thlr., darunter an Erträgen aus der Bauhof-Verwaltung 3720 Thlr.

IX. Bei der Verwaltung der städtischen Wasserwerke 94,730 Thlr., darunter an Wasserzins von Privaten a. von Grundstücken, für welche der Wasserverbrauch nach den zahlungspflichtigen Räumen bezahlt wird, 30,000 Thlr., b. für Wasserverbrauch nach Wassermesser 39,500 Thlr., c. nach Pauschalsätzen für Wasser zu Springbrunnen, Bauten 2c. 1500 Thlr.; an Erstattungen für Anlage von Privat-Wasserleitungen 22,000 Thaler.

X. Bei der Verwaltung der Militär-Angelegenheiten 160 Thlr.

XI. Bei den Allgemeinen Verwaltungen und zwar 1) bei der Verwaltung der Beamten-Besoldungen, Pensionen und Unterstützungen 24,180 Thlr., darunter an Administrationskostenbeiträgen der städtischen Sparkasse 6090 Thlr., an Zinsen der städtischen Feuer-Societät 5000 Thlr., an Tantiemen für Erhebung der Gemeindesteuer 4930 Thlr., der Gebäudesteuer 4670 Thlr., der klassificirten Einkommensteuer 2710 Thlr., verschiedene andere Steuern 2c. 224 Thlr., 2) bei der Allgemeinen Verwaltung der verschiedenen Einnahmen und Ausgaben, einschließlich des Ueberschusses abliefernder Verwaltungen und zwar a. der Stadt-Bank mit einem Ueberschusse von 76,300 Thlr., b. der städtischen Gaswerke mit einem Ueberschusse von 156,000 Thlr., c. des Schmiedefonds mit einem solchen von 440 Thlr., zusammen 232,740 Thaler gegen 156,910 Thlr. im Etat pro 1873; 3) bei der Verwaltung des Staatsschuldenwesens 221,455 Thlr. gegen 99,025 Thlr. im Vorjahr, darunter an Zinsen von laufenden Verwaltungsprojecten noch zu verwendenden Substanzgeldern 31,418 Thlr., an Zinsen von zeitweise angelegten Bestandsgeldern 132,302 Thlr., an Entschädigungen für aufgehobene Gefälle-Berechtigungen 2701 Thlr., an Beitrag zur Verzinsung und Amortisation der Anleihe von 1866 durch die Verwaltung der städtischen Gaswerke 55,000 Thlr., überhaupt 478,375 Thlr. gegen 280,115 Thlr. im Etat pro 1873.

B. Im Extra-Ordinarium. Zur Beschaffung der fehlenden Geldmittel für das Haupt-Extra-Ordinarium der Kämmerei behufs Bestreitung vorkommender außergewöhnlicher Bedürfnisse im Jahre 1874 ein zu erhebendes Simplum der Communalsteuer, d. i. der zwölfte Theil des vom Communalsteuer-Soll per 580,000 Thlr. jährlich mit rund 48,300 Thlr.

Da die Einnahme im Ordinarium 1,896,740 Thlr., im Extra-Ordinarium 48,300 Thlr. beträgt, so ergiebt sich die Gesammt-Einnahme, wie oben angegeben, auf 1,945,040 Thlr.

** [Die Instruction des evang. Ober-Kirchenraths] zur Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung läßt Vieles der neuen Kirchenverfassung in einem weit freundlicheren Lichte als anfangs erscheinen. In der Einleitung wird eine Erklärung gegeben, warum die Verfassung nicht vollständiger und warum die Art ihrer Entstehung nicht eine andere, volksthümlichere gewesen. Die neue Kirchenordnung soll eigentlich nichts weiter als lebensfähige und wirksame Organe schaffen, durch welche die evangelische Kirche nach und nach ihre Verfassung aus Innen heraus gestalten solle. „Die neuen Ordnungen, sagt die Instruction selbst, geben, wie ihr Inhalt zeigt, keine vollständige Kirchenverfassung; sie gehen vielmehr wesentlich darauf aus, die unleugbaren Lücken der vorhandenen soweit zu ergänzen, daß es fortan an den zur Mitarbeit bei den Aufgaben des kirchlichen Gemeinwesens nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche berufenen Organen nicht gebricht 2c." — Um so wichtiger ist es jetzt, wo diese Organe gewählt werden sollen, daß alle Gemeindemitglieder, die nur irgend ein Interesse für ihre Kirche haben, herangezogen werden, damit die tüchtigsten Männer aus der Wahlurne als Gemeindeältesten oder Gemeindevertreter hervorgehen. Es ist die Pflicht der Gemeindekirchenräthe, alles zu thun, um das Interesse der Mitglieder ihrer Gemeinden zu wecken und sie zu einer eifrigen Betheiligung an der Wahl anzuregen. Die Betheiligung an der Wahl kann aber nur dann eine umfassende sein, wenn die Wählerliste selbst eine sehr umfangreiche ist, und somit liegt die Hauptbedingung in den Anmeldungen zur Aufnahme in die Liste der Wahlberechtigten. Die Proclamationen von der Kanzel sind nicht hinreichend, um einen allgemeinen Zudrang zur Anmeldung hervorzurufen, es müssen in Städten wie Breslau unbedingt die Zeitungen zu Hilfe genommen und Ort und Zeit der Anmeldung kurz angezeigt werden. Warum der Oberkirchenrath, der die Anwendung von Zeitungs-Bekanntmachungen bei Auslegung der Wählerliste und bei Anzeige des der Wahltermins dringend empfiehlt, nicht auch für die Anmeldungen die Zuhilfenahme der Zeitungen wünscht, ist nicht zu erklären, denn ohne Anmeldungen giebt es keine Wählerliste und ohne diese keine Wahl. Wir wollen hoffen, daß diese unabweislichen Zeitungs-Anzeigen werden nachgeholt werden. — Schließlich wollen wir noch eines Punktes der Instruction gedenken, welcher gewiß alle wahrhaft evangelischen Christen wohlthuend berührt hat. Es ist dies nämlich eine Declaration zu § 35 der Kirchengemeinde-Ordnung. Da heißt es bekanntlich: „Wählbar in die Gemeinde-Vertretung sind alle Wahlberechtigten, sofern sie nicht durch beharrliche Fernhaltung vom öffentlichen Gottesdienste und von der Theilnahme an den Sakramenten ihre kirchliche Gemeinschaft zu bethätigen aufgehört haben." — Dies declarirt die Instruction S. 17 dahin:

„Die Absicht der Gesetzgebung ist dahin gegangen, nur Diejenigen von der Wählbarkeit auszuschließen, von denen es notorisch ist, daß sie durch beharrliche, d. i. andauernde und geflissentliche Fernhaltung von den sämmtlichen im § 35 bezeichneten Aeußerungen kirchlichen Lebens aufgehört haben, ihre Eigenschaft als Glieder der evangelischen Kirche thatsächlich zu erweisen. Es kann daher, wenn Einsprüche gegen eine Wahl auf diese Bestimmungen des Gesetzes gegründet werden, nicht darauf ankommen, ein Urtheil über die größere oder geringere Kirchlichkeit der Person zu fällen, sondern nur darauf, ob die Thatsache des völligen Abbruchs ihrer kirchengliedlichen Beziehung als notorisch festzustellen ist. Bei eintretendem Schwanken darüber, ob der gesetzliche Ausschließungsgrund vorliegt, wird versucht werden müssen, durch Einholung einer Erklärung des Beanstandeten über die ausschließenden Thatsachen ins Klare zu kommen und wird im Zweifel gegen das Vorhandensein des Ausschließungs-Grundes zu entscheiden sein. — Ueberhaupt ist bei Anwendung des § 35 Alles zu vermeiden, was den Anschein hervorruft, als könnte auf Grund desselben ein Glaubensgericht gehalten oder als dürften persönliche Mißverhältnisse zu dem Geistlichen, Bedenken gegen einzelne Cultusformen, das Sichhalten zu den Gottesdiensten einer anderen Gemeinde u. dergl. als Ausschließungsgründe benutzt werden."

Was sagen die Herren Orthodoxen zu dieser Declaration? — Sie hat Manchem einen unerwünschten Strich durch die Rechnung gemacht.

** [Vorträge des schlesischen Protestantenvereins.] Wie das heutige „Protestantenblatt" meldet, werden folgende Vorträge gehalten werden: Diaconus Schultze: Das Judenthum zur Zeit Jesu. — Diaconus Decke: Das Heidenthum zur Zeit Jesu. — Senior Treblin: Die Christusbilder im Neuen Testament. — Archidiaconus Schneider (aus Schweidnitz): Die weltgeschichtliche Bedeutung Jesu. — Archidiaconus Schiffmann (aus Stettin): Der Tod Jesu. — Diaconus Schmeidler: Das Urchristenthum. Diaconus Döring: Die Reformation in ihrem Verhältniß zum Urchristenthum. — Dr. Schmidt (aus Berlin): Die Erhebung des Christenthums zur Staatsreligion. — Pror. Dr. Maaß: Der Protestantismus und die schöne Literatur. — Von diesen Vorträgen werden zwei noch vor Weihnachten, die übrigen nach Weihnachten im Musiksaale der Universität gehalten werden. Anfang Mittwoch den 3. December.

. [Vacanz.] In nächster Zeit wird die Wahl für nachstehend bezeichnetes städtisches Ehrenamt vorgenommen werden: ein Mitglied der Direction des Krankenhospitals zu Allerheiligen, (bisher Apotheker Berendt, der von Breslau wegzieht). Vorschläge aus dem Schooß der Bürgerschaft sind an die Wahl- und Verfassungscommission der Stadtverordneten zu richten.

** [Suppen-Anstalten.] Wie allgemein bekannt sein dürfte, besteht schon seit vielen Jahren am hiesigen Orte ein Verein, welcher in verschiedenen Bezirken vertheilt, Anstalten errichtet hat, um Armen und Nothleidenden in den Wintermonaten warme Suppe unentgeldlich zu verabreichen. Die Mittel hierzu werden in verschiedener Weise von Wohlthätern eingesammelt. — Am 20. v. M. waren nun die Vorstände und Mitglieder dieser Suppen-Anstalten auf Einladung des Herrn Polizei-Präsidenten v. Uslar-Gleichen zu einer General-Versammlung in dem rathhäuslichen Fürstensaal eingeladen worden und auch zahlreich erschienen. Nachdem der Vorsitzende die Sitzung eröffnet, sprach er den erschienenen Damen und Herren zunächst für die aufopferungsvolle Thätigkeit, welche sie auch in dem vergangenen Winter entwickelt hatten, den wärmsten Dank aus, erklärte aber zugleich, daß er sich veranlaßt sähe, sein Amt als Vorsitzender des Vorstandes niederzulegen, sicherte jedoch alle seine Sympathien wiederholt dem Vereine zu und sei gern bereit, Beiträge für den Verein auch fernerhin anzunehmen. — Die Versammlung wählte nun an seine Stelle den anwesenden Herrn Oberbürgermeister v. Forckenbeck, welcher auf eine an ihn gerichtete Anfrage in Betreff der Uebernahme des Amtes eines Vorsitzenden sich bereit erklärt hatte. Letzterer sprach Namens der Versammlung dem Herrn Polizei-Präsidenten von Uslar-Gleichen den herzlichsten Dank für seine bisherige Mühewaltung aus. Hierauf wurde von Herrn Stadtrath Weisbach der Jahresbericht über die Thätigkeit der 5 Anstalten, welche sich in Nr. 20 Kleine Groschenstraße (in der Karmeliter-Kaserne), Nr. 7 Adolfstraße, Nr. 22 Lößnitzstraße (im Schulhause), Nr. 9/11 Trinitasstraße (im Schulhause), Nr. 34 Uferstraße (im Schulhause) befinden, erstattet. Von diesen Anstalten wurden in der Zeit vom 20. November 1872 bis zum 3. April 1873 im Ganzen 173,000 Portionen Essen, bestehend in wöchentlich: an 4 Tagen Fleisch mit dick gekochtem Gemüse, an 3 Tagen in Gemüse ohne Fleisch, gekocht und vertheilt, dessen Zubereitung mit den verschiedenen Nebenausgaben 4131 Thlr. Kosten (pro Portion also 8³/₅ Pf.) erforderten. Außerdem aber kamen noch hierbei diejenigen Naturalien zur Verwendung, welche von hiesigen Wohlthätern geschenkt worden und wo über der Vorstand in den hiesigen Zeitungen berichtet hatte. Die Thätigkeit in allen 5 Anstalten beginnt für den bevorstehenden Winter am 1. December d. J. Die vorhandenen Mittel, mit denen der Verein seine Thätigkeit beginnt, werden jedoch voraussichtlich nur bis zum Schluß des Jahres ausreichen; es wurde daher in Anregung gebracht, einen Aufruf an die bemittelten Bewohner Breslaus zu erlassen, um milde Gaben zu erbitten. Daß diese Anstalten segensreich wirken und ebenso nothwendig sind, hat die Erfahrung bei den in den letzten Jahren hier herrschenden Krankheiten gelehrt; durch eine bessere Beköstigung der gänzlich mittellosen Armen wurde einer größeren Ausbreitung der Epidemien entgegengewirkt. Wir können also aus voller Ueberzeugung unsere wohlhabenden Mitbürger auf diesen Verein aufmerksam machen und hoffen, daß die Gaben recht reichlich fließen werden, damit derselbe in den Stand gesetzt wird, auch im bevorstehenden Winter seine segensreiche Thätigkeit zu entfalten.

[Aus der Odervorstadt.] Gegenüber der Oderthorwache (an den sogenannten Eisbuden) und auf dem zwischen der Rosenthaler und Mathiasstraße befindlichen Platze, welcher als permanente Haltestelle für eine Menge Droschken dient, herrschte bisher allabendlich eine außergewöhnliche Dunkelheit. Es verdient daher anerkennend erwähnt zu werden, daß der Magistrat die Laternenzahl am betreffenden Orte verdoppeln läßt, indem die Eisbuden entlang zwei und an der Oderthorwache hin, drei neue Gascandelaber aufgestellt werden. — Nach den Vorarbeiten zu schließen, scheinen auch an der Süd- und Ostseite der Guttmann'schen Spritfabrik Laternen angebracht zu werden.

. [Stadt-Theater.] Das liebliche „Aschenbrödel" fährt fort, dem Stadt-Theater ausverkaufte Häuser zuzuführen. Mögen immerhin die wahrhaft überraschend schönen Decorationen die Hauptursache dieses Massenbesuchs sein, so ist doch nicht in Abrede zu stellen, daß die saubere Arbeit Görner's darnach angethan ist, zu interessiren. Das Stück ist so außerordentlich „reinlich", daß jeder es gefahrlos ansehen kann. — Großen Effect macht stets der in diesem Märchen eine wichtige Rolle spielende Pantoffel. Wir wollen nicht daran zweifeln, daß Mancher der Theaterbesucher alle Ursache hat, eine gewisse Antipathie gegen einen Pantoffel zu äußern, doch der in diesem Märchen eine so hervorragende Rolle spielende, leuchtet zwar überaus glänzend, ist aber an und für sich so harmlos, daß ihn jeder Mann ohne Gefahr betrachten kann. Dem Vernehmen nach ist es im Werke, Extrazüge nach Breslau zu arrangiren, um es den Auswärtigen zu ermöglichen, sich an Görner's „Aschenbrödel" erfreuen zu können.

+ [Meyer's amerikanischer Circus.] Heute Mittag um 1 Uhr langte von Liegnitz kommend, die gesammte Kunstreiter-Gesellschaft nebst Pferden und Elephanten und dem ganzen Wagentroß unter großem Zulauf von Neugierigen in Breslau an. Der ungewöhnliche Anblick der Elephanten, welche unter Führung ihrer Kornaks frei auf der Straße einherschritten, verfehlte nicht das allgemeinste Staunen zu erregen. Der imposante Zug bewegte sich durch die Nicolaivorstadt nach dem Circus, woselbst bereits ein Theil der Pferde, sowie die Löwen und Elephanten in die fertig gestellten Stallungen untergebracht wurden. Noch sind hunderte von geschäftigen Händen in Thätigkeit, um die letzten Decorationsarbeiten auszuführen, damit schon Sonnabend Abend der Circus in seiner Vollendung probeweise erleuchtet werden kann. Sonntag Abend findet bekanntlich die erste Vorstellung statt. Die innere Ausstattung ist wahrhaft pomphaft und luxuriös eingerichtet, und nirgends ist etwa ein rohes Holzbrett oder ein anderer Gegenstand zu erblicken, welcher dem Schönheitssinn nicht entspräche. In geschmackvoller Weise sind alle Säulen mit Gaze verkleidet, während die Decken und Seitenwände mit Phantasiegemälden geschmückt sind. Sessel, Polster und Brüstungen sind mit Sammet und Seide überzogen. Für gute Erwärmung des Circus ist mittelst Dampfluftheizung und auch für glänzende Beleuchtung aufs Beste Sorge getragen.

[Selbstzähler.] In Wien kommen, wie wir hören, die bei der Ausstellung gebrauchten Turniquettes, welche die Anzahl der Personen, die die Ausstellung besuchten, angaben, zum Verkauf. Für jede Verwaltung sind zur Controle solche Selbstzähler von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Die Verwaltung des hiesigen zoologischen Gartens beabsichtigt, vier solcher Zähler — an jedem Eingange einer — anzuschaffen; eine Maßregel, die entschieden sehr zweckentsprechend ist.

△▽ [Ordensverleihung.] Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs sind den nachstehend genannten Personen des hiesigen Kreises in Anerkennung der freiwilligen Leistungen in der Pflege Verwundeter und Kranker des siegreichen Feldzuges von 1870/71 die Kriegsdenkmünze für Nichtcombattanten verliehen worden: 1) der Frau Oberst v. Plänkner, geb. Freiin von Seckendorf; 2) dem Fräulein Emma Ottilia Sallmann in Hermannsdorf; 3) dem Fräulein Pauline Jenke in Gnichwitz; 4) dem Cantor Leder in Gnichwitz; 5) der Frau Cantor Leder, geb. Küsche, in Gnichwitz.

△▽ [Vom Kreisgericht.] Für das Geschäftsjahr vom 1. December 1873 bis Ende November 1874 ist der Kreis-Gerichts-Rath Tülff, wohnhaft Bahnhofstraße Nr. 11, zum Commissarius für die Beglaubigung von Geburten, Heirathen und Sterbefällen unter den Juden und Dissidenten, soweit dieselben nach den betreffenden Verordnungen vor das Gericht gehören und zur Aufnahme der Erklärungen über den Austritt aus der Kirche in Gemäßheit des Gesetzes vom 14. Mai 1873 ernannt worden.

+ [Polizeiliches.] In der Kaserne Nr. 6 im Bürgerwerder wurde heute ein bereits bestrafter Lackirer betroffen, wie derselbe sich an dortigen Oefen zu schaffen machte, und vorgab von einem Ofenbaumeister beauftragt zu sein eine Umsetzung der Oefen vorzunehmen. Da sich das Manöver als eine Lüge herausstellte, so wurde die Verhaftung des Patrons vorgenommen. — Einem Kaufmann wurde von einer liederlichen Dirne, die sich zur Nachtzeit eingeschlichen hatte, die Börse, Brieftasche, 2 Paar Handschuhe und zwei Taschentücher gestohlen, welche Gegenstände frei auf dem Tische lagen. Die Diebin ist jedoch ermittelt, und ihr die entwendeten Sachen wieder abgenommen worden. — Auf einem Neubau der Gartenstraße Nr. 12 wurde dem dort beschäftigten Polierer ein blauer Düffelüberzieher aus dem Vorrathszimmer entwendet. — Verhaftet wurde ein in einer Weinhandlung auf der Altbüßerstraße dienendes Mädchen, welches ihrer Herrschaft eine Anzahl Wäschestücke und Eßwaaren gestohlen hatte. — Mit Beschlag belegt wurde eine silberne Cylinderuhr mit Secundenzeiger und der Fabriknummer 2857, welche bei einem berüchtigten Diebe vorgefunden wurde. — In der vergangenen Nacht erbrachen Diebe den Vorrathskeller eines Productenhändlers auf der Werderstraße, in der Voraussetzung dort eine größere Geldsumme vorzufinden. Da sie sich in ihren Erwartungen getäuscht fanden, nahmen sie, um wenigstens eine Entschädigung für ihre großen Anstrengungen zu haben, ein Feuerzeug, ein Taschenmesser und eine Brieftasche ohne Inhalt mit fort.

+ [Die Nachtfröste] am 12., 13. und 14. November brachten zu Wege, daß bereits heute der Stadtgraben mit einer dünnen Eisdecke überzogen war, auf welcher die Schwäne herumspazierten. Felder und Wiesen in der Umgegend der Stadt waren vollständig mit Reif überzogen.

△▽ [Verbot des Gebrauchs von Arsenik zur Vertilgung der Feldmäuse.] Dem hiesigen Landrathsamt ist mehrfach die Mittheilung geworden, daß zur Vergiftung der Feldmäuse Arsenik gebraucht wird. Die Anwendung des Arseniks ist keineswegs erlaubt und da die Vergiftung von Wild dadurch wiederholt vorgekommen, so daß die verendeten Thiere vergraben werden mußten, sind jetzt die Polizei- und Ortsbehörden des Kreises angewiesen worden, die Anwendung der Vertilgungsmittel der Feldmäuse zu überwachen und die Interessenten zu bedeuten, daß sie sich einer Bestrafung aussetzen, wenn sie Arsenik zur Vertilgung der Feldmäuse anwenden.

---

† Glogau, 13. November. [Kreistag.] Unter dem Vorsitze des Herrn Landrath v. Jagwitz fand heute der erste Kreistag nach der neuen Kreisordnung statt. Von den 34 Mitgliedern waren 30 erschienen, drei durch Unwohlsein verhindert gewesen, einer, Herr Henze-Wenschütz, befindet sich im Abgeordnetenhause. In Betreff des vorgelegten Geschäftsordnungsentwurfes wurde beschlossen, denselben für heute gelten, dann aber durch eine Commission prüfen zu lassen. Alle Wahlen der Kreistags-Mitglieder wurden giltig erklärt, gegen keine derselben war eine Beanstandung beantragt worden. Zum Protocollführer wurde Herr Kreissecretair Schiller ernannt. Nach einer kurzen Debatte beschloß die Versammlung mit 23 gegen 7 Stimmen den Mitgliedern des Kreis-Ausschusses für jeden Tag der Thätigkeit im Kreis-Ausschusse 2 Thlr. Diäten und 10 Sgr. pro Meile Reisegelder zu gewähren. Bei der Wahl der 6 Kreis-Ausschuß-Mitglieder ging es heiß her, nur eine Wahl und zwar die des Herrn Paschke-Ober-Zauche wurde im ersten Wahlgange erledigt, die andern 5 Wahlen konnten nur durch engere Wahlen zu Stande gebracht werden. Das entschieden conservative Element hat auch nicht ein Mitglied durchsetzen können. Es wurden gewählt die Herren Rittergutsbesitzer Lucanus auf Schrien, Paschke auf Ober-Zauche, Müller auf Würchland, Fabrikbesitzer Conrad in Rauschwitz, Oberbürgermeister Martins in Glogau und Gerichtsscholz Habisch in Gleinitz. — Bei der Wahl von 2 Kreis-Deputirten ging es leichter, es wurden sofort im ersten Wahlgange gewählt die Herren Graf v. Schlabrendorf auf Seppau und Rittergutsbesitzer Bode auf Arnsdorf.

---

s. Waldenburg, 13. November. [Tagesbericht.] Der hiesige Lehrerverein hat sein diesjähriges Stiftungsfest durch Musikvorträge und ein gemeinschaftliches Festmahl gefeiert. Derselbe zählt 28 hiesige und auswärtige Lehrer zu Mitgliedern. In 38 Sitzungen sind 26 Vorträge gehalten, sowie eine Anzahl den Provinzialverein betreffende Fragen berathen und erledigt worden. Der frühere Vorsitzende des Vereins, Rector Wendler in Bernstadt, welcher am Tage des Stiftungsfestes hier eintraf und den Verein durch seine Gegenwart erfreute, wurde von demselben zum Ehrenpräsidenten ernannt und durch Ueberreichung eines geschmackvoll ausgefertigten Diploms geehrt. — Bei einer im Laufe der Woche von dem Frauenverein veranstalteten theatralischen Vorstellung ist ein Reinertrag von 72 Thlr. erzielt worden, welcher zu einer Weihnachtsbescheerung für arme Kinder verwendet werden soll. Der katholische Gesellenverein bereitet ebenfalls eine solche Bescheerung vor. — Laut Bericht des Vorschußvereins pro 3. Quartal zählte der Verein am Schlusse des Quartals außer einem Ehrenmitgliede 1593 Mitglieder. Das eigene Vermögen bestand in einem Mitglieder-Guthaben von 68,605 Thlr. und in einem Reservefond von 7038 Thlr., zusammen in

er Summe von 75,648 Thlr.; das fremde Vermögen belief sich auf 54,860 Thlr., mithin das gesammte Betriebskapital auf 540,503 Thlr. Der Geschäftsumsatz an Vorschüssen, Prolongationen u. s. w. bezifferte sich auf 568,146 Thlr. Auf dem Zinsen-Conto standen 8606 Thlr. Der Kassenumschlag betrug 829,195 Thlr., in sämmtlichen 3 Quartalen 2,278,452 Thlr.

J.P Glatz, 13. Nov. [Beschlagnahme — Stadtverordneten-Wahlen. — Eisersdorfer Fabrik.] Schon wieder ist die Beschlagnahme eines jesuitischen Machwerkes verfügt worden. Dasselbe führt den Titel: „Was will der Liberalismus und was will der Minister Katholiken-Verein. Eine kurze Abendunterhaltung für den Bürgers- und Bauersmann, von Sirmonus Lattantius." — Gestern und heut fanden hier im Rathhaus-Saale die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung statt. In einer vor einigen Tagen abgehaltenen, aus Magistrats-Mitgliedern, Stadtverordneten und einer nicht unbedeutenden Anzahl angesehener Bürger bestehenden Versammlung war beschlossen worden, im Allgemeinen für die Wiederwahl der ausgeschiedenen Stadtverordneten zu wirken und für die durch Wahl in den Magistrat und durch den Tod erledigten Sitze ebenfalls Männer aufzustellen, „welche durch ihre Intelligenz, Unabhängigkeit und Unparteilichkeit die Bürgschaft geben, daß sie ohne Ansehen der Person, streng sachlich für das Wohl der Commune thätig sein werden." Und in der That wurden denn auch die von dieser Versammlung vorgeschlagenen Bürger zu Stadtverordneten gestern und resp. heut gewählt, und war in der dritten Abtheilung die Herren Schmiedemeister Fistel, Gerbermeister Elsner und Ackerbesitzer Franz Fleischer; in der zweiten Abtheilung die Herren Kaufmann Kutzora, Professor Dr. Schramm (Vater des zum Abgeordneten gewählten Bürgermeister Schramm in Ratibor) und Seifensiedermeister Neumann, und in der ersten Abtheilung die Herren Kaufmann Moritz Bruck, Dr. med. Mandowsky, Kaufmann Töpfer und Maurermeister Rother. Die Wahl war eine vollständig einstimmige, da die Gegenpartei (Ultramontane) der Abstimmung sich enthielt. In der dritten Abtheilung waren 113, in der zweiten 52 und in der ersten 25 Wähler erschienen. Warum die Ultramontanen das Feld ohne Schwertstreich geräumt, ist nicht schwer zu errathen. Sie scheinen überhaupt jetzt die Courage verloren zu haben. Die Stadtverordneten-Versammlung hat sich dagegen durch mehrere Kräfte ergänzt und wir wünschen, daß sie auch in Zukunft nach Pflicht und Gewissen für die Interessen der Commune thätig sein. — Die große, erst im vorigen Jahre wieder in Betrieb gesetzte Spinnfabrik in Eisersdorf bei Glatz hat ihre Arbeiten abermals eingestellt. Ob es noch zum Concurs kommen oder ob die augenblickliche Zahlungseinstellung durch außergerichtlichen Accord behoben werden wird, soll heut in Breslau von der Gläubigerschaft entschieden werden. Soviel wir hören, bietet der Besitzer 50 pCt. Zu wünschen wäre, wenn die Gläubiger dieses Gebot annehmen möchten, indem sonst mehr als 300 Arbeiterfamilien einem grenzenlosen Elend anheimfallen würden.

Handel, Industrie &c.

Breslau, 14. November. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in reservirter Haltung. Die Stimmung wurde zwar nach dem Eintreffen der höheren Wiener Notirungen fest, doch überstiegen die Course im Allgemeinen nicht den gestrigen Stand. Der Verkehr war nur für Creditactien, Laurahütte-Actien und Schles. Bankvereins-Antheile belebt, die übrigen Werthe blieben vernachlässigt. Creditactien 125½ Gd., pr. ult. 125½—126 bez.; Lombarden 95¼—⅝ bez. — Schles. Bankverein 111 bez. u. Br., pr. ult. 111—110½—11 bez.; Breslauer Discontobank 67 bez. u. Gd.; Breslauer Wechslerbank 58 Br.; Breslauer Maklerbank 74 Br. — Laurahütte 158 bez. u. pr. ult. 158¾—9¼ bez. u. Gd.; Oberschles. Eisenbahnbedarf 96¼ bez. — Nachbörse unverändert.

Breslau, 14 Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, gut gefragt, ordinäre 10—11 Thlr., mittle 11½—12½ Thlr., feine 13 14 Thlr., hochfeine 14½—15 Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße, neue Waare ohne Angebot, Preise nominell, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., feine 18—19 Thlr., hochfeine 20—21 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. 4000 Ctr., pr. November 68⅝ bis 67⅞—67½ Thlr. bezahlt, November-December 66½ Thlr. bezahlt u. Br., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 63⅝ Thlr. Gd. u. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 88 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 62 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. November 53½ Thlr. Br., April-Mai 53 Thlr. Gd. und Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 81 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 19½ Thlr. Br., pr. November 19¼ Thlr. Br., November-December 19½ Thlr. Br., December-Januar 19½ Thlr. Br., Januar-Februar 19½ Thlr. bezahlt, April-Mai 20¼ Thlr. Br., September-October 22 Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) geschäftslos, gek. — Liter, loco 20¼ Thlr. Br., 20 Thlr. Gd., mit leihw. Geb. —, pr. November 20¼ Thlr. Br. und Gd., November-December 20¼ Thlr. Br. und Gd., December-Januar 20⅛ Thlr. Br. und Gd., April-Mai 20⅞ Thlr. Gd.

Zink fest. Die Börsen-Commission.

[Oberschlesische Actiengesellschaft für Fabrikation von Lignose in Beuthen OS] Die Gesellschaft ist in das Gesellschafts-Register des Kreisgerichts in Beuthen eingetragen worden. Das Grundkapital ist auf 360,000 Mark in 360 Actien à 1000 Mark festgesetzt. Den Vorstand der Gesellschaft bildet gegenwärtig Baron Louis v. Trützschler-Falkenstein.

[Actiengesellschaft Lauchhammer vorm. Gräfl. Einsiedel'sche Werke.] Dem Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Juli 1872 bis 1. Juli 1873 entnehmen wir, daß der Bruttogewinn 402,139 Thlr. beträgt. Als Dividende gelangen 9 pCt. an die Actionäre zur Vertheilung.

Danzig, 11. Nov. [Falliment.] Unsere Handelswelt ist dieser Tage wieder durch ein bedeutendes Fallissement erschreckt worden. Die hiesige Firma Hermann C. Lehfeldt (Inhaberin eines ausgedehnten Tabaks-Fabrikations-Geschäftes mit einer Menge von Filialen) war schon seit 14 Tagen insolvent; sie versuchte seitdem mit ihren Gläubigern zu gütlichem Accord zu unterhandeln und erbot sich, 50 Prozent ihrer sehr bedeutenden Schulden in circa Jahresfrist zu bezahlen. Mit Rücksicht auf die eigenthümlichen Manipulationen des Fallirten lehnten die Gläubiger jedoch jede Einigung ab und es wurde der gerichtliche Concurs im abgekürzten Verfahren verhängt. (K. Z.)

[Preußische Bodencredit-Actien-Bank.] Es wird als bestimmt bezeichnet, daß auch der Landrath Zachmann von der Direction der Preußischen Bodencredit-Actien-Bank ausscheidet.

[Preußische Credit-Anstalt.] Die Anmeldungen der Actionaire der Preußischen Credit-Anstalt zu der auf den 15. d. Mts. angesetzten Generalversammlung behufs Beschlußfassung über die Liquidation der Gesellschaft sind nicht in genügender Zahl eingegangen, daß ein Beschluß über diesen Gegenstand möglich wäre, da das Statut für die erste Generalversammlung die Vertretung von drei Dritteln des Actiencapitals vorschreibt. Demgemäß wird in dieser Versammlung nur constatirt werden können, daß ein Beschluß über den vorliegenden Antrag nicht gefaßt werden kann, und es wird eine zweite Generalversammlung mit unveränderter Tagesordnung in kürzester Frist anberaumt werden müssen, welche alsdann ohne Rücksicht auf die Zahl der vertretenen Actien mit einfacher Majorität über den betreffenden Antrag beschließen wird.

[Anlehen aus dem Invalidenfonds] Auf das Gesuch des Magistrats der Stadt Grünberg um Ueberlassung eines Darlehns von 200,000 Thlr ist derselbe benachrichtigt worden, daß das Darlehen zu 4½ pCt. und zum Course von 9[illegible]½ pCt. zu erhalten sei, jedoch könne die Summe nur auf einmal bezogen werden, und müsse das gesammte Eigenthum und die Steuerkraft der Commune verpfändet werden. Da außerdem noch verschiedene andere Bedingungen die Lasten des Darlehns wesentlich höher stellen als anfänglich angenommen worden war, so beantragte Magistrat in der letzten Stadtverordnetensitzung von der Aufnahme der Anleihe Abstand zu nehmen. Nachdem indessen von den Stadtverordneten klar gelegt worden war, daß ein Darlehn unter günstigeren Bedingungen wohl nie gewonnen werden könne, wurde die Nachsuchung unter den gestellten Bedingungen genehmigt. — Ferner ist aus dem Invalidenfonds dem Kreis Hadersleben eine Anleihe von 600,000 Mark gewährt worden. Dieselbe wird verwandt werden zu sehr nothwendigen Wegebauten.

Frankfurt a. M., 13. Novbr. [Oesterreichisch-Deutsche Bank.] In der heute stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung waren 28,204 Actien (wovon 13,180 aus Frankfurt, die übrigen 15,024 von auswärts mit 557 Stimmen angemeldet. Erschienen waren 522 Stimmen. Der Vorsitzende constatirte zunächst die Beschlußfähigkeit der Versammlung und gab sodann derselben, bevor zur Tagesordnung geschritten wurde, über den Stand der Bank eingehende Mittheilungen, welche allgemein mit Befriedigung aufgenommen wurden. Wir heben daraus hervor, daß der per 31. October c. errichtete Status einen Ueberschuß aufweist, welcher einer Höhe 7 procentigen Verzinsung des durchschnittlich eingezahlten Actien-Capitals pro rata temporis entspricht; der Effectenbesitz ist selbstverständlich zum Tagescours per 31. October c. berechnet und sind die bedeutenden Actien-Anfertigungskosten, Stempel und Steuern, sowie die geringen Verluste im Conto-Corrent-Geschäfte bereits abgeschrieben; auch auf Consortial-Conto sind Abschreibungen vorgenommen. Sodann ging die Versammlung zur Tagesordnung über und wurden mit 509 gegen 13 Stimmen folgende Beschlüsse gefaßt:

1) Der Vorstand wird auf Grund § 38 Abs. 2 der Statuten und unter Bezugnahme auf die einschlägigen handelsgesetzlichen Bestimmungen ermächtigt, bis zu 20,000 Stück Actien der Bank à Thlr. 100 aus Mitteln der Bank einzuziehen; 2) es ergeht durch die Gesellschaftsblätter eine öffentliche Aufforderung, um bis zum 19. November a. c. Angebote auf Lieferung von 20,000 Stück Oesterreichisch-Deutscher Actien oder einen Theil derselben zu erhalten; 3) die einlaufenden Angebote werden nach Maßgabe des geforderten Courses berücksichtigt, dergestalt, daß der niedrigere Cours bevorzugt wird. Der Vorstand bestimmt einen Maximalcours, bis zu welchem die Angebote berücksichtigt werden; dieser Cours ist versiegelt dem die Offertschreiben öffnenden Notar zuzustellen; die übrigen Modalitäten der Submission bestimmt der Vorstand; 4] sollten bis zum 19. November a. c. keine oder eine nicht genügende Anzahl von Angeboten erfolgen, so ist der Vorstand ermächtigt, die Stückzahl von 20,000 bis zum 31. December 1873 an offener Börse dahier oder auswärts, zu completiren; 5) die eingezogenen Stücke werden al pari dem Actiencapital-Conto abgeschrieben; die gegen den Einziehungscours sich ergebende Differenz wird dem Reservefonds gutgebracht.

[Hannoversche Maschinenbau-Actien-Gesellschaft, vorm. Georg Egestorff.] In der Sitzung des Aufsichtsraths vom 11. d. M. wurde beschlossen, die Generalversammlung auf Montag den 24. November, zu berufen und derselben die Vertheilung einer Dividende von 10 pCt. des Actien-Capitals vorzuschlagen.

Nürnberg, 11. November. [Hopfenbericht.] Gestern bezahlte man Marktwaare meistens wieder zu 64—70 fl., gelbe Hallertauer, Secundasorten zu 80—81 fl., dito Prima zu 87—90 fl., andere Qualitäten zu seitherigen Notirungen. — Durch eine Zufuhr von 7—800 Ballen war am heutigen Markt das Angebot größer, Eigner beständen indeß unverändert, wie es noch in keinem Jahre der Fall war, auf ihren hohen Forderungen; allein 66—72 fl. konnten bei Mangel an Exportfrage nicht erzielt werden und so blieb das Geschäft ziemlich still. Erst gegen 10 Uhr fanden bei ruhigem Verkehr und entschiedener Tendenz mehrfache Abschlüsse zu 63—65 fl. statt. Im Allgemeinen blieb die Stimmung ziemlich fest, Exporteure würden sich beim Einkauf mehr oder minder betheiligt haben, wenn für entsprechende Waare um 60—62 fl. anzukommen wäre. — Nachschrift 12 Uhr: Seit einer Stunde kam das Geschäft in Zug und ist zu den Notirungen bei 4—5 fl. Preisreduction drei Viertel der Zufuhr vergriffen.

4 [Das Schwarzbuch der Berliner Fondsbörse von W. L. Hertslet. Berlin 1873. Verlag von Rudolph Gärtner.] Dieses sehr zeitgemäße Büchlein giebt ein vollständiges Verzeichniß aller Institute, welche ihre Zahlungen eingestellt, resp. Concurs angemeldet haben; aller werthlosen resp. unrealisirbaren Coupons und Bauzinscoupons; der werthlosen Dividendenscheine; der Papiere, welche gekündigt sind, bei denen daher die nach dem Datum der Zahlbarkeit fälligen Coupons unentgeltlich abzuliefern sind; der Loose, bei welchen im Falle der Ziehung die Verzinsung vor der Zahlbarkeit der Obligation aufhört; der Steuern auf Loose; endlich jener Coupons, welche nicht mit dem vollen darauf angegebenen Werthe ausbezahlt werden. Die Zusammenstellung ist, wie aus dieser Inhaltsangabe ersichtlich ist, für jeden Geschäftsmann von praktischem Werthe.

Berlin, 13. November. Versicherungs-Gesellschaften.

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1871.	Div. pr. 1872.	Zinsfuß.	Zinstermin.	Der Cours versteht sich	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	51	46	4	1./5.	pr. St.	2280 B.
Aachener Rückversich.-Ges.	41⅓	35	fr. Z.	—	do.	575 B.
Allg. Eisenb.-Vers.-Ges. zu Berlin	21	23	4	1./1.	pCt.	129 G.
Baseler Transport-Versich.-Ges.	—	—	—	—	—	—
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	36	25	fr. Z.	—	pr St.	270 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	25	19⅓	4	1./1.	pCt.	365 B.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	34⅓	0	4	do.	pr. St.	135 B.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	22	22⅓	5	do.	pCt.	695 B.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	4	do.	do.	1880 B.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	13⅓	15	4	do.	do.	570 B.
Deutsche Feuer-V.-Ges. zu Berlin	0	0	4	do.	pr. St.	125 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	—	10	5	1./7.	pCt.	100½ G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	40	40	4	1./1.	do.	319 B.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	35	—	4	1./1.	do.	351 G.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	37½	32½	5	do.	pr. St.	790 B.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	12		fr. Z.	—	do.	295 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	5	12½	fr. Z.	—	do.	119 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	12½	12½	4	1./1.	pCt.	113 G.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	0	6	4	do.	do.	96 G.
Kölnische Rückversich.-Ges.	12	13	4	do.	do.	110 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	86⅔	90⅔	4	1./6.	pr. St.	1850 B. [excl.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	—	0	5	1./1.	do.	95¼ bz.
Magdeburger Feuer-Versich.-Ges.	45	14¼	4	do.	do.	838 G.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	6⅔	0	5	do.	do.	—
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	2½	6	5	do.	do.	—
Magdeburger Rückversich.-Ges.	14	5	5	do.	pCt.	179 G.
Mecklenb. Leb.-Versich.- u. Sparbank	7	7	5	1./1. 1./7.	do.	—
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	56	45	5	1./1.	pr. St.	235 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	5¾	5	4	do.	pCt.	99½ G.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	0	0	4	1./1.	do.	80 B.
Preuß. Hyp.-V.-Act.-G. zu Berlin	12	16⅘	4	do.	do.	120½ G
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	7	7	4	do.	do.	99¼ G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	25	18	4	do.	do.	125¼ G.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	4	8	4	do.	do.	108 B
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	12	12	4	do.	do.	200 B.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	6	6	4	do.	do.	100 G.
Sächsische Rückversich.-Ges.	40	20	4	do.	do.	70 G.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	20	17½	4	do.	do.	118 B.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	0	0	4	do.	do.	89½ G.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	10	5	5	1./4.	do.	93 B.

Verloosung.

[Russisch-englische erste 4½procentige Anleihe von 1849.] Ziehung vom 5. November 1873, zahlbar vom 13. Januar 1874 ab.

Serie		von Nr.		bis Nr.	
Serie	21	von Nr.	981	bis Nr.	1029 incl.
"	40	"	1912	"	1960
"	45	"	2157	"	2205
"	290	"	14162	"	14210
"	297	"	14505	"	14553
"	439	"	23038	"	23191
"	451	"	238[illegible]6	"	238[illegible]9
"	473	"	25214	"	252[illegible]7
"	488	"	26174	"	26237
"	509	"	27518	"	27581
"	511	"	27646	"	27709

Briefkasten der Redaction.

Aus dem Neisser Kreise Herrn A. D.: Der Artikel ist jetzt veraltet.

Vorträge und Vereine.

Breslau, 14. Nov. [Die hiesige freireligiöse Gemeinde] hat in ihrer in diesen Tagen abgehaltenen Gemeindeversammlung den Beschluß gefaßt, den schon vor etwa 3 Jahren abgelehnten Zusatz, ihre Tendenz: „Bewahrung der Selbstbestimmung in allen religiösen Angelegenheiten", durch die Worte: „gemäß der fortschreitenden Vernunft der Wissenschaft", näher zu formuliren, mit Majorität angenommen, da das Hauptbedenken, eine solche Erklärung könne einst der Keim eines Dogmas werden, durch den Zusatz selbst hinlänglich entkräftet wird. Der Beschluß soll der nächsten Landesversammlung in Gotha zur weiteren Mittheilung vorgelegt werden. Aus den vorher gegangenen geschäftlichen Mittheilungen heben wir hervor, daß die Gemeinde auch in diesem Jahr ein Weihnachtsfest veranstalten wird, zu dem das Festcomite die Mitglieder der Gemeinde und Gönner und Freunde einladen wird, sich nach Kräften und Belieben zu betheiligen, ferner, daß der freireligiöse Prediger, Herr Christian Elßner, z. Z. in Zittau, zum nächsten Vortrag hier eingeladen worden ist und einen solchen wegen für die Gemeinden nöthiger Reisen nach Stettin und zu anderen Gemeinden Pommerns freilich erst am 7. December hier zugesagt hat.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 14. November. Abgeordnetensitzung. 358 Abgeordnete sind angemeldet. 234 Wahlen sind von den Abtheilungen geprüft. Die heute vorgetragenen Wahlen wurden sämmtlich für giltig erklärt. Der Bericht der Special-Commission zur Untersuchung des Eisenbahnwesens wurde dem Hause vom Staatsministerium zugesandt. Der Alterspräsident theilt mit, der Handelsminister wolle die Berichts-Vorlagen dem Hause selbst vorlegen. Die nächste Sitzung findet morgen 12 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht die Präsidentenwahl.

Berlin, 14. November. Der Kaiser ist soweit hergestellt, daß er gestern Nachmittag wieder mit dem Militär-Cabinet arbeitete und heute die regelmäßigen Vorträge entgegennahm.

Köln, 14. November. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte heute den Erzbischof zu 50 Thlr. Geldbuße, eventuell 14 Tagen Gefängniß, den Weihbischof zu 25 Thlr. eventuell 8 Tagen, wegen Beleidigung von 4 Priestern durch die formelle Publikation ihrer Excommunikation und wegen Beleidigung der Altkatholikenin Köln und Bonn, sprach dieselben aber von der Anklage wegen Verleumdung frei. Die Kläger sind ermächtigt, das Urtheil auf Kosten der Verurtheilten zu veröffentlichen.

Wien, 14. November. Das Herrenhaus nahm unverändert den von der Adreß-Commission beantragten Adreß-Entwurf an. Es beschloß, dem Kaiser anläßlich seines Regierungsjubiläums eine Adresse durch eine besondere Deputation zu überreichen.

Paris, 14. November. Die Ersatzwahlen für die Departements Aube, Finistere, Seine et Oise sind auf den 14. December ausgeschrieben.

Washington, 14. November. Der amerikanische Consul in Santiago protestirte vergeblich gegen die Hinrichtung der Gefangenen des „Virginius" durch spanische Freiwillige, welche die spanischen Behörden aufzuhalten versuchten. Fish wiederholte den Protest auf telegraphischem Wege sehr entschieden bei der Madrider Regierung; er bezeichnete den Vorgang als einen der Humanität und Civilisation, sowie den Vereinigten Staaten angethanen Schimpf. Die Madrider Regierung antwortete, indem sie ihre Verantwortlichkeit anerkannte, die Hinrichtung mißbilligte und Satisfaction zusagte. Fish conferirte mit dem englischen und dem spanischen Gesandten. Die Instandsetzung der befestigten südlichen Hafenplätze ist anbefohlen.

Liverpool, 13. November. Der Dampfer „Moravian" ist von der Westküste Afrikas hier eingetroffen.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Posen, 14. Novbr. Erzbischof Ledochowski protestirt in einer Zuschrift an den Oberpräsidenten gegen die Sperrung der zum Unterhalte der geistlichen Seminarien in Gnesen und Posen durch Staatsverträge zugesicherten Fonds.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 14. Novbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) 3% Rente 57, 30. Anleihe de 1872 91, 00. Anleihe de 1871 90, 80. Ital. 5% Rente 59, 30. do. Tabaksactien 740, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 710, 00. do. neue —. do. Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 360, 00. do. Prioritäten 248, — Türken de 1865 46, 55. do. de 1869 297, 50. Türkenloose 120, 50. Bank de Paris —, —. Ruhig.

London, 14. November, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.). Consols 92, 13. Italien. 5procent Rente 57⅝. Lombarden 14, 01. 5proc. Russen de 1871 — 5proc. Russen de 1872 95¼. Silber —, —. Türken-Anleihe de 1865 45⅝. 6pr. Türken de 1869 55¼. 6proc. Türken-Bonds —. 5proc. Verein. St. pro 1882 91⅛. Berlin 6, 27¼. Hamburg 3 Monat 20, 74. Frankfurt a. M. 121⅛. Wien 12, 12. Paris 26, 00. Petersburg 31, 00. Silberrente 64¼. Papierrente 59. Platzdiscont 8⅛—8¼. Liquidation befriedigend, Geld entschieden flüssiger, kein Falliment. In die Bank flossen 109,000 Pfd. St.

London, 14. November. [Getreidemarkt.] (Schluß.) Fest, ruhig. Mais, Hafer eher theurer, weißer britischer Weizen 63—66, rother 60—63, Londoner Mehl 48—57. Fremde Zufuhren: Weizen 23,230, Gerste — —. Hafer 63,010 Qrtrs.

Berlin, 14. November, 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 125⅛. Staatsb. 186. Lombarden 94¾. Italiener 57⅛. Türken 14. 1860er Loose 87¼. Amerik. 98⅞. Rumän. 34. Mind. Loose 92⅝. Galizier 89⅛. Silberrente 63⅝. Papierrente 59⅝. Dortmunder 86⅛. — Ruhig.

Berlin, 14. November, 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 125⅛. 1860er Loose 89⅞. Staatsbahn 185¾. Lombarden 95. Italiener 57⅛. Amerikaner 98⅞. Rumänen 33⅝. Dortmunder —. Tendenz: Ruhig.

Weizen: Novbr. 89¼, Novbr.-December 85. Roggen: Novbr. 64⅛. Novbr.-December 63⅛. Rüböl: Novbr. 19¼, Novbr.-December 21¼. Spiritus: November 20. 24, November-December 20, 07.

Berlin, 14. November. [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 30 Min.

Cours vom	14	13.	Cours vom	14.	13.
4½% preuß. Anleihe	101⅝	101⅝	Paris kurz	—	80
3½% Staatsschuld	92¼	92¼	Warschau 8 Tage	80⅝	80¾
Posener Pfandbriefe	90	90	Oesterr. Noten	87¾	87, 11
Schlesische Rente	95	95	Russische Noten	81	80, 01
Lombarden	95¼	95	Schles. Bankverein	111	111⅛
Oesterr. Staatsbahn	186	187	Bresl. Discontobank	67⅛	67¾
Oesterr. Creditactien	125¾	126⅛	Schles. Vereinsbank	88¼	87¾
Amerik. Anleihe	98¾	98⅞	Bresl. Wechslerbank	57⅛	59
Oest. Papier-Rente	59⅝	59¾	Br. Pr.-Wechsler-B.	—	—
Oest. Silber-Rente	63⅞	63⅞	Bresl. Maklerbank	74	71¾
Centralbank	84⅜	83¾	Bresl. Makler-V.-B.	86	86
Wien kurz	87⅛	87⅜	Laurahütte	58⅜	160
Wien 2 Monate	86⅞	86⅝	O.-S. Eisenbahnbed.	94¾	97
London lang	—	6, 20⅞			

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

Cours vom	14	13.	Cours vom	14.	13.
Moritzhütte	65	65	Poln. Liq.-Pfandbr.	63¾	63⅞
Dtsch. Eisenbahnbau	44	44¼	Berl. Wechslerbank	46¾	46⅜
Masch.-Fbk. Schmidt	47	48	Petersb. int. Hdlsbk.	95⅞	95⅞
Darmstädter Credit.	148	149¼	Reichseisenbahnbau	93	92⅝
Oberschl. Litt. A.	178⅝	178⅝	Hahnsche Effecten	116	118
Breslau-Freiburg	97⅛	100	Oppelner Cement	68⅛	68⅛
Bergische	104⅞	104¾	Hamb.-Berl. Bank	93	93
Görlitzer	99	99	Hibernia	112	112⅛
Galizier	90¾	89¾	Discontocommandit	168¼	169
Köln-Mindener	143¼	143¼	Fuhrwesen	—	—
Mainzer	147¼	147¾	Ital. Anleihe	57⅛	57⅜
R.-O.-U.-St.-Actien	118⅜	118¼	Türk. 5% 1865er Anl.	44¼	44⅛
R.-O.-U.-St.-Prior.	118⅜	118⅛	Rum. Eisenb.-Oblig.	33¾	33¾
Warschau-Wien	80¼	80⅛	1860er Loose	89⅞	89⅞
Russ. Pr.-Anl. 1866	129⅜	129¼	Oesterr. 1864er Loose	84⅛	83⅛
Russ.-Pol. Schatzobl.	77¼	77⅛	Baier. Präm.-Anl.	111⅛	1[illegible]2
Poln. Pfandbriefe	74⅝	75			

Dritte Depesche, 3 Uhr 15 Min.

...Gesellsch..			Bresl. Oelfabriken	65	65¾
...fabrik Linke	54	50	Schles. Centralbank.	—	—
...Bank	53	53	Harz. Eisenbahnbdrf.	59¾	59¾
...Wechslerbank	89¾	89¾	Erdmannsd. Spinn.	56¾	57¼
...Bank	79	78¾	Allg. Deutsche Holzb.	35	34
...Productenbank	29	28	Quistorpvereinsb.	17	17¾
...	89½	90	Westend	14¾	15
...Unionbank	70	67	Deutsch Centralbau.	7¾	8

...Speculationswerthe behauptet, Bahnen anziehend, Banken, Industriepapiere eher schwächer. Geldstand unverändert.

Hamburg, 14. November, 8 Uhr 30 Min. [Abendbörse.] Oesterr. ... 63¾. Amerikaner 93¼. Italiener —. Lombarden 356, 50—358. ... Creditact. 188, 75—189, 25—188, 25. Oesterr. Staatsbahn ... 699, 50—698. Oest. Nordwestbahn 422. Anglo-Deutsche Bank 55¾. ... Hamb. Commerz- u. Discontobank —. Rheinische Eisenbahn-Stamm- ... 135. Bergisch-Märkische 104, 75. Köln-Mindener 103, 50. Laurahütte ... 75. Dortmunder Union 87. Norddeutsche 135, 75. Fest, Schluß abgeschwächt.

Wien, 14. Nov. [Schluß-Course.] Börsenschluß auf Realisirung ... Anlagefonds, Renten, Eisenbahnen bedeutend besser.

	14.	13.		14.	13.
Rente	68, 50	68 45	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	320, 50	318 —
National-Anleihen	73, 30	73 40	Lomb. Eisenbahn	164	160, 50
1860er Loose	102, 30	101, 70	London	114, —	114, 60
1864er Loose	134, 50	135 70	Galizier	208, —	204 —
Credit-Actien	219, —	216 75	Unionsbank	121, —	119, 50
Nordwestbahn	196, —	193, —	Kassenscheine	170 25	171, 25
Nordbahn	202, —	201, 50	Napoleonsd'or	9, 10½	9 15
Anglo	140, —	135, 25	Boden-Credit	—	—
Franco	39, 50	39, —			

Paris, 14. Novbr. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 57, 30. Anleihe 1872 91, 00. dto. 1871 90, 75, Italiener 59, 10, Staatsbahn 710, —. Lombarden 360, 00. —

London, 14. November. [Anfangs-Course.] Consols 92, 11. Italiener 57, 05. Lombarden 14, 03. Amerik. 91¾. Türken 45, 09. — Wetter: Sehr schön.

Newyork, 13. Novbr. Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 106¼. Gold-Agio 8 ⁴⁄₈₀ Bonds de 1885 108. ... fundirte Anleihe 106¾. ⁵⁄₂₀ Bonds pr. 1887 112 Eriebahn 43. Baumwolle in New-York 14⅞. do. in New-Orleans 14¾. Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon 14. Raff. Petroleum in Philadelphia 14. Mehl 6. 35. Rother Frühjahrsweizen 1, 40. Kaffee Rio 20¾. Havanna-Zucker Nr. 12 8¾. Getreidefracht 14.

Berlin, 14 November. [Schluß-Bericht.] Weizen matter, Novbr. 89. Nov.-December 87¾, April-Mai 85. Roggen matter, Novbr.-December 64¾, December-Jan. 63. April-Mai 63. — Rüböl: matter. November-Decbr. 19¾, April-Mai 21¼, Mai-Juni 21¾. — Spiritus ruhig. November 20, 26, Novbr.-December 20, —, April-Mai 20, 07. — Hafer November 57¼, April-Mai 55¾.

Hamburg, 14. Novbr. [Schluß-Bericht.] Weizen ruhig. Nov. 233½. April-Mai 257. Roggen ruhig, November 194, April-Mai 189. Rüböl still, loco 61, Mai 65¾. — Wetter:

Paris, 14. Novbr. [Getreidemarkt.] Rüböl November 82, 75. Januar-April 85, 25. Mai-August 87, 50. Fest. — Mehl November 87, 50. December 86, 50. Januar-April 86, —. Spiritus November 74, —. Fest. — Weizen Novbr. 38, 25. Januar-April 39, —. Tendenz: Ruhig. Wetter: Schön.

Köln, 14. Novbr. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, pr. Nov. 9, 4, pr. März 9, 5¼. Roggen matt, pr. November 6, 17, pr. März 6 24¾, Rüböl still, loco 10⁹⁄₁₀, Mai 11⁷⁄₁₀. — Wetter: —

Stettin, 14. November. (Orig.-Dep. des Bresl. Handelsbl.) Weizen ruhig, per November 85, per Frühjahr 84¾. Roggen pr. November 62¾, per November-December 62¾, per Frühjahr 61¾. Rüböl: per November 18¾, per Novbr.-Decbr. 18¾, Frühjahr 20. Spiritus fest per loco 21, per Novbr. 20¾, per Nov.-December 19¾, Frühjahr 20. Petroleum: November 14¾, Rüböl November —.

Altkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 16 November cr. Punkt 11½ Uhr in der Pfarrkirche zu St. Bernhardin. Predigt: Herr Professor Dr. Weber. [5539]

Vorlesung

von Dr. Rudolf Löwenstein aus Berlin zum Besten des Asyls für Obdachlose,

Sonnabend, den 15. November, Abends 8 Uhr, im Saale der neuen Börse.

I. Theil.

Ein Frauenleben.

Gedicht aus einem demnächst erscheinenden illustrirten Werke: „Ehret die Frauen", von R. L. 1) Heinrich Frauenlob. 2) Kinderstube. 3) Aus der Kindheit. 4) Zehn Jahre später. 5) Backfischchens Leiden und Freuden. 6) Er liebt mich. 7) Brautgelübde. 8) Wiegenlied. 9) Mutterglück. 10) Muttersorge. 11) Mütterliche Unterweisung. Erste Lection: Lein und Linnen. 12) Zweite Lection: Vom Goldhans. 13) Großmütterlein.

II. Theil.

Gedichte aus dem „Kindergarten" von R. L.

1—4) Die Tageszeiten. 5) Das Lied von den Engeln. 6) Käferhochzeit. 7) Ländlich. Ein Lied zum Einschläfern. 8) Dorfkindergeschichte. 9) Elfenwirthschaft. 10) Mütterlicher Streit.* 11) Puppentaufe.* 12) Vom Claus, der Alles verkehrt macht.* 13) Das Echo.* 14) Weihnachtsbilder.* 15) Die Wochen nach Weihnachten.

(Die mit * bezeichneten Gedichte sind noch ungedruckt.)

Billets zu 10 Sgr. und zu 5 Sgr. für Kinder unter 10 Jahren sind zu haben in den Expeditionen sämmtlicher hiesigen Zeitungen, in den Buchhandlungen von Hainauer u. Scholz und in der Kunsthandlung v. Lichtenberg. An der Kasse kostet das Billet 15 Sgr., das Kinderbillet 7½ Sgr.

Der Vorstand des Vereins „Breslauer Presse".

A. Semrau. Dr. Elsner. Dr. Stein. Dr. Kurnik. Dr. Eras.

Lobe-Theater.

Gastspiel der Frau Marie Seebach. (Maria Stuart.)

Den auswärtigen Besuchern des Lobe-Theaters theilen wir in Erledigung vielfacher Anfragen mit, daß das letzte Auftreten der [7421]

Frau Marie Seebach als „Maria Stuart"

Montag den 17. d. M. bestimmt stattfindet.

Hebbels „Maria Magdalena" (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Stück von Paul Lindau) geht Mittwoch den 19. d. Mts. mit Frau Seebach in Scene.

Am 9. November c. wurde der Königl. Forstaufseher Robert Bosch in dem ihm anvertrauten Revier Rodeland von einem Wilddiebe erschossen.

Der allseitig geschätzte, erst 33 Jahre alte Beamte hinterläßt 4 kleine Kinder und eine der Entbindung entgegensehende Wittwe — ohne Vermögen, ohne rechtlichen Anspruch auf Pension oder Staatsunterstützung.

Edle Herzen werden, die Pflichttreue würdigend, als deren Opfer der Verstorbene gefallen ist, gewiß gern bereit sein, seinen armen Hinterbliebenen helfend zur Seite zu stehen. [7419]

Der Landrath von Eicke in Ohlau ist zur Entgegennahme von Beiträgen bereit.

Ohlau, den 14. November 1873.

v. Eicke auf Polwitz, Königl. Landrath. Hahn, Königl. Oberförster. v. Koch, Kreis-Gerichts-Director.

Nicht zu übersehen!

Gegen Zahnschmerzen.

Auf meine von vielen berühmten europäischen Aerzten attestirte Zahn-Tinktur erlaube mir das Publikum aufmerksam zu machen. Durch diese Tinktur befreie ich den Leidenden von rheumatischen Zahnschmerzen binnen 6 Minuten. Während meines durch Unwohlsein bedingten längeren Aufenthalts in Breslau bin ich zu sprechen Vormittag von 8—12 Uhr, Nachmittag von 2—6 Uhr, Brieger's Hotel, Reuschestraße 2, Zimmer Nr. 3.

[4645] **Nagy Jakáb, Chemiker.**

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Clara mit dem königlichen Ober-Grenz-Controleur und Lieutenant Herrn Eduard Heukeshoven erlaube ich mir Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 12. November 1873.

[4795] Marie verw. Tschopp, geb. Knaus.

Als Verlobte empfehlen sich:
Clara Tschopp,
Eduard Heukeshoven.
Breslau. Neustadt O/Schl.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Clara mit dem Kaufmann Herrn Louis Fiedler in Kattowitz beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Ratibor im Novbr. 1873.

S. Gutfreund und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein Clara Gutfreund, ältester Tochter des Kaufmanns Herrn S. Gutfreund in Ratibor, erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Kattowitz, im Novbr. 1873.

[7417] Louis Fiedler.

Die Verlobung unserer Tochter Ida mit Herrn Nathan Tichauer aus Jaroschowitz beehren wir uns allen Verwandten und Bekannten anzuzeigen. [4773]

Berliner und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ida Berliner,
Nathan Tichauer.
Kattowitzer-Halde,
den 11. November 1873.

Neuvermählt:
Carl Beyer,
Gertrud Beyer, geb. Hartig.
Breslau. [4778]

Gestern Abend wurde meine liebe Frau Emilie, geb. Bauch, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Breslau, den 14. November 1873.

[3783] Emil Hiller.

Heut wurde meine Frau Charlotte, geb. Rappaport, von einem Knaben glücklich entbunden. [7401]

Berlin 11. November 1873.

Salo Hahn.

Heute Vormittag wurde meine geliebte Frau Agnes, geb. Bartsch, von einem munteren Knaben glücklich entbunden. [2067]

Reichenbach i/Schl., den 13. November 1873.

Theodor Schwarz.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Ezeoni, geb. Brenner, von einem gesunden und kräftigen Knaben zeige ich meinen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit an.

Rösnitz bei Katscher, [2061] den 13. November 1873.

Gastwirth M. Ehrlich.

Heute Nachmittag 5¾ Uhr verschied unsere theure, geliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin, Frau Antonie Hitschmann, geb. Stern, im 35sten Lebensjahre, was, um stille Theilnahme bittend, anzeigen [4774]

Die Hinterbliebenen.

Breslau, Wien und Iglau, den 13. November 1873.

Trauerhaus: Langegasse 15.

Beerdigung Sonntag den 16. d. M. Vormittags 11 Uhr.

Privat-Entbindungs-Haus,

ein bewährtes Asyl für secrete Entbindungen. Adresse: **Dr. A. M. 49** poste restante **Berlin.** [369]

Allen Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß uns unser innigstgeliebter, unvergeßlicher Vater der emerit Lehrer

Julius Hoffmann

heute Nachmittag 3½ Uhr nach langen schweren Leiden im beinahe vollendeten 75. Jahre seines ehrenvollen Lebens durch den Tod entrissen wurde.

Breslau, den 13. November 1873.

Louise Hoffmann. Rosalie Speyer, geb. Hoffmann. Moritz Hoffmann. Isidor Hoffmann. Flora Hoffmann, geb. Freund. Ida Hoffmann, geb. Speyer. Adalbert Speyer.

Beerdigung Sonntag, den 16. c. m. Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Tauenzienplatz, Galisch' Hotel Wohnhaus. [4796]

Am 13. November, Nachmittags ½2 Uhr, starb unsere innigst geliebte Gattin, Tochter und Schwester [7423]

Ida, geb. Jurock

nach 14tägiger Krankheit am gastrisch-nervösen Fieber in dem blühenden Alter von 24 Jahren 9 Monaten. Diese Anzeige widmen im Gefühl des grössten Schmerzes entfernten Freunden und Bekannten.

Weigwitz bei Wansen, den 13. November 1873.

E. Frost, Cantor und Lehrer, als Gatte.
G. Jurock, Cantor und Lehrer in Gaulau, als Vater.
Th. Jurock, Cantor und Lehrer in Grottkau, als Bruder.

Gestern Vormittag 11¾ Uhr starb nach schweren Leiden unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein Julie Nagel, im 59. Lebensjahre. [7410]

Schmerzerfüllt benachrichtigen wir hierdurch statt besonderer Meldung alle Freunde und Bekannte.

Liegnitz und Görlitz, den 13. November 1873.

Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobung: Baumstr u. Pr.-Lt a. D. Hellwig mit Frl. Olga Bredo in Görlitz.

Verbindung: Hr. Dr. Remy in Berlin mit Frl. Nadida Sturmhoefel in Dresden.

Geburten: Ein Sohn: dem Pr.-Lt. im 2. Hess. Inf.-Regt. Nr. 82 Hrn. Beelitz in Einbeck. — Eine Tochter: dem Major à la suite des Ostpreuß. Kür.-Regts. Nr. 3 u. Platzmajor Hrn. v. Meske in Stettin, dem Lieut im Rhein. Ul.-Regt. Nr. 7 Hrn. Frhrn. v. Sinner-Landshut in Saarbrücken, dem Hptm. u. Batterie-Chef im Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 14 Hrn. Frhrn v. Richthoffen in Karlsruhe, dem prakt. Arzt Hrn. Dr. Bartels in Berlin.

Todesfälle. Hr. Pastor Schiemann in Kagendorf. Hr. Kreis-Gerichts-Rath Beger in Nienburg a. S. Verw. Frau Geh. Ober-Finanz-Rath Meyen in Berlin. Hr. Gymn.-Oberlehrer Dr. Botzon in Frankfurt a. O.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 15. Nov. Zum 5. Male: „Aschenbrödel", oder: „Der gläserne Pantoffel." Zaubermärchen in 6 Bildern von Görner. Musik von E. Stiegmann

Sonntag, den 16. November. „Die Hugenotten." Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 16. Nov. Zum 6. Male: „Onkel Knusprich."

Lobe-Theater [7408]

Sonnabend, den 15. Novbr. „Nobert und Bertram", oder: „Die lustigen Vagabunden." Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen von G. Räder. Musik von L. Fischer.

Sonntag, den 16. November. Zum 1. Male: „Theeblume". Opern-Burleske in 3 Akten. Frei nach dem Französischen („Fleur de Thé") des Duru und Chivot. Deutsch von E. Dohm. Musik von Ch. Lecocq.

Verein für classische Musik.

Sonnabend, den 15. November:
Beethoven, Quartett D-dur, op. 18, Nr. 3.
Beethoven, Trio, C-moll, op. 1, Nr. 3.
Mozart, Quintett C-dur. [7406]

Humboldt-Verein

für Volksbildung.

Sonntag, den 16. November, Morgens 11 Uhr, im Musiksaale der Universität, Herr Dr. G. Karpeles: Ein deutsches Dichterleben. Eintritt frei.

Beginn der cyclischen Vorlesungen. Herr Apotheker Müller über Chemie. 1. Vorlesung: Montag, den 17. November, 2. Vorlesung: Freitag, den 21. November, Abends 8 Uhr, im chemischen Auditorium der evang. Mittelschule I., Nikolai-Stadtgraben Nr. 5, parterre, Eingang zum Westportal. [7389]

Für Mitglieder sind Billets zu allen Cyclen à 20 Sgr., für Nichtmitglieder zu einzelnen Cyclen à 20 Sgr. in der Buchhandlung des Herrn Priebatsch, Ring 10, zu haben.

Paul Scholtz's Brauerei.

Margarethenstraße 7.

Vorletztes Auftreten der

Ocarinen-Künstler-Gesellschaft.

Grosses Concert

von der Kapelle des 11. Regiments, Kapellmeister Joh. Peplow.

Anfang 7 Uhr.

Entree an der Kasse 5 Sgr. Kinder 2½ Sgr. [7407]

Billets à 3 Sgr. in den Commanditen.

Zelt-Garten.

Heute

Großes Concert

unter Leitung des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.

Gesangs-Vorträge

der Tiroler Sänger-Gesellschaft Pitzinger.

Anfang 7 Uhr. [7236]

Entree à Person 2½ Sgr.

Breslau — Zwingerplatz.

Salon Agoston.

Heute: Große brillante Vorstellung. Physik — Magie — Illusion. Auftreten des Amerikaners **Mr. Robin Morris** und Sohn, so wie letztes Auftreten des Bandonion-Virtuosen Herrn Fromm. — Die Erd-, Luft-, Feuer- und Wasser-Geister. — Zum Schluß: **Tableaux vivants.** — Kassen-Eröffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr. Tageskasse im Salon von 11—1 Uhr. Sonntag: Zwei große Vorstellungen. [7398]

Spec.-Arzt Dr. Meyer

in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstr. 91. [1863]

Dringende Bitte!

Edle Menschenfreunde werden gebeten, einem armen, aber rechtlichen und ehrlichen Mädchen, das eine kranke Mutter zu ernähren hat, zum Ankauf einer Näh-Maschine eine Unterstützung zu gewähren. Auch die kleinste Gabe wird dankend in der Expedition der Breslauer Zeitung entgegengenommen.

Photogr. Arbeiten,

insbesondere das Vergrössern von Bildern übernehme ich zu soliden Preisen bei vorzüglicher Ausführung. [4790]

Adolf Pick,

Nikolaistrasse 69, Ecke Büttnerstr.



Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung von

Julius Hainauer,

Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek

für deutsche, franz. u. engl. Literatur von Julius Hainauer.

Musikalien-Leih-Institut

von Julius Hainauer.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

In der 9. Kölner Dombau-Geld-Lotterie gewinnt man auch in diesem Jahre auf Original-Loose zu 1 Thlr pr. Stück: Thlr. 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, und beträgt selbst der kleinste Gewinn 20 Thlr. [7378]

Vorstehende Loose aus Breslau zu beziehen:

Haupt-Agentur Schlesinger, Ring 4, 1. Etage.

Preuß. Loose à 8 Thlr. pro Viertel

kauft jeden Posten gegen baar, von auswärts unter Postnachnahme Schlesinger's Staats-Effecten-Hdlg., Breslau, Ring 4. [6959]

Stadt Elbing, Schmiedebrücke 59.

Heute:

Eisbein-Essen

mit Flügel-Unterhaltung,

Räucherlachs,

marinirten Lachs, Anchovis, russ Sardinen, Neunaugen, marin Brat-, Stück- und Roll-Aal, Oel-Sardinen, Kieler Sprotten empfiehlt

G. Donner,

Schmiedebrücke 59, Stadt Elbing.

Zu verkauf. 1 guter Biber-Pelz Albrechtsstr. 24, Hof, 1. Tr. [4792]

Es hat noch niemals eine so großartige gewinnreiche Verloosung stattgefunden,

wie diejenige der „Deutschen Lotterie", welche am 15. December d. J. in Berlin öffentlich im Ziehungssaale der Königl. Lotterie-Direction statthaben wird. [7422]

Die Ziehung wird zehn Tage dauern, so daß sämmtliche Loosinhaber mit den bezüglichen Gewinn-Anzeigen

am 1. Weihnachts-Feiertage

erfreut werden sollen!

!! Die „Deutsche Lotterie" enthält die enorme Anzahl von

15,000 einzelnen Gewinnen,

bestehend aus

„Geschenken von sehr hohen Werthen, dotirt von 40 deutschen Fürsten",

ferner aus den vom Vorstande der Lotterie auf der Wiener Weltausstellung angekauften prämiirten Luxus-, Pracht- und Wirthschaftsgegenständen.

Von der Großartigkeit der einzelnen Gewinn-Gegenstände werden beispielsweise angeführt:

1 Tischplateau von gediegenem Silber, Werth 4000 Thlr.
1 silbernes Theeservice, Werth 1000 Thlr.
1 silbernes Kaffeeservice, Werth 1000 Thlr.
8 Flügel und Pianinos, theils von Bechstein, theils von Biese in Berlin, im Werthe von je 500 Thlr. pro Stück.
80 Oelgemälde, ausschließlich Originale der berühmtesten Künstler, darunter ein echter Claude Lorraine à 500 Thlr., ein echter David Dennier à 400 Thlr. — 2 Landschaften von Ed. Hildebrandt je à 400 Thlr. — 1 Madonna nach Raphael von Professor Remy à 400 Thlr. u. s. w.

Ferner:

Eine reichhaltige Collection von Gegenständen aus Japan, wobei einzelne im Werthe von 4- bis 500 Thlr.

Und endlich viele Tausend Gegenstände für den Luxus, täglichen und Wirthschaftsgebrauch; namentlich:

30 goldene Ancre-Uhren für Herren und Damen, 20 Nähmaschinen — 30 Dutzend silberne Eßlöffel, Thee- und Dessertlöffel, alle ciselirt mit Beziehung auf den Krieg von 1870—71. — 30 Pracht-Tischgedecke von Damast à 6 bis 24 Servietten. — Ganze und halbe Stücke feinster Schlesischer und Bielefelder Leinwand. — 30 hochelegante Teppiche. — 24 doppelläufige Jagdgewehre. — 20 Tische mit schwarzen und weißen Marmorplatten. — Böhmische Krystall- und Glassachen. — Carlsbader Perlmutter- und Sprudelstein-Arbeiten.

!Jeder Gewinngegenstand wird streng nach dem Werthe abtaxirt und abgestempelt!

Bei dem colossalen Andrange nach Loosen zur „Deutschen Lotterie" wird der Loose-Vorrath baldigst geräumt sein und liegt es daher lediglich im eigenen Interesse der p. t. Besteller, die Loose-Aufträge schon jetzt zu ertheilen!

Originalloose à 1 Thlr. (11 Loose für 10 Thlr.) zu beziehen durch die amtlich bevollmächtigte

General-Agentur für Schlesien

Importeur Schlesinger,

Breslau, Ring 4, erste Etage.

Damen-Pelzbezüge

nach den neuesten Formen in

Sammet, Seide und wollenen Stoffen

liefere ich bei zuverläßigen Qualitäten vorzüglich passend.

S. Freund,

Schweidnitzerstraße 16—18, 1. Etage.

Bei auswärtigen Bestellungen ist die Angabe des Pelzfutters nebst Kleidermaß erforderlich. [7409]

Oberschlesische Eisenbahn.



Es sollen die Erd- und Planirungsarbeiten von von Station 98+52 bis Station 137+37 der Bahnstrecke Leobschütz-Neustadt in öffentlicher Submission zur Ausführung verdungen werden.

Die Submissions-Bedingungen, Massenberechnungen, Pläne und Profile liegen in unserem Central-Bureau, Abtheilung III, hierselbst Teichstraße Nr. 18, und in dem Abtheilungs-Baubureau zu Leobschütz zur Einsicht aus, von wo dieselben auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Offerten sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Submission auf Ausführung von Erd- und Planirungsarbeiten zur Eisenbahnstrecke Leobschütz-Neustadt"

bis zu dem

auf Montag, den 1. December d. J., Vormittags 11 Uhr,

in dem oben bezeichneten Central-Bureau anberaumten Submissions-Termin an uns einzureichen, wo die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen wird.

Breslau, den 10. November 1873. [7403]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Am 10. November cr. ist für Getreide, Mehl- und Mahlproducte 2c. ein Specialtarif zwischen Stationen der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, der Galizischen Carl-Ludwigsbahn, der Lemberg-Czernowitz-Jassy Eisenbahn einerseits und Stationen des Mitteldeutschen Eisenbahn-Verbandes andererseits, via Breslau-Görlitz-Leipzig-Eisenach in Kraft getreten.

Druck-Exemplare sind bei unserer hiesigen Stationskasse käuflich zu haben.

Breslau, den 12. November 1873. [7420]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Lieferung der pro 1874 erforderlichen Schmier- und Beleuchtungs-Materialien, bestehend in Rüböl, Maschinenöl, Petroleum, Talg, und Betriebs- und Telegraphen-Materialien, namentlich Chemikalien, Droguen, Nägel, Draht, Glas- und Seilerwaaren, Dochte, Lichte, Seifen, bunter Garnabfall 2c. 2c. sollen im Wege der Submission vergeben werden und ist hierzu ein Termin

auf den 28. November c., Vormittags 10 Uhr,

im Submissionszimmer unseres hiesigen Verwaltungs-Gebäudes (par terre) anberaumt. Bis zu diesem Termine sind die abzugebenden Offerten mit der Aufschrift „Offerte auf Lieferung von Schmier- und Beleuchtungs-Materialien" beziehungsweise „Offerte auf Lieferung von Betriebs- 2c. Materialien" versehen und versiegelt, nebst den etwaigen Proben an uns einzusenden.

Die Submissions-Bedingungen sind von unserem Central-Bureau gegen Erlegung von je 5 Sgr. zu beziehen. [7295]

Breslau, den 10. November 1873.

Directorium.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Status am 31. October 1873.

Activa.

Cassen- und Wechsel-Bestände	Thlr.	231,005.	26.	—.
Effecten nach § 40 des Statuts	„	100,798.	10.	8
Unkündbare Hypotheken-Forderungen	„	6,571,541.	10.	11.
Kündbare Hypotheken-Forderungen	„	65,593.	10.	—.
Darlehne an Communen und Corporationen	„	32,996.	7.	6.
Lombard-Conto	„	24,165	—.	—.
Grundstück-Conto	„	79,442.	16.	5.
Diverse Debitoren, Guthaben bei Banken und Bankhäusern 2c.	„	475,851.	14.	8.
	Thlr.	7,582,394.	6.	2.

Passiva.

Eingezahltes Actien-Capital	Thlr.	2,499,880.	—.	—.
Unkündbare Pfandbriefe	„	3,376,050	—.	—.
Creditoren im Conto Corrent	„	1,231,385.	28.	6.
Verschiedene Passiva	„	475,078.	7.	8.
	Thlr.	7,582,394.	6.	2

Breslau, den 1. November 1873.

Die Direction. [7397]

gez. Barretzki. Milch.

J. W. Myers

großer amerikanischer Circus,

der größte in Europa existirende,

ist eingetroffen und giebt morgen, Sonntag den 16., Abends 8 Uhr die erste Vorstellung.

Die Gesellschaft aus 160 Personen, 150 Pferden, 25 dressirten Ponnies und Mauleseln, 5 dressirten Elephanten, sowie einer Gruppe wilder dressirter Löwen bestehend, führt sein sämmtliches Inventar auf circa 40 Wagen mit sich.

Der Circus, Ecke des Schweidnitzer-Stadtgrabens und Siebenhufener-Straße, welcher im Innern auf das Eleganteste eingerichtet, gut geheizt, mit den schönsten persischen Teppichen belegt, sowie von mehr denn 1500 Gasflammen erleuchtet ist, überbietet in seiner Ausstattung alles bisher Gesehene und wird derselbe bei seiner Vollendung ca. 40,000 Thlr. kosten.

Da Herr Direct Myers, wie dieses kein anderer Director in allen Weltgegenden, seine Agenten hat, so wird derselbe bemüht sein, den geehrten Einwohnern Breslaus und Umgegend stets das reichhaltigste Programm und nur die besten amerikanischen Künstler und Künstlerinnen vorführen.

Auch wird Herr John Cooper aus Nordamerika, als der berühmteste Thierbändiger bekannt, in jeder Vorstellung abwechselnd seine 5 dressirten Elephanten oder 5 wilden Löwen im Käfig vorführen.

Die Preise sind so hergestellt, daß auch der Unbemitteltste sich das Vergnügen nicht zu versagen braucht, dieses in seiner Großartigkeit allein dastehende Institut besuchen zu können.

Logensitze 1 Thlr. Sperrsitz 20 Sgr. I. Rang 15 Sgr. II. Rang 10 Sgr. III. Rang 6 Sgr.

Anfang der Vorstellung Abends 8 Uhr. Kasseneröffnung eine Stunde vorher.

Die Direction. J. W. Myers.

Breslauer Consum-Verein.

Wir setzen unseren [7418]

Fleischereibetrieb

bis zur Erwerbung eines geeigneten Schlachthauses aus und verkaufen von heute ab die vorhandenen Vorräthe an unsere Mitglieder ohne Verabreichung von Dividendenmarken zu ermäßigten Preisen in unserem Verkaufslager: alte Sandstraße Nr. 14.

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

A. W. Hertel's moderne

Bautischlerei

für

Tischler und Zimmerleute,

enthaltend die in der Praxis vorkommenden nöthigen geometrischen Konstruktionen, die Architectur in Bezug auf die Säulenordnungen und alle beim innern Ausbau vorkommenden Arbeiten des Bautischlers, als Thüren, Thore, Fenster, Vorbaue, Treppen, Garten- und Vogelhäuser, Fußböden, Kirchenarbeiten, Brunnenhäuschen, Säulen, Träger, Kolonaden, Verzierungen, Gesimse etc. Nebst Anweisung zur Bereitung von Firnissen und Lacken, Beizen, Leim- und Oelfarbenanstrichen, einer Beschreibung der in- und ausländischen Hölzer, welche der Tischler verarbeitet, mit einer Anleitung zur Veranschlagung der Tischlerarbeiten.

Siebente verm. u. verb. Auflage von August Graef,

Zeichnenlehrer und Herausgeber des „praktischen Journals für Bau- und Möbeltischler" in Erfurt. Mit Atlas, enthaltend 82 Quarttafeln.

1874. gr. 8. Geh 3 Thlr. 15 Sgr.

Vorräthig in der Hirt'schen Buchhandlung (M. Mälzer) Ring 4, in Breslau. [7388]

Hotel-Pacht-Gesuch.

Ein kleines Hotel mit ein Paar Zimmern wird in einer Provinzialstadt mit vollständigem Inventar bald zu pachten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 98 werden in der Expedition der Breslauer Zeitung entgegengenommen. [2062]

Wien 1873: Verdienstmedaille.

Nach der Methode Toussaint -Langenscheidt

zur Erlernung fremder Sprachen erschienen u. A. mit Bezeichn. d. Aussprache: **Briefl. Sprach- u. Sprech-Unterricht f. d. Selbststud. Erwachsener** (22. Aufl.); a) **Engl.**, b) **Franz.** Jede Sprache 2 Kurse à 18 Briefe &. Preis pro K. 17 (18*) Mark; beide K. einer Spr. auf einmal 27 Mark. Einzelne Briefe 1 Mark; Br. 1 jeden Spr. als Probe ½ Mark. Jeder Kurs. dauert ca. 9 Monate; mithin kostet das Stud. wöchentl. nur ½ Mark. Ratenzahlungen à 3 Mark zulässig. — **Encykl. Wörterb.** d. fr. u. dsch. Spr. in 2 Ausgaben: **Grosse Ausg.:** Th. I. frz.-d., 27 (28*) Mark, geb. 30 (32*) Mark; Th. II dtsch.-fr. in ca. 20 Lfrgn. à 1 Mk. 20 Pf. **Schul-Ausg.:** Th. I. frz.-dtsch. 4½, geb. 6 Mk. — **Lehrbuch d. frz. Spr. f. Schulen** (nicht f. d. Selbstunterricht) Kurs. I: 1 (1½*) Mark, Kurs. II: ½ (2*) Mark, Kurs. III: 2 (3*) Mk. — **Suppl.-Lexikon** zu allen engl.-dsch. Wörterbüchern 9 Mark. — **English Vocabulary** 1 Mark.

Ueber diese, sowie über die sonst erschienenen resp. in Bearbeitung befind., hiermit in Verbindung stehenden Werke steht jedem Freunde der Engl. od. Franz. ein ausführlicher Katalog gratis zur Verfügung. [7386]

Die Adoption der Meth. T.-L. durch fast alle Kulturvölker, ihre Ausdehnung auf viele Zweige d. Fachliteratur u. die ca. 12 Mal versuchte erfolglose Nachahmung derselb. in Deutschl. dürften weitere Empfehlung überflüssig machen.

G. Langenscheidt's Verlag, Berlin, SW. Möckernstr. 133.

*) Die eingeklammerten (erhöhten) Preise gelten v. 1. Jan. 74 ab.

Pensionat für Töchter.

Den geehrten Eltern, die für ihre Töchter eine weitere sorgfältige Ausbildung des Geistes wünschen, wie eine damit verbundene körperliche Pflege, empfehle ich mein Pensionat.

Mein Haus liegt gesund und schön. Höhere Töchterschule in unmittelbarer Nähe. Sprechen (Conversation), vorzüglicher Musikunterricht im Hause. Inniges Familienleben wird besonders zugesichert.

Referenzen bedeutender Persönlichkeiten durch die Vorsteherin. Pension 200 Thaler. [1984]

Frau Marie Blume, geb. Schernekow,

Hirschberg, am Cavalierberge.

Das vom Secretär **Goldstein** im Interesse der Handlung **Kleczewer & Preiss** erlassene Circular vom 4. c. enthält durchaus unrichtige und entstellte Angaben. — Wir haben den Concurs gegen diese Firma erst dann beantragt, als die Inhaber derselben sich uns gegenüber als zahlungsunfähig erklärt und dem hiesigen Agenten Herrn **Rother** das Zugeständniß gemacht hatten, daß ihre Passiva 2000 Thaler größer als die Activa wären. — Zwar wurde unser Antrag auf Grund des § 118 der Concursordnung vom Königl. Stadtgericht hier zurückgewiesen, jedoch unserem darauf folgenden Sicherheits-Arrest-Gesuch entsprochen. [4798]

Alexander & Cohn.

Leipzig.

Strehlen, den 15 November 1873.

Am heutigen Tage habe ich das [7387]

Hotel zum Fürsten Blücher

hierselbst käuflich übernommen, es wird mein Bestreben sein, durch

prompte Bedienung und solide Preise

das mir zu schenkende Vertrauen zu rechtfertigen; ich empfehle mein Unternehmen hiermit zur geneigten Beachtung.

Hochachtungsvoll

Hermann Marx.

Mein Omnibus steht zur gefälligen Benutzung bei jedem Personenzuge am Bahnhofe.

Radeberger Bergkeller-Actien-Bier

bester Qualität empfehlen frei in's Haus 15 Flaschen für 1 Thlr., in Gebinden stellen die billigsten Preise. [7399]

H. Karfunkelstein & Co.,

Schuhbrücke 32, Eing. Messergasse.

Vereinigte Breslauer Oelfabriken-Actien-Gesellschaft.

Nachdem die Einzahlung der letzten 30 pCt. auf unsere Interimsscheine mit Ausnahme der Nr. 1196 geleistet worden ist, fordern wir den Inhaber des Interimscheins [7390]

Nr. 1196

hierdurch auf, die restlichen **30 pCt.** in unsere Gesellschafts-Kasse zu Breslau unter Umtausch seines Interimsscheins gegen eine Actie **binnen 4 Wochen** einzuzahlen, widrigenfalls gegen ihn nach § 7 unseres Gesellschafts-Statuts verfahren werden wird.

Breslau, den 15. November 1873.

Der Aufsichtsrath.

Ad. Werther.

Bei den so vielseitig coursirenden Gerüchten über ansehnliche Verluste, welche die [2066]

Oberschlesische Bank für Handel und Industrie

in letzter Zeit erlitten haben soll, dürfte es für die

Actionäre

von Wichtigkeit sein, mit aller Energie

die Liquidation der Bank

anzustreben; eventuell wäre es Pflicht der Bank-Direction, die Sachlage klar zu legen und die Lebensfähigkeit der Bank zu motiviren.

Mehrere Actionäre.

Cachenez

(Herren-Halstücher)

in reiner Seide, Cachemir, Wolle und Seide und in reiner Wolle sind nun sämmtlich eingetroffen, und empfehle solche in wahrhaft großer Auswahl im einfach praktischen als auch im elegantesten Geschmack.

Eduard Littauer,

Ring 27 (Becherseite),

zweites Haus von der Schweidnitzerstraßen Ecke. [7416]

Preise billig aber fest. Preise billig aber fest.

Den Eingang bedeutender

Partien Weißwaaren,

die zur Hälfte der früheren Preise verkauft werden, beehrt sich anzuzeigen. [7177]

Wilhelm Prager,

Ring Nr. 18.

Wollwaaren allen Genres zu herabges. Preisen. **Wollwaaren** allen Genres zu herabges. Preisen.

Güter-Böden zur Schmelzmühle in Dresden,

an den Bahnen und der Elbe gelegen.

Lagerung aller Arten Güter, Spedition, Vertretung auswärtiger Firmen für Dresden — Vorschuss auf Waaren. — An- und Abfuhr durch eigene Geschirre. — Telegraphen-Station. — Prompte Bedienung. — Billige Spesen. [7099] **C. A. Schöne.**

J. Wurm, jetzt Ohlauerstr. 52,

früher Schuhbrücke.

Große Auswahl von eleganten und einfachen Lampen zu Fabrikpreisen.

Blaue Cylinder und Augenschützer. [4781]

Feine Holzschnitzwaaren,

Etagèren, Rahmen, Rauchtischchen, Chatouillen 2c. 2c. empfiehlt in großer Auswahl [7060]

Adolph Zepler, Schmiedebrücke 1.

Apfelsinen und Citronen.

Reszka Gebrüder, Hamburg. Catharinenstrasse 10, 1. Etage.

C. Reszka, Breslau, Albrechtsstrasse 37, 1. Etage.

☞ **Der Verkauf findet nur im Grossen statt.**

[2027] **Bekanntmachung.**

Für das Geschäftsjahr vom 1. December 1873 bis Ende November 1874 sind

I. zur Bearbeitung der auf die Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte:
1. als **Richter** der Kreisgerichts-Rath **Gomille** und in dessen Vertretung der Kreis-Richter **Trautwein**,
2. als **Sekretair** der Kanzlei-Director **Behunek** und in dessen Vertretung der Bureau-Assistent **Knetsch**,

bestellt und

II. zur Veröffentlichung der Eintragungen in die gedachten Register der Deutsche Reichs- und Preußische Staats-Anzeiger, die Schlesische Zeitung und die **Breslauer Zeitung** bestimmt worden.

Breslau, den 8. November 1873.
Königliches Kreis-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Kurzegasse Nr. 11 und die dazu gehörige Viehweiden-Parzelle Nr. 95 der Receß-Charte, deren der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 17 Ar 60 Quadratmeter beträgt ist zur nothwendigen Subhastation zum Zweck der Auseinandersetzung gestellt.

Es beträgt die Bietungs-Caution 250 Thlr.

Versteigerungs-Termin steht
am 11. December 1873, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter
im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 13. December 1873, Vormittags 11¼ Uhr,
im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Breslau, den 24. October 1873.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Fürst. [794]

[2021] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist heute das Erlöschen folgender Firmen eingetragen worden:
bei Nr. 51: des Kaufmanns **Franz Rupprecht** zu Habelschwerdt,
bei Nr. 12: des Kaufmanns **Hironimus Pabel** zu Habelschwerdt,
bei Nr. 126: des Kaufmanns **Eduard Reither** zu Mittelwalde,
bei Nr. 107: des Kaufmanns **Joseph Seidel** zu Mittelwalde,
bei Nr. 136: des Kaufmanns **C. J. Wagner** zu Mittelwalde,
bei Nr. 114: des Kaufmanns **A. Wimmer** zu Habelschwerdt,
bei Nr. 17: des Mühlenbesitzers **Bonifaz Brosig** zu Habelschwerdt,
bei Nr. 63: des Zündholzfabrikanten **Leonhardt Treutler** zu Neundorf,
bei Nr. 59: des Zeugschmieds **Alois Menzel** zu Habelschwerdt,
bei Nr. 98: des Fabrikanten **Johann Letzel** zu Alt-Weißtritz,
bei Nr. 89: des Kaufmanns **Joseph Beschorner** zu Mittelwalde,
bei Nr. 99: des Kaufmanns **Emanuel Johann Wolf** zu Habelschwerdt,
bei Nr. 62: des Kaufmanns **A. Ignatz Hilzhofer** zu Landeck und
bei Nr. 128: des Kaufmanns **Julius Schattinger** zu Mittelwalde,

Habelschwerdt, den 3. Nov. 1873.
Königl. Kreis-Gericht. 1. Abth.

Bekanntmachung. [2019]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Reinhold Simosseg** zu Ziegenhals ist der Kaufmann **Bernhard Trestz** zu Neisse zum definitiven Verwalter ernannt worden.

Neisse, den 10. November 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Samuel Krebs'scher Concurs zu Tarnowitz.

Der Rechtsanwalt **Hennig** ist zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.

Tarnowitz, den 8. Nov. 1873. [2024
Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Handelsregister des Königlichen Kreisgerichts Beuthen O.-S.

In unser Handels-Gesellschafts-Register ist unter Nr. 158 die Firma:
Oberschlesische Actiengesellschaft für Fabrikation von Lignose,
mit dem Sitz zu Beuthen, unter nachstehenden Rechtsverhältnissen heut eingetragen worden.

Die Gesellschaft hat am 3. Sept. 1873 begonnen und ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt.

Zweck derselben ist die Herstellung und Verwerthung von Schieß- und Sprengmaterial, insbesondere der nach der Methode der von Trützschler-Falkenstein darzustellenden Lignose, sowie der zur Fabrikation erforderlichen, oder in den Rückständen vorhandenen Stoffen und Chemikalien.

Das Grund-Capital wird auf 360,000 Mark festgesetzt und in 360 auf den Inhaber lautende Actien von 1000 Mark zerlegt, doch kann durch einfache Majorität in der Generalversammlung die Erhöhung bis zu 750,000 Mark beschlossen werden.

Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft werden zunächst durch
a. die „Schlesische Zeitung“,
b. die „**Breslauer Zeitung**“,
e. die „Berliner Börsenzeitung“,
geschehen. Abänderungen in Auswahl und Anzahl der Geschäftsblätter werden dem Aufsichtsrathe anheimgestellt, hiervon hat jedoch derselbe in den anderen Gesellschaftsblättern sowie in der nächsten Generalversammlung Mittheilung zu machen. Jede Bekanntmachung gilt, soweit das Gesetz und Statut nichts anderes bestimmen, für ausreichend publicirt, wenn sie einmal durch die Gesellschaftsblätter veröffentlicht ist.

Die Bekanntmachungen müssen mit der Geschäftsfirma und dem Namen eines Mitgliedes des Vorstandes oder Aufsichtsrathes unterzeichnet sein.

Alle Urkunden und Erklärungen sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie mit der Firma derselben unterzeichnet sind und die Unterschrift beigefügt ist:
a. eines Vorstandsmitgliedes oder eines Procuristen, so lange der Vorstand nur aus einer Person besteht,
b. sofern aber der Vorstand aus zwei oder mehr Mitgliedern besteht, zweier Vorstandsmitglieder oder eines Vorstandsmitgliedes und eines Procuristen oder eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes und eines Vorstandsmitgliedes oder Procuristen.

Die Generalversammlungen werden durch mindestens zweimalige öffentliche Ladung in den Gesellschaftsblättern berufen. Die erste Ladung muß mindestens 4 Wochen vor dem angesetzten Tage erfolgen, den Ort der Zusammkunft sowie die Tagesordnung mittheilen und von einem Mitgliede des Aufsichtsrathes desselben unterzeichnet sein.

Der Vorstand wird durch den Aufsichtsrath, welcher aus 5 Mitgliedern besteht und beschlußfähig ist, wenn wenigstens 3 Mitglieder erschienen sind, angestellt.

Gegenwärtig bildet den Vorstand der Baron **Louis von Trützschler-Falkenstein** früher zu Berlin, jetzt zu Kruppa-Mühle bei Keltsch wohnhaft. [2020]

Beuthen O.-S., den 10. Nov. 1873.
Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Aufforderung.

Ueber den Nachlaß des am 26. Januar 1873 verstorbenen Kreisgerichts-Rath **Ernst Grafen von Sirachwitz** zu Gleiwitz ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,
bis zum 31. December 1873
einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf
den 16. Januar 1874,
Vormittags 11 Uhr,
in unserem Audienz-Zimmer Nr. 13 hierselbst anberaumten öffentlichen Sitzung statt. [2022]

Gleiwitz, den 7. November 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Concurs-Eröffnung.
Kgl. Kreis-Gericht zu Gr.-Strehlitz,
I. Abtheilung,
den 13. November 1873,
Vormittags 9¾ Uhr.

Ueber das Vermögen des Gutspächters **Simon** zu Kadlub ist der gemeine Concurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Stockmann** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 20. November 1873, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer Nr. II. vor dem Commissar Herrn Kreisrichter **Matthes**
anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm Etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 10. December 1873
einschließlich
dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 10. December 1873
einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
auf den 18. December 1873,
Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer Nr. II.
vor dem genannten Commissar
zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. [2025]

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, wird der Rechts-Anwalt Justizrath **Seiffert** zum Sachwalter vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Für die einmeilige Hebestelle **Perschütz, Kreis Trebnitz**, wird ein **Zollerheber** gesucht, welcher zugleich die Beaufsichtigung und Pflege der betreffenden Wegestrecke übernehmen kann. Civilversorgungsberechtigte und Qualificirte können ihre Atteste über Anstellungsberechtigung, Qualification und Führung bei dem Unterzeichneten einreichen. [2064]

Außer 10 Thlr. monatlichem Gehalt wird noch Dienstwohnung und Benutzung von ¼ Morgen Garten gewährt.

Trebnitz, den 8. November 1873.
Der Königliche Landrath.
von Salisch.

Das der Stadt-Commune Görlitz gehörige, im Kreise Görlitz gelegene Vorwerk **Ober-Penzighammer**, wozu incl. der dazu zu legenden Waldblöße, genannt der Schützenbau, und einzelner Wiesenparzellen circa 90 Hectaren Acker und Wiese und die erforderlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäude gehören, soll im Wege der Licitation öffentlich verkauft werden.

Hierzu ist ein Bietungs-Termin
auf Freitag den 19. December c., Vormittags 11 Uhr, im Vorwerke zu Ober-Penzighammer anberaumt, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen.

Die Kaufbedingungen und die Karte können in unserem II. Bureau eingesehen, oder abschriftlich gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden.

Görlitz, den 22. October 1873.
Der Magistrat. [6655]

Die Niederlassung eines 2ten Arztes für die Stadt Gottesberg mit mehr als 5000 Einwohnern und stark bevölkerter Umgegend ist seitens der städtischen Behörden als ein so dringendes Bedürfniß erkannt worden, daß wir den, in Folge Bekanntmachung vom 11ten Juni c. von Bewerbern mehrfach gestellten Wünschen insofern entgegen kommen und dem sich hier niederlassenden Arztes ein jährliches Honorar von 200 Thlr. zunächst auf die ersten 2 Jahre aus Communal-Mitteln zusichern und sehen demzufolge recht baldigen Meldungen entgegen.

Gottesberg, den 9. November 1873. [2023]
Der Magistrat.
Ludwig.

Grünberg i. Schl., den 11. Nov. 1873.

Offene Lehrerstelle.

An unserer Realschule I. Ordnung, bei welcher vom 1. Januar 1874 ab die Besoldungssätze des Normal-Etats eingeführt werden, soll zu Ostern künftigen Jahres **die zweite** ordentliche Lehrerstelle mit einem Gehalte **von 1050 Thlr.** anderweitig besetzt werden. Philologen, welche für alle Klassen die facultas docendi in beiden neuern Sprachen **oder im** Lateinischen und in einer der neueren Sprachen besitzen, wollen **bis zum 1. December cr.** ihre Zeugnisse bei uns einreichen.

Der Magistrat.
Kampfmeyer. [7392]

Erfurt, den 4. November 1873.
Lehrer-Vacanz.

An der hiesigen Realschule I. Ordnung ist die Stelle eines Lehrers für neuere Sprachen, mit einem Gehalte von 1100 Thlr. vacant. Bewährte Lehrer, welche die unbedingte Facultas für Englisch und Französisch haben, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis zum 1. December c. melden. [7402]

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu Ostern k. J. sollen an der hiesigen katholischen Schule drei Lehrerinnen mit einem Gehalte von je 200 Thlr. nebst freier Wohnung angestellt werden. [2017]

Qualificirte Bewerberinnen wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis zum 8ten k. M. bei uns melden.

Pleß, den 12. November 1873.
Der Magistrat.
Hoefer.

Holz-Auction.

Freitag, 21. November cr., Vormittag 10 Uhr,
werden im Gasthofe „zum hohen Hause“ in Wohlau nachstehend bezeichnete Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

1. Schutzbezirk Heidau.
Schlag 59. Totalität.
Eichen: 1 Raummeter Knüppel, 3 Raummeter Stock, 1 Raummeter Reisig 4. Kl.,
Erlen: 15 Raummeter Scheit, 57 Raummeter Stock 1. Kl., 212 Rmtr. Stock 2. Kl., 9 Raummtr. Reisig 4. Kl.

2. Schutzbezirk Gleinau.
70 Rmtr. Kiefern-Stock 1. Kl.

Schöneiche, 12. Nov. 1873. [2026
Der Oberförster,
Gudowius.

Granitsteinlieferung.

Zum Bau der Uszlenkis-Chaussee-Brücke im Memelthal bei Tilsit sollen zur Verblendung rc. der sieben Pfeiler folgende Granitsteinmassen in öffentlicher Submission verdungen werden:

a. roh bearbeiteter Granit
1163 □M. Verblendungsquadern, aus Läufern und Bindern bestehend, mit ca. 725 Kbm. Inhalt (bei vollkantigen Steinen),

b. äußerlich charrirter Granit:
419 □M. Verblendungsquadern, der Vorköpfe mit ca. 310 Kbm. Inhalt (bei Vollsteinen),
76 □M. abgewässerte Abdeckplatten der Vorköpfe von 30 Cm. größter Stärke in 75 Stück einzelnen Platten,
24 Stück Lagersteine für die Eisen-Construction von 1,14 Kbm. Inhalt,
10 Stück glatt bearbeitete Platten von 1,3 M. Länge, 70 Cm. Breite, 30 Cm. Stärke,
20 □M. Flügelabdeckplatten à 1 M. Breite, 20 Cm. Stärke,
4 Stück Flügeleckfteine à 0,28 Kbm.
123 lfd. M. abgewässerte Platten von 35 Cm. Breite und 30 Cm. größter Stärke in beliebigen Längen,
18 lfd. M. Platten 1,06 M. breit, 30 Cm. stark in beliebigen Längen.

Die Submissionsofferten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf Lieferung von bearbeitetem Granit“
versehen, bis zum Termin
Montag den 22. December c., Vormittags 10 Uhr,
an den Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im Baubureau, Tilsit, Fleischerstraße Nr. 6, zur Einsicht aus, können auch durch Vermittelung des mit der speciellen Bauleitung betrauten Baumeisters Herrn **Beutler** gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Auf der Baustelle sind einige Probesteine ad a aufgestellt.

Tilsit, den 11. November 1873.
Der Bau-Inspector.
J. Nöring. [2065]

Die amtlichen Abdrücke der
neuen Straßenordnung
für die
Stadt Breslau
sind in der Buchdruckerei von Graß, Barth & Comp., Herrenstraße Nr. 20, zu haben.

Preis 5 Sgr.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Poetik.
Die Dichtkunst und ihre Technik.
Vom Standpunkt der Neuzeit.
Von
Rudolph Gottschall.
Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.
8. 2 Bde. Eleg. brosch. Preis 3 Thlr.

Formen und Inhalt der mannigfachen Dichtungsarten werden in diesem Werk mit steter Rücksicht auf ihre geschichtliche Entwickelung ebenso klar als gründlich abgehandelt, außerdem aber die Ziele angegeben, nach denen die Dichtung unserer Tage zu ringen hat. So wird hier eine umfassende Darstellung der Grundsätze geboten, die den schöpferischen Dichter und den Kritiker zu leiten haben; beide werden hier die ansprechendste Belehrung finden. Der Verfasser hat in dieser 3. Auflage einzelne neue Entwickelungen gegeben, und die Beispiele nicht unerheblich vermehrt, so daß das Ganze sich jetzt in noch vollendeterer Form darstellt.

Verkauf ausr. Montirungsstücke.

Das Depot verkauft wieder folgende Posten: [2063]
1520 Stück Mäntel à 1 Thlr.
1062 blaue Hosen à 10 Sgr.
1272 graue Hosen à 8 Sgr.
Aufträge unter 50 Stück werden nicht angenommen.
Der Betrag muß vorher eingesendet oder 10 Thlr. angezahlt werden.
Depot ausr. Montirungsstücke, Berlin, Kl. Frankfurterstr. 15.
gez. **Dörfel.**

Zu außergerichtlichen zuverlässigen Bücher-Revisionen, Societäts-Regulirungen und Auseinandersetzungen in geschäftlichen und Privat-Verhältnissen empfiehlt sich unter Zusicherung strengster Discretion. [7356]
Der gerichtlich vereidete Bücher-Revisor
Eduard Schön,
Neuschestraße 1, II.

Ein tüchtiger Agent
wird zum Verkauf eines feinen Etablissements gesucht.
Meldungen schriftlich unter B. J. poste restante Oppeln.

Danksagung.

Seit Monaten fiel meiner Frau und Kindern das Haar sehr stark aus. Schon nach dem Gebrauche einer Büchse der **Christmann'schen Milch-Pomade** hörte sofort das Ausfallen der Haare auf, nach längerem Gebrauch aber trat ein ganz außergewöhnlich starker Haarwuchs ein. Dies öffentlich und dankbar anzuerkennen halte ich mich verpflichtet.

Görlitz, den 16. Oct. 1873. [7396
Ernst Höhne,
Kohlenhändler, Bautznerstraße 57.

Christmann'sche
Milch-Pomade
für 10 und 15 Sgr. a Büchse zu beziehen in **Breslau** bei den Herren **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21, **Eduard Groß**, am Neumarkt, **C. F. Gerlich**, Nicolaistraße 33, sowie direct in **Görlitz**, Bautzenerstraße 44 bei Frau **Marie Christmann.**

Cundurango-Rinde
heilt mit wunderbarem Erfolge Krebs, Syphilitische, Lungen-, Scrophulöse und Blutkrankheiten. [6195]
Mittheilung darüber unentgeltlich gegen Retour-Marke.
Rud. Süß. Berlin.
Gesundbrunnen.

Ein Haus
mit Laden, Schank und Bäckerei, frequentes Geschäft in **Kochlowitz**, Kreis Kattowitz, ist zu vermiethen durch **C. Kaisig**, Kaufmann
[2027] in Antonienhütte.

Die erste Sendung
französische
Poularden,
sowie
Pariser
Ochsen-
und
Kälberzungen
empfingen und empfehlen
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
zur grünen Weide.

Pfannkuchen
mit Ananas, Punsch, Vanille und Maraschino à 1 Sgr. empfiehlt täglich frisch die Conditorei von [4782]
J. Simon,
Gartenstraße 33,
vis-à-vis Liebich's Etablissement.

Pfannkuchen.

nach eigenem Modus, mit Ananas, Punsch, Vanille, Maraschino rc., à 1 Sgr. Ein solcher Pfannkuchen ist ein wahrer Genuß des Genusses und sollten sich selbst die entferntest wohnenden Herrschaften diesen Genuß der Pfannkuchen gönnen in **J. Dürrast's** Conditorei ersten Ranges, Neue-Taschenstraßen-Ecke. [4730]
Von Sonntag ab täglich.

Bullrich-Salz,
Franzbranntwein
mit Salz,
Potsdamer Balsam,
empfing in frischer Sendung **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21. [7411]

Eine Dampfkraft v. ca. 5 Pferdekraft
mit geeigneten Localitäten wird in Breslau per Ostern 1874 dauernd zu **pachten gesucht.** [7371]
Offerten unter **N. 4338** bis zum 20. November an die Annoncen-Expedition v. Rudolf Mosse in Breslau erbeten.

Ein Coupé,
welches 1000 Thlr. gekostet, haben wir zum Verkauf erhalten.
Preis 500 Thlr. [7400]
Die Perm. Ind.-Ausstellung,
Ring 16, 1. Etage.

Drei Steinwagen, vierzöllig, zu 120—130 Ctr. Tragkraft, in bestem Zustande, verkauft wegen Aufgabe des Geschäfts [7405]
Schreiber,
Kalkbr.-Pächter in Berbisdorf bei Hirschberg i. Schl.

Frisch geschossene Hasen,
bei Christ. Hansen,
a Stück 26 Sgr. [4788]

Frisch geschossene Hasen,
gut gespickt, von 18—22 Sgr., Gänse und anderes Geflügel in der Wild- und Geflügel-Handlung Ohlauerstraße Nr. 18. [4784]

Auf dem Dominio Grüben O.-S. steht ein elegantes, edel gezogenes
Reitpferd
zum Verkauf. [2070]




Der Bockverkauf zu Hohen-Grimmen
per Goldberg, Niederschlesien, beginnt mit dem heutigen Tage. [4770]
Schriftliche Anträge bitte an die Adresse R. Rosemann, Vicariengrund pr. Goldberg i. Schl., zu richten.
Verw. O. Rosemann.

Für ein Tapisserie-, Band-, Posamentier- und Strumpfwaaren-Geschäft in einer lebhaften Kreisstadt Oberschlesiens wird eine tüchtige [7395]

Verkäuferin,

welche in einem ähnlichen Geschäft schon thätig gewesen ist und auch im Stande ist, ab und zu vorkommende Putzarbeiten selbst anzufertigen, zum Antritt per 1. Januar unter günstigen Bedingungen gesucht.

Offerten unter C. 4328 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau.

Breslauer Korn.

Der Kornbranntwein hat ungeachtet einer Unzahl von gemischten Producten seinen altehrwürdigen Ruf erhalten, und mit Recht, denn kein spirituoses Getränk wirkt stärkender und belebender auf den Körper, als dieser. Der unter dem Namen „Breslauer Korn“ allgemein bekannte Branntwein wird seit 50 Jahren in meiner Dampfbrennerei aus reinem Roggen fabricirt und unter Garantie verkauft. — Ich empfehle denselben: den Liter 6 Sgr., den abgelagerten 8 und 12 Sgr. [4551]

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums haben die Handlungen der Herren Gebr. Knaus, Hoflieferanten, Ohlauerstraße 76 und 77 in Breslau, Schönfelder & Co., Carlsplatz 3, | H. Gubisch, Neue Schweidnitzerstr. 18, Geschw. Nowotny, Hintermarkt 7, | Gustav Sock, Bohrauerstraße 18, C. S. Sonnenberg, Tauenzienstr. 63, | Wilhelm Dlugos, Königsplatz 2, Wirthschaftlicher Verein, Alte Taschenstraße 6, Robert Hoyer, Breitestraße 40, Johann Plochowitz in Constadt die Güte, denselben in ganzen und halben Flaschen zu Fabrikpreisen zu verkaufen. Für die Glasflasche wird 1 Sgr. berechnet.

H. Böhm, Mühlgasse 9, Sandvorst.

Ich offerire [6765]

Hornsby & Sons

Patentlocomobilen

mit Cylinder im Patent-Dampfdom und

Patent-Dampf-Dreschmaschinen,

die sparsamsten, leistungsfähigsten und dauerhaftesten der Welt.

Hunt's

Original-Kleereiber.

2- und 4spännige Göpel und Dresch-Maschinen

vorzüglichster Armatur und Ausführung.

Landwirthschaftliche Maschinen aller Art, Dampfmaschinen, Sägewerke, Ziegelei-Anlagen.

Friedländer's

Maschinen- & Commissionsgeschäft

Salvatorplatz 3 und 4.

Reparaturen werden pünktlichst und billigst besorgt.

Kessel- und Brücken-Nieten

aller Dimensionen, bestes Fabrikat, empfiehlt [6200]

die Röhren- und Nieten-Fabrik von

Albert Hahn,

Berlin, Schillingstraße 12|14, und Düsseldorf.

Zweijährigen Karpfen-Saamen

verkauft das Dom. Bogusyn bei Schmiegel. Förster. [2044]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Zum 1. Januar 1874 suche ich

einen Hauslehrer.

Ich reflectire nur auf jüngere, gut empfohlene, für den Gymnasial-Unterricht befähigte Männer. Bei freier Station 300 Thlr. jährlich. [2069]

Kalinowitz bei Gogolin.

Elsner von Gronow.

Ein Student in höheren Semestern bittet einen edlen Menschenfreund ihm zur Vollendung seines Studiums **250 Thaler zu leihen.** Näheres sub A. Z. 101 bis 17. d. Mts. poste rest. Ratibor. [4750]

Ein Lehrer, mit der doppelt-italienischen Buchführung, sowie auch mit deren Vereinfachung und dem kaufmännischen Rechnen vertraut, der auch eine gefällige Handschrift schreibt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Buchhalter oder als Comptoirbeamter, bald oder zum 1. Januar 1874. Gefällige Offerten befördert sub Chiffre Z. Nr. 561 die Annoncen-Expedition Bernhard Grüter in Breslau, Ring, Riemerzeile 24. [7415]

Gesucht wird für eine anständige Familie

eine Gouvernante,

die am 1. Januar 1874 eintreten und den Nachweis der Qualification liefern kann. [4786]

Gefällige Offerten erbittet man unter Adresse J. S. Breslau post. rest.

Bonne gesucht.

Eine französische Bonne (Schweizerin) wird für 3 Mädchen bei gutem Salair zum 1. Jan. gesucht. Reflectantinnen werden ersucht, Anmeldungen in der Expedition der Breslauer Zeitung unter S. 92 abgeben zu wollen.

Ein Verkäufer

und

eine Verkäuferin

finden in unserem Modewaaren und Confections-Geschäft, unter günstigen Bedingungen, sofortiges Engagement. [4787]

Rothmann & Weißenberg

Einen [4776]

tüchtigen Verkäufer

suche ich für mein Modewaaren-Geschäft zum sofortigen Antritt.

W. Loewenstein in Forst i. L.

Ein tüchtiger Buchhalter

30 Jahr alt, seit Jahren in einem soliden Bankhause thätig, wünscht sich zu verändern und empfiehlt sich respectablen Reflectanten durch feinste Referenzen erster Häuser. [7413]

Gefl. Offerten sub M. 17 an die Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co., Breslau, Blücherplatz 6/7, erbeten.

Ein j. Destillateur, der sein Fach gründlich versteht, wünscht sofort Stellung. Off. unter J. R. 100 Expedition der Bresl. Ztg. [4791]

Ein tüchtiger Reisender für Posamentier- und Wollwaaren findet pr. 1. Januar a. f. Engagement. Anmeldungen sind unter Chiffre P. poste restante Glogau einzureichen. [7394]

Ein Reisender,

der Oberschlesien und Posen längere Zeit bereist hat, Kundschaft genau kennt, sucht per 1. Januar anderweitige Stellung in der Tabak- und Cigarrenbranche. Off. A. H. Breslau post. rest. [4789]

Ein junger Mann

mit prächtiger Handschrift, welcher sich bis zu seinem gegenwärtig 22. Lebensjahr dem landwirthschaftlichen Studium widmete, wünscht sich im Kaufmännischen Fach, am liebsten in der Producten resp. Getreidebranche, auszubilden und sucht unter soliden Conditionen Verwendung.

Offerte beliebe man unter P. S. 10 poste restante Breslau bald niederzulegen.

Ein der deutschen und polnischen Sprache mächtiger, im **Eisenwaarenfache** bewanderter **junger Mann** findet sogleich oder von Neujahr ab unter sehr günstigen Bedingungen Placement. Selbstgeschriebene Adressen nimmt entgegen die Eisenhandlung und Eisenwaaren-Fabrik von

S. Rosenfeld in Schwersenz,

[2020] Provinz Posen.

Ein j. Mann, der m. der Papier- u. Kurzwaarenbranche vollständig vertraut und für diese Branchen bereits gereist auch der doppelten Buchführung vollständig mächtig ist, sucht Stellung.

Näheres bei Hrn. H. Rosenberg jr. in Bromberg. [4797]

Für mein Manufacturwaaren- und Tuchgeschäft en gros suche ich pr. 1. Januar [4780]

einen Commis.

H. Dombrowski in Beuthen OS.

Ein Commis,

mos., der Galant.- u. Kurzw.-Branche, sowie der poln. Sprache mächt., sucht, gestützt auf gutes Zeugniß, anderw. Stellung pr. 1. Januar 1874.

Offerten erbitte sub G. D. 20 poste restante Hirschberg i. Schl. [4775]

Für mein **Speditions- u. Producten-Geschäft** suche ich einen in diesem Fache betrauten **soliden Mann** gesetzten Alters.

Antritt den 1. Januar 1874.

Den Meldungen sind Abschriften der Zeugnisse und sonstige Referenzen beizufügen. [7393]

F. W. Raedsch

in Sorau i. Lausitz.

Ein geübter Schneidemühl-Werkführer mit guten Zeugnissen sucht dergleichen oder in einem Holzgeschäft bei gutem Lohn und baldigem Antritt dauernde Stellung. [4774]

A. Asch in Namslau.

Für mein Tüll-, Spitzen- und Weißwaaren-Engros-Geschäft suche ich für Schlesien und Sachsen zwei tüchtige Reisende, welche die Artikel kennen und bereits mit Erfolg gereist haben.

Heinrich Russ,

Berlin C. [4777]

Ein noch junger Mann, schon über 10 Jahre bei einer größeren Herrschaft Oberschlesiens als Rechnungs-Beamter thätig, sucht eine anderweite dauernde Stellung bei einer gleichf. größeren Herrschaft als Rentmeister, Calculator oder Rechnungsführer rc. Gefällige Offerten werden erbeten sub U. A. 319 poste restante Tarnowitz Oberschlesien. [2060]

Einen ersten Wirthschafts-Assistenten

mit 120 Thaler jährlich und freier Station sucht zur sofortigen Anstellung das Dom. Wiltschau bei Roth-Sürben. Anmeldungen schriftlich mit Abschrift der Zeugnisse. [2068]

Als Hofverwalter

wird ein nicht zu junger unverheiratheter Landwirth zum Antritt am 2. Januar 1874 gesucht. Derselbe muß zugleich im Bureaudienst so viel Erfahrung haben, um die Stellung des Gehilfen eines Amtsvorstehers versehen zu können. Gehalt nach Uebereinkommen. Einsendung von Abschriften der Zeugnisse genügt.

Schönfeld pr. Brieg. Winkler.

Ein Ober-Secundaner wünscht Stell. in einem Producten-, Manufact.-en gros oder Fabrikgeschäft.

Adressen werden sub A. Z. Nr. 99 in d. Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Zum sofortigen Antritt oder per 1. Januar suche ich für mein Leder-Geschäft einen Sohn aus achtbarer Familie als

Lehrling oder Volontair

Siegfried Ohnstein,

[7392] Berlin, Spittelmarkt 6.

Für meine Tuch- und Mode-Waaren-Handlung suche ich zum sofortigen Antritt [2043]

einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern.

Creuzburg OS.

Bernhard Prager.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Das Parterregeschoß

mit 1 kleinen Laden Neudorfstr. 21 v. 1. Jan. 74 zu vermiethen. [4799]

In meinem Hause Ohlauerstraße Nr. 55 ist der neu renovirte zweite Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Beigelaß, sofort zu vermiethen. Näheres bei [7281]

Ignatz Rosenthal,

Friedrich-Wilhelmsstraße 67.

Comptoir

Ring 1, erste Etage pr. 1. Januar 1874 zu vermiethen. [4785]

Eisenbahn- und Posten-Course

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein:

Abg. 6 U. 30 M. fr. — 1 U. 35 M. Mitt. — 6 U. 30 M. Abds.

Ank. 9 U. 5 M. fr. — 4 U. 25 M. Nachm. — 9 U. 5 M. Abds.

Nach Prag über Liebau:

Aus Breslau 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 30 M. Vorm. — In Prag 7 U. 41 M. Abds. — 10 U. Abds.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abgang I. Zug 5 U. 15 M. fr. — II. Zug (Courier Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 7 U. 15 M. fr. — IV. Zug 12 U. 15 M. Mitt. — V. Zug (Schnellzug) 3 U. 45 M. Nchm. — VI. Zug 5 U. 35 M. Nachm. (nur bis Cosel) — VII. Zug 9 U. Abds. (nur bis Oppeln.)

An Zug II. IV. VI. VII. schliesst die Neisse-Brieger Eisenbahn in Brieg an, an Zug II., V. und VI. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln. Zug II. und V. (Courier- und Schnellzug) nur mit I. u. II. Kl., Zug III. mit II.-IV. Kl., alle übrigen mit I.-IV. Kl.

Ank. 6 U. 42 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. (Schnellzug). — 11 U. 45 M. Vorm. — 3 U. 5 M. Nachm. (nur von Ratibor.) — 7 U. 1 M. Abds. (nur von Kosel). — 9 U. 24 M. Abds. (Courierzug). — 10 U. 20 M. Abds.

Breslau-Wartha:

Abg. 7 U. 3 M. fr. — 12 U. 55 M. Nachm. — 7 U. 25 M. Ab.

Ank. 8 U. 13 M. Vorm. — 2 U. 35 M. Nachm. — 8 U. 36 M. Ab.

Posen, Stettin, Königsberg:

Abg. 6 U. 50 M. fr. — 1 U. 15 M. Mitt. (nur bis Kreuz). — 6 U. 26 M. Abds.

Ank. 9 U. 20 M. fr. — 3 U. 21 M. Nachm. (nur von Kreuz). — 8 U. 20 M. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:

Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 30 M. fr. — 3 U. 25 M. Nachm. — 5 U. Nachm. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 9 U. 45 M. Vorm. 5 U. 30 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 6 U. 40 M. fr. — 9 U. 57 M. Vorm. — 5 U. 30 M. Nachm.

Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 20 M. Ab. — Oderthorbahnhof 8 U. 35 M. Nachm.

Nach Namslau: Abg. Stadtbahnh. 2 U. 5 M. Nchm. — Oderthorbahnh. 2 U. 21 M. Nachm.

Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 3 U. 3 M. Nachm. — 9 U. 44 M. Abds. — Stadtbahnhof 3 U. 12 M. Nchm. — 9 U. 53 M. Abds. — Mochbern 10 U. Abds.

Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnh. 10 U. Vorm. — Stadtbahnh. 10 U. 9 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 16 M. Vorm. und 12 U. 40 M. Nachm.

Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 9 U. 20 M. Abds.

Von Namslau: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 12 M. Vorm. — Stadtbahnhof 7 U. 24 M. Vorm.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer-Eisenbahn in Oels, von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 24 M. fr. — 11 U. 25 M. Vorm. — 6 U. 40 M. Abends; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 8 U. 46 M. Vorm. — 10 U. 26 M. Vorm. — 6 U. 9 M. Abds.

Berlin, Hamburg, Dresden:

Abg. 6 U. 30 M. fr. — 9 U. Vorm. — 10 U. 15 M. Vorm. (Schnellzug vom Centralbahnhof). — 12 U. 45 M. Mit. (v. Centralbahnhof). — 4 U. 30 M. Nachm. (bis Guben). 10 U. Abds. (Courierzug, vom Centralbahnhof) — 10 U. 40 M. Abds. (vom Centralbahnhof.)

Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Centralbahnhof). 7 U. 40 M. Vorm. — 11 U. 45 M. Vorm. (nur von Guben). — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug, Centralbahnhof). 5 U. 5 M. Nachm. (Centralbahnhof). — — 7 U. 55 M. Abds. — 10 U. 45 M. Abds.

Courier u. Schnellzug nur mit I. und II., alle übrigen Züge mit I. — IV. Kl.

Personen-Posten.

Krotoschin: Abg. 10 U. 30 M. Abds. — Ank. 5 U. 40 M. früh.

Trebnitz: Abg. 7 U. 30 M. früh. — Ank. 8 U. 20 M. Abends.

Militsch: Abg. 12 U. Mitt. — Ank. 3 U. 50 M. Nchm.

Nimptsch: Abg. 9 U. 30 M. Abds. — Ank. 4 U. 50 M. Nachm.

Koberwitz: Abg. 7 U. 30 M. fr. — Ank. 9 U. Abds.

Breslauer Börse vom 14. November 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105¾ B.	—
do. Anleihe ..	4½	101¾ B.	—
do. Anleihe ..	4	98 B.	—
St.-Schuldsch. .	3½	92¼ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	119 B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	98¾ bz	—
Schles. Pfandbr.	3½	81⅝ bz	—
do. neue		—	—
do. Lit. A. ...	4	92¾ bzG.	—
do. do. neue	4	90 bzG.	—
do. do.	4½	98¼ bzG.	—
do. (Rustical)	4	— [B	—
do. Lit. C. ...	4	I. 93 B II 88⅞ b.	—
do. do. ...	4½	98¼ G.	—
do. Lit. B.	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	90 à 89⅞ bz	—
Rentenb. Schls.	4	94⅞ B.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	88 B.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	gek. 98½ G.	—
do. (1885)	5	—	100 B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	57¼ G.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	59⅞ B.
do. Silb.-Rnt.	4⅕	63¾ bz	—
do. Loose 1860	—	—	87 B.
do. do. 1864	—	—	83⅜ G.
Poln. Liqu.-Pfb.	4	63½ etbz	—
do. Pfandbr. .	4	—	74⅞ G.
do. do. .	5	—	74⅜ B.
Russ.-Bod.-Crd.	5	—	88 G.
Türk. Anl. 1865	5	—	44⅝ B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br. Schw.-Frb.	4	101 à 100½ bz	—
do. neue	5	96 bz	—
Oberschl. A u. C	3½	179½ B.	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lit. D.	—	169½ B.	—
R.O.-U.-Eisenb.	5	119 B.	—
do. St.-Prior.	5	118½ G.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	25⅞ G.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	89 bz	—
do.	4½	99¼ B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	81¾ bz	—
do. Lit. C u. D.	4	90¾ bz	—
do. Lit. F. ...	4½	100⅞ B.	—
do. Lit. G. ...	4½	99½ bzG.	—
do. Lit. H. ...	4½	100¼ B.	—
do. 1869	5	102¼ bzG.	—
Cosel-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	91 bz	—
do. ch. St.-Act.	5	102¼ à ⅛ bz	—
R.-Oder-Ufer ..	5	101⅞ B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B.	5	—	89¾ B.
Lombarden ...	5	95¼ G.	pu95¼ a ⅜ bz
Oest. Franz. Stb.	5	186 B.	—
Rumänen St.-A.	5	33½ bz	—
Warsch.-Wien.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.		—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	90 G.
do. Cassenver.	4	90 bzG.	—
do. Discontob.	4	67 bzG.	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	5	—	60 B.
do. Maklerbk.	5	—	74 B.
do. Makl.-V.-B.	5	—	86¾ bzG.
do. Prv.-W.-B.	4	—	60 B.
do. Wechsl.-B.	4	58 B.	—
Ostd. Bank ...	4	—	52½ B.
do. Prod.-Bk.	5	—	26 G.
Pos. Pr-Wchslb.	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	83 G.
Schls. Bankver.	4	111 bzB.	—
do. Bodencrd.	4	68½ bzB.	—
do. Centralbk.	5	66 G.	—
do. Vereinsbk.	5	—	88 B.
Oesterr. Credit	5	125½ G.	pu125½ à 26 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	—
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb.G.	5	54 G.	—
Donnersmhütte	5	—	60 G. [G
Laurahütte....	5	159 G.	pu158¾ à 9¼ b
do. junge		—	140 G.
Moritzhütte ...	5	67½ G.	—
Obs. Eisb.-Bed.	5	96¼ bz	—
Oppeln Cement	5	70 B.	70 B.
Schl. Eisengies.	5	—	50 B.
do. Feuervers.	4	117 B.	117 B.
do. Immob. I.	5	—	65 G.
do. do. II.	—	—	71 G.
do. Kohlenwk.	5	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	90 bzB.	—
do. Tuchfabrik	5	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	96 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	98 G.
Sil. (V. ch. Fabr.)	5	—	75 B.
Ver. Oelfabrik.	5	65¾ B.	65¾ B.
Vorwärtshütte	5	—	55 G.

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
20 Fr. Stücke	—	—
Oest. Währung	88 bz	—
öst. Silberguld.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig.	—	—
Russ. Bankbill.	81 bz	—

Wechsel-Course vom 14. November.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amsterd. 250 fl.	kS.	141¾ bz	—
do. do.	2M.	140¼ G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	3M.	6.20⅞ B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	80 G.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90 S.-R.	8T.	80¾ G.	—
Wien 150 fl. ..	kS.	87½ bz	—
do. do.	2M.	86½ bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation

(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre		
Weizen weisser ..	9	3	—	—	—	—	8	18	—	—	—	—	7	24	—
do. gelber ...	8	22	—	—	—	—	8	8	—	—	—	—	7	20	—
Roggen	7	22	—	—	—	—	7	13	—	—	—	—	7	3	—
Gerste	7	3	—	—	—	—	6	23	—	—	—	—	6	7	—
Hafer	5	14	—	—	—	—	5	8	—	—	—	—	5	4	—
Erbsen	6	15	—	—	—	—	6	5	—	—	—	—	5	25	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Raps	8	—	—	7	20	—	6	20	—
Winter-Rübsen	7	10	—	6	20	—	6	5	—
Sommer-Rübsen	7	10	—	6	20	—	6	5	—
Dotter	7	10	—	7	—	—	6	10	—
Schlaglein	9	—	—	8	—	—	7	—	—

Heu 43—47 Sgr. pro 50 Kilogramm.

Roggenstroh 9½—10 Thlr. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungs-Preise

für den 15. November.

Roggen 68¼ Thlr., Weizen 88, Gerste 62, Hafer 53½, Raps 81, Rüböl 19¼, Spiritus 20½.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 20⅓ bzB. 20 G.

dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B.

dito dito — „ — „ — „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.